

# Chronik der Schule Altstrimmig

übersetzt und digitalisiert von Lehrer Josef Peil aus Mastershausen. Rektor an der Strimmiger Berg Schule seit 01. August 2003

Hiesige Schule besteht seit dem Jahre 1838. Dieselbe umfasst den Ort Altstrimmig und drei Mühlen: Jacobs Mühle, Friederichs Mühle und Birkmühle.

Das Schulhaus wurde in den Jahren 1837 und 1838 erbaut. Der Schulsaal befindet sich eine Treppe hoch und ist 58 qm groß. Die Scheune wurde nachträglich erbaut.

Erster Lehrer an hiesiger Schule war Jacob Pies.

Derselbe wirkte von 1838 bis zum Jahre 1870. Da sich bei ihm Geistesstörung zeigte, so wurde derselbe mit 100 Talern Pension in den Ruhestand versetzt. Seit 1870 ist derselbe in Saffig, Kreis Ahrweiler in einer Privatanstalt. Sein Sohn Johann Pies, damals noch Aspirant, verwaltete hiesige Schule bis zum Jahre 1872. Das Einkommen betrug bis zum Jahre 1855 138 1/2 Taler. Im Jahre 1855 wurde das Gehalt von 138 1/2 auf 150 Taler erhöht.

Seit dem 19. Juni 1872 wirkt an hiesiger Schule der Lehrer August Ehrhard. Bei Antritt meiner Stelle

betrug das Einkommen 188 Taler 20 Groschen Feuerung und 8 Taler und 20 Silbergroschen Küster-Einkommen und 2 Äcker veranschlagt zu 2 Talern.

Mit der hiesigen Schulstelle ist auch der Filial-Küsterdienst verbunden. Das Gehalt hiesiger Schule wurde nachträglich erhöht. Das feste Einkommen beträgt 930 Mark, nämlich 818 Mark aus der Gemeindekasse, 80 Mark Stellenzulage, 26 Mark Küstergehalt aus der Kirchenkasse, und sechs Mark Wert der beiden Äcker auf „Wäldchen“ und „Gruft“.

Die tägliche Reinigung des Schulbaues geschieht durch die Schulkinder. Der Lehrer beaufsichtigt dieselben und erhält dafür eine Vergütung von 6 M. Eben so viel erhält der Lehrer für das Feueranzünden im Schulofen. Die außergewöhnliche Reinigung des Schulsaales und der Schulutensilien besorgt die Gemeinde.

Der Schulbesuch ist im ganzen gut zu nennen. Strafbare Versäumnisse kommen selten vor.

## **Aufnahme in die Schule.**

Zu Ostern eines jeden Jahres werden diejenigen Kinder in hiesige Schule aufgenommen, welche vor dem 1. November desselben Jahres sechs Jahre alt werden.

## **Entlassung aus der Schule.**

Zur Entlassung kommen die Kinder, welche vor dem die ersten November 14 Jahre alt werden. Die Dauer der Schulpflicht beträgt also 8 Jahre. Es wird wöchentlich in 30 Stunden unterrichtet.

## **Ferien.**

Im Ganzen sind an hiesiger Schule acht Wochen Ferien und zwar

- a) Osterferien, und zwar von Gründonnerstag bis einschließlich Mittwoch nach Ostern
- b) 2 Wochen Heuernteferien
- c) 1 Woche Kornernteferien
- d) 4 Wochen Herbstferien



e) Am Tage vor am Tage nach Weihnachten fällt der Unterricht aus.

### **Ausfall des Unterrichtes**

Ausfall der Schule durch Krankheit des Lehrers, Reise, Besuch der Konferenzen etc, ferner Beginn und Ende der Ferien wird jedes Mal im Schultagebuch vermerkt.

## **1885**

Am 1. April 1885 wurde hiesige Schule von Herrn Bürgermeister Niehl in Senheim, der mein Lokalschulinspektor ist, geprüft. Hierbei wurden sechs Kinder entlassen und am 9. April 12 neue Schüler aufgenommen. Die Schüler sollen für das Schuljahr 1885/86 71.

## **1886**

Am 19. April 1886 wurden sieben Kinder entlassen und 11 neue Schüler aufgenommen. Die Schülerzahl für das Jahr 1886/87 75.

## **1887**

Am 4. April 1887 wurden sechs Kinder entlassen und am 14. April 9 neue Schüler aufgenommen. Die Schülerzahl beträgt also 78.

Am 21. April c. wurde hiesige Schule von Herrn Landrath Denitz von Woyna in Begleitung des Herrn Bürgermeisters Niehl besucht. Auf den Wunsch des Herrn Landraths nahm ich etwas in der vaterländischen Geschichte und im Rechnen mit der Oberstufe vor.

Am 8. September c. wurde hiesige Schule von dem Regierungspräsidenten Herrn von Puttkammer in Begleitung des Herrn Landraths von Woyna u. des Herrn Bürgermeisters Niehl besucht.

Vor Beginn der Ferien fehlten in hiesiger Schule an 8 Tagen 41 Kinder. (Masern oder Röteln)

## **1888**

Am 3. März C. starb der Herr Lehrer J. Pies, geboren am 12. März 1816. Derselbe wirkte seit 1838 an hiesiger Schule bis zum Jahre 1872. Er ruhe in in Frieden.

Herr Bürgermeister Niehl hielt am 16. März c. die Entlassungsprüfung an hiesiger Schule ab.

Am 28. März wurden 12 Kinder entlassen u. am 5. April 8 neue Schüler aufgenommen.

Schülerzahl 75.

Im Sommer 1887 wurde Herr Kreisschulinspektor Dr. Fenger nach Geldern versetzt. An seine Stelle trat der Kreisschulinspektor Hermans. Am achten März viele derselben im Beisein des Herrn Regierungs- u. Schulrates Breuer und des Herrn Kreisschulinspektors von Adenau die erste Konferenz (Generalkonferenz) in Treis ab.

## **1889**

Durch Verfügung königlicher Regierung zu Coblenz vom 19. Januar c. wurde dem Herrn Pfarrer Alt zu Mittel strimmig die Aufsicht über die Schule seines Pfarrbezirks übertragen.

Im Frühjahr d. J. wurden 4 neue Fenster im Schulsaal eingesetzt u. sämtliche Fenster und Thüren des Schulhauses angestrichen.

Am 13. April c. Revision durch Herrn Kreisschulinspektor Hermans.

Am 17. April c. wurden 6 Kinder aus hiesiger Schule entlassen und am 25. April c. 9 aufgenommen.

Seit dem 1. Oktober 1888 acht Mark Stellenzulage weniger, an Einkommen aus der Gemeindekasse acht M mehr, also 826 M.

## **1890**

Am 2. April 1890 wurden 10 Kinder entlassen u. am 10. April c. 4 neue aufgenommen. Die Schule zählte also am Anfange des Schuljahres 70. Im Sommer des Jahres 1890 waren so viele Maikäfer, dass die Schüler mit ihren Lehrern auf den Fang dieser schädlichen Tiere ausgehen mussten. Von hiesigen Schulkindern wurden ungefähr 5920 Stück vertilgt.

## 1891

Am 25. März 1891 wurden 13 Kinder entlassen worden u. 10 neue aufgenommen. Die Zahl der Schulkinder betrug also noch 67. Nachträglich wurden noch 2 Mädchen vorzeitig entlassen, Schülerzahl also 65. Schließlich wurde noch ein Knabe vorzeitig entlassen, Schülerzahl 64. (62) Am 18. Juni c. Revision durch den Kreisschulinspector Herrn Hermans.

## 1892

Am 5. April 1892 hielt der Lokalschulinspector Herr Pfarrer Alt die Frühjahrsprüfung ab. Es wurden am 13. April c. 8 Kinder entlassen u. 6 neue Schüler, am 21. April c. aufgenommen, sodass die Schülerzahl 60 betrug.

Am 25. April 1892 Revision durch Herrn Regierungs- und Schulrat Dr. Breuer und Herrn Kreisschulinspector Hermanns.

## 1893

Am 21. März 1893 wurden 11 Kinder entlassen u. am 6. April 15 neue Schüler aufgenommen. Die Schülerzahl beträgt zu Anfang des neuen Schuljahres 93/94 64.

Seit dem 1. Au. d. J. haben wir für den Kreis Zell einen eigenen Kreisschulinspector, mit dem Amtssitz in Zell. Es ist Herr Schmetz, früher Seminarlehrer in Montabaur. Am 4. August besuchte derselbe in Begleitung des Herrn Lokalschulinspectors Pfarrer Alt hiesige Schule.

Am 30. August hielt Herr Kreisschulinspector Schmetz eine Generalkonferenz für den Kreis Zell in Alf ab. Herr Schulrat Dr. Breuer u. Herr Kreisschulinspector Hermans Cochem wohnten ebenfalls derselben bei. Am 24. Oktober fand für den Konferenzbezirk Blankenrath in Panzweiler eine Spezialkonferenz statt.

Im Sommer d. J. war die Futternot infolge der anhaltenden Trockenheit so groß, dass die königl. Regierung sich veranlasst sah, den Kindern der Oberstufe wöchentlich zwei Nachmittage freizugeben, um den Eltern Laub u. Futter tragen zu helfen. Nach den Herbstferien mussten sämtliche Kinder wieder dem Unterrichte beiwohnen.

Seit dem 1. Oktober ist das Einkommen hiesiger Schulstelle aufgebessert. Dasselbe beträgt ohne das Küstereinkommen 1050 Mark.

## 1894

Am 16. März wurde durch den LokalSchulinspektor Herrn Pfarrer Alt die Frühjahrsprüfung in hiesiger Schule abgehalten. Am 21. März wurden 8 Kinder entlassen und 9 neue Schüler aufgenommen. Schülerzahl 63.

Infolge eines chronischen Magenleidens war ich so entkräftet, dass ich nicht mehr unterrichten konnte und deshalb bei königlicher Regierung einen viermonatlichen Urlaub nach suchte, dem er auch bewilligt wurde. Mit meiner Vertretung wurde der Schulamts-Kandidat Herr Josepf Müller aus Münstermaifeld beauftragt, und begann derselbe am 8. Mai den Unterricht. Die Verwaltung dauerte bis zum Beginn der Herbstferien am 8. September. Mit Beginn des Wintersemesters, also am Schlusse der Herbstferien, nahm ich den Unterricht wieder auf. Es ging zwar nicht gut, aber was will man machen?

## 1895

Am 22. März c. hielt Herr Pfarrer Kollmann aus Blankenrath, dem die interimistische Lokalschulinspektion über die Schulen der Pfarrei Mittelstrimmig übertragen worden war, in hiesiger Schule die Frühjahrsprüfung ab.

Inzwischen wurde die Pfarrei M.strimmig wieder besetzt. Dem von Rhaunen nach M.strimmig versetzten Herrn Pfarrer Waelder war auch schon, als er noch mehrere Wochen in Rhaunen war, die Lokalschulinspektion über die Schulen hiesiger Pfarrei übertragen. Derselbe besuchte zum ersten Male hiesige Schule bei Gelegenheit der Revision durch Herrn Kreisschulinspector Schmetz.

## 1896

Am 27. März c. hielt Herr Pfarrer Waelder die Frühjahrsprüfung ab. Am 1. April wurden 5 Kinder entlassen, ein Schüler zog nach dem weißen Sonntage fort, u. es wurden 6 neue Schüler aufgenommen, sodass die Anzahl der Schulkinder dieselbe blieb, nämlich 59. Am 22. März c., am 100jährigen Geburtstage des großen Kaisers Wilhelm I fand in der Bürgermeisterei Senheim eine gemeinsame patriotische Feier statt. Des Nachmittags kamen auf dem „Kalk“ die Schulen der ganzen Bürgermeisterei zusammen. Es wurde dort eine Kaisereiche gepflanzt, Reden gehalten und patriotische Lieder gesungen. Die Kinder bekamen zuerst Wecke in den Schulen, dann auf dem Kalk Bretzeln und Wein.

## 1897

Am 6. April c. hielt Herr Pfarrer Waelder in hiesiger Schule die Frühjahrsprüfung ab. Am 14. April wurden 8 Schüler entlassen und 11 neue aufgenommen. Schülerzahl mit Beginn des neuen Schuljahres 62.

Vom 17. Mai ab musste der Unterricht mit Halbtagschule in dem Rathaussaale erteilt werden. An dem Schulhause war nämlich eine größere Reparatur notwendig, da die meisten Pfosten faul waren, sodass die ganze Frontseite zu der Straße zu neu gemacht werden musste. Nach den Heuferien waren die Arbeiten so weit vorgerückt, dass die Schule wieder im Schulsaaale gehalten werden konnte. Das Tünchen des Schulsaaales wurde in den Herbstferien u. das Tapezieren der Wohnzimmer erst Ausgangs Oktober vorgenommen. Die Lehrerwohnung wurde mit 4 neuen Fenstern u. diese mit neuen Fensterläden versehen.

Am 28. September traf den Kreis Zell ein herber Verlust, indem der Kreisschulinspektor Schmetz ganz unerwartet aus diesem Leben abgerufen wurde. Ruhe seiner Asche. – Die dadurch erledigte Schulinspektion Zell wurde Herrn Kreisschulinspektor Hermans in Cochem zur Verwaltung übertragen.

## 1898

Seit dem 1. März 1898 ist der frühere Seminarlehrer zu Boppard Herr Wolff Kreisschulinspektor des Kreises Zell. Am 1. März wurde in Alf eine Generalkonferenz abgehalten und bei dieser Gelegenheit der neue Herr Kreisschulinspektor von Herrn Geheimrat Dr. Breuer in sein Amt eingeführt.

Am 1. April hielt Herr Pfarrer Waelder in hiesiger Schule die Frühjahrsprüfung ab. Am 6. April wurden 4 Kinder entlassen und am 14. desselben Monats 10 neue Schulkinder aufgenommen. Schülerzahl mit Beginn des neuen Schuljahres 66.

Am 20. Mai c. hielt Herr Kreisschulinspektor Wolff eine Spezialkonferenz in Panzweiler ab.

Am 26. Mai Revision durch den Kreisschulinspektor Herrn Wolff. – Anstelle der zweiten Spezialkonferenz fand am 14. Juni ein gemeinsamer Ausflug der Lehrer des Kreises Zell nach Coblenz statt. Besichtigt wurden dort: das Kaiser-Wilhelm-Denkmal am Deutschen Eck, das Königliche Schloss und das Kaiserin-Augusta-Denkmal in den Rheinanlagen.

Am 22. Juni wurde hiesige Schule von Herrn Geheimrat Dr. Breuer in Begleitung des Herrn Kreisschulinspektors Wolff revidiert.

Am 14. Juli in den Heuferien fand die Generalkonferenz für die Lehrer des Kreises Zell in Alf statt.

Im Laufe des Sommers 1899 konnte ich keiner Konferenz beiwohnen in Folge meiner Kränklichkeit. Diese bewog mich dann auch, meine Stelle niederzulegen. Mit, dem 1. Februar 1900 bin ich also in den Ruhestand getreten.

## 1900

Durch Verfügung d. h. Königlichen Regierung wurde ich am 22.1.1900 zum Lehrer nach Altstrimmig ernannt. Nachdem Herr Lehrer Ehrhard am 31.1.1900 in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist, wurde ich am 1.2.1900 durch Lokalschulinspektor Herrn Pfarrer Waelder in mein neues Amt eingeführt. J. Matty

Am 6. April hielt er Pfarrer Waelder die Frühjahrsprüfung ab.

Am 11. April wurden 6 Kinder der Schule entlassen. Am 18. April wurden 9 Kinder in die Schule aufgenommen.

Die Witterung war für hiesige Gegend im Frühjahr gut, sodass eine gute Ernte zu erhoffen war. Die Körnerernte war gut ausgefallen, durch nun lang anhaltende Dürre trat Ende Juli Wasser- und Futternot ein, die bis in den halben September anhielt. Die Herbstsaat ging flott vonstatten. Die Kartoffelernte war gut ausgefallen. Der Preis stellte sich hier am Ort auf 1, 25 – 1, 50 M pro Zentner.

## 1901

Am 4.4.1901 wurden aus hiesiger Schule 14 Kinder der Schule entlassen. Am 11. wurden 11 Kinder der Schule aufgenommen. Stand der Schule 71 Kinder.

In der Woche vom 10. - 17. November war eine Kinderkrankheit ausgebrochen. Täglich waren 35 – 40 Kinder krank.

Im Jahr 1901 erbaute die Gemeinde einen Stierstall, und zwar an dem Vorherige. Der Stand der Saaten war gut. Später trat wieder eine Dürre ein, welche den Hafer und die Gerste am Gedeihen sehr zurückhielt.

In diesem Jahr wurden auch hiesige Schafherden aufgelöst, da es an einem Hirten fehlte.

## 1902

Ostern 1902 wurden am 26. 3. 9 Kinder der Schule entlassen. 6 wurden aufgenommen, sodass die Schülerzahl um 3 Kinder zurückging, also auf 68 Schüler.

Im Jahre 1902 sind in hiesiger Gemeinde 5 Erwachsene und 7 Kinder gestorben.

Das Schulhaus erhielt Doppelfenster und zwar nur an den Fenstern der Schulsaaes. Dadurch hat der Schulsaal besseren Schutz erhalten gegen Sturm und Regen. Im Juli wurden die

Lehrmittel ergänzt, durch einen neuen Globus. Die Bänke wurden verändert und zwar so, dass die Schreibfläche flacher geworden ist. Vorne wurden die Bücherkasten geöffnet.

Auch unsere Kapelle erhielt in diesem Jahr einen schönen Doppelschmuck. Im November wurde bei Mand in Koblenz ein schönes Harmonium gekauft. Selbiges kostet die Filialkirche Altstrimmig 530 M. bar. Im Dezember wurden neue Lampen angeschafft und zwar drei Stück. Durch dieselben wird eine schöne Beleuchtung in der Kirche bemerkt.

Am 28. Mai fand in Alf an der Mosel unsere Generalkonferenz statt. Der Vortrag handelte über die Fürsorgeerziehung.

In Bezug auf Ernteverhältnisse können die Bewohner sehr zufrieden sein. Das Vieh, besonders die Schweine (Ferkel) erzielte bis dahin noch nie erhörten Preis. Auch das Rindvieh stand hoch im Preis. (z. B. wurde in dem benachbarten Mörsdorf für ein paar Schlachtochsen 1000 M bezahlt)

Leider hat die Schule auch einen Sterbefall zu verzeichnen. Am 7. Oktober starb der Schüler Albert Pies. Er war erst 7 Jahre alt. Er, sein Bruder und ein anderes Kind dieses Dorfes starben an Diphteritis.

Vom 19. September bis zum 1. November musste ich eine 6wöchigen Übung in Koblenz beim Regt. 68 machen. Während dieser Zeit verwaltete Herr Lehrer Kreber aus Forst hiesige Schule.

## 1903

Am Anfang des Monats, Januar brannte hier das Anwesen des Ackerers Dietrichs Joh. Ab Wohnhaus, Scheune und Stallung wurden nebst vielen Vorräten an Heu, Stroh, Frucht und Kartoffeln ein Raub der Flammen. Unglücksfälle an Menschen und Vieh waren keine zu beklagen.

In dem Regierungsbezirk war an verschiedenen Stellen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Dadurch fast den ganzen Winter hindurch keine Viehmärkte abgehalten werden. Auch waren die Preise gesperrt, sodass der Viehhandel danieder lag. Dieses bedeutete für hiesige Gegend einen großen Verlust.

Im Flaumbachtal wurde die Klosteruine Engelpfort nebst den Besitzungen an Patres verkauft für 55 000 M. Engelpfort war im Besitze des Herrn Professors Philippsen in Elberfeld.

Durch Verfügung der kgl Regierung wurde ich am 12. März an die Schule nach Mittelstrimmig berufen. Diese Stelle muss ich am 1. April 1903 antreten. Meine Tätigkeit an hiesiger Schule dauerte vom 1. Februar 1900 bis zum 1. April 1903. Also drei Jahre und zwei Monate.

Mittelstrimmig, den 30. März 1903 J. Matty, Lehrer

Durch Verfügung der königlichen Regierung wurde ich am 1. April 1903 als Verwalter an die Schule zu Altstrimmig berufen.

Altstr. den 4. April 1903 Jung

Ostern 1903 wurden 4 Schüler entlassen und 10 Kinder aufgenommen.

Früher waren hier zwei Gasthäuser. Beide gingen ein, sodass einige Jahre keines hier war. Im Sommer 1903 baute Herr Andreas Pulger von Pulgermühle ein schönes neues Haus, wohl das schönste im Orte, und welche hell darin selbst eine Gastwirtschaft ein.

Die Herbstsaat und Kartoffelernte ist für die Bewohner von Altstrimmig gut ausgefallen.

Der Viehmarkt lag in diesem Winter sehr danieder, da in einigen Stellen des Regierungsbezirks die Maul-und Klauenseuche ausgebrochen war und deshalb keine Märkte abgehalten werden durften.

## 1904

Durch Verfügung der königlichen Regierung zu Coblenz wurde ich vom 1. Oktober 1904 ab zum Lehrer an die hiesige Schule berufen und von Herrn Kreis- und Lokalschulinspektor Wolff in mein Amt eingeführt.

Altstrimmig, den 5. Oktober 1904

Fritz Hilgertz, Lehrer

Mein Vorgänger, der die hiesige Schule vom 1. April 1903 des 1. Oktober 1904 verwaltete, wurde zur Ableistung seiner Militärpflicht auf ein Jahr zum 6.Rhein. Inf. Regt. Nr 68 in Coblenz eingezogen. Bei diesem Regimente genügte auch ich meiner Militärpflicht als einjährig-freiwilliger vom 1. Okt. 03 bis 1. Okt. 04.

## 1905

Am 4. März d. J. fanden die Schulkinder Josef Klein, Josef Hoffmann, Peter Zimmer und Jakob Gietzen aus hiesiger Schule beim Spielen in einem s. Z. begonnenen, dann wieder aufgegebenen, halb verfallenen Schieferbruchstollen eine männliche Leiche. Der Stollen ist Eigentum des Wirtes Andreas Pulger von hier und liegt an dem sogenannten „Neuen Wege“, der von hier nach der Straße Mittelstrimmig- Senheim führt, aber auf der Mittelstrimmiger Gemarkung. Die Leiche muss schon länger Zeit dort gelegen haben, da sie völlig unkenntlich geworden war. Man vermutete, dass es die Leiche eines jungen Mannes von Mittelstrimmig namens August Wolfs sein könnte, der in Oberhausen in Arbeit stand, Ende November v. J. Von dort abgereist, später auf dem Wege von Treis nach hier noch gesehen worden und seitdem verschollen war. Diese Vermutung wurde zur Wahrscheinlichkeit, als man auf den Stiefelstruppen, die losgetrennt unter der Leiche lagen, eine Oberhausener Firma angegeben fand. Auch seine Brüder, welche ebenfalls in Oberhausen arbeiten, erkannten an einem Brandmale des rechten Beines in der Leiche ihren Bruder. Die stattgefundene gerichtliche Obduktion der Leiche ergab als Todesursache die durchbohren des Kopfes durch eine 12 mm dicke geringelte Kugel von links nach rechts und etwas von oben nach unten. Hierbei kann Selbstmord nicht vorliegen, denn abgesehen davon, dass diejenigen, die ihn kannten, ihm niemand eine solche Tat zutraute, sprachen gegen Selbstmord und für Tötung durch einen anderen folgende Umstände: erstens die Leiche, welche durchweg ganz neu gekleidet war, lag als man sie fand, nicht bloß auf Stroh gebettet, sondern auch bis an die Beine mit Stroh zugedeckt und in so regelmäßiger Haltung, wie wenn sich der Tote zum Schlafen hingelegt hätte. 2. Klagen, Vorhemd usw zeigten nicht die geringsten Blutspuren, sodass es scheint, als ob diese Wäscheteile dem Toten erst nach der Verblutung angelegt worden seien. 3. Bei dem Toten wurde auch keine Schusswaffe vorgefunden. Da der Umgekommene bei seiner Abreise von Oberhausen ungefähr 300 M bei sich hatte, jetzt aber in seinen sämtlichen Taschen sich weiter nichts vorfand, als ein weißes Taschentuch, sprechen alle Umstände dafür, dass er das Opfer eines Raubmordes geworden ist und dann in eine Schiefergrube gebracht wurde. Das

Stroh, auf welchem er lag, war, wie die Spuren zeigten, von einem nicht weit davon entfernten Strohschober dorthin gebracht worden. Auf wirklich wird die gerichtliche Untersuchung bald Licht in diese dunkle Angelegenheit bringen können. Die Leiche wurde kirchlich auf dem Mittelstrimmiger Friedhof beerdigt.

Ostern 1905 wurden 10 Schüler entlassen und 5 aufgenommen. Gesamtzahl 70 Schüler  
Im Juli dieses Jahres erhielt die hiesige Schule eine Wandtafel und eine Karte von Palästina, ferner einen Barren und 35 Tonstäbe.

In dem diesjährigen Kaisermanöver innerhalb des VIII. Armeecorps hatte unser Ort verschiedene Male Einquartierung, so vom 29. August 9 Mann des Rhein. Train-Bat. Nr. 8 aus Ehrenbreitstein; vom 1.-3. September die 12. Kompagnie des 5. Rhein. Inf. Reg. Nr. 65 aus Cöln; am 5. September ½ Schwadron des Ulan. Reg. Großf. Friedrich von Baden (Rhein.) Nr. 7 aus Saarbrücken (St. Johann). Am 19. September die 4., 5. und 6. Batterie des 3. Lothr. Feld-Art.-Reg. Nr 69 aus St. Avold.

Bei der Volkszählung am 1. Dezember 05 zählte unser Ort 356 Einwohner, 66 Wohnhäuser und 2 Mühlen (Pulgermühle u. Birtmühle.)

## 1906

Ostern 06 wurden 10 Schüler entlassen und sieben neue aufgenommen; Schülerzahl 62.  
Am 4. April verließ der bisherige Pfarrer von Mittelstrimmig, Herr Waelder, die hiesige Pfarrei, um seine neue Stelle in Kenn a. d. Mosel anzutreten. Er hatte die Pfarrei 11 Jahre verwaltet. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Kaplan zu Sinzig, Herr Pfarrer Riehs, ernannt. Seine feierliche Einführung fand am 8. April (Palmsonntag) durch den Herrn Definitor Krümmel aus Altlay statt. Unser Ort hatte aus diesem Anlasse Festesschmuck angelegt. In der Provinzialstraße waren 4 Ehrenporten errichtet. Abends veranstaltete die Pfarrei in Mittelstrimmig einen Fackelzug und brannte vor dem Pfarrhause ein prachtvolles Feuerwerk ab.

Am 21. April wurde Herr Pfarrer Riehs zum Lokalschulinspektor über sämtliche Schulen der Pfarrei Mittelstrimmig ernannt.

Am 28. August wurde ich zur einer 4wöchigen Reserveübung beim Inf. Reg. Graf Werder Nr. 30 in Saarlouis einberufen. Während dieser Zeit bis zu den Herbstferien am 4. September verwaltete Herr Lehrer Mathy aus Mittelstrimmig die hiesige Schule.

Am 8. Oktober erhielt die hiesige Schule einen Fußball im Werte von 9 M.

Im Oktober ds. Jhrs wurde der Hausflur neu belegt mit Ehranger Plättchen.

## 1907

Für die Lehrerwohnung wurde ein neuer Ofen im Werte von 60 M. von der Firma Kleinmann in Panzweiler angeschafft.

Ostern 1907 wurden 11 Schüler, 9 Knaben und 2 Mädchen, entlassen und 12 Kinder, 9 Knaben und 3 Mädchen, aufgenommen.

Am 29. Juli dieses Jahres wurde ich zur einer 8wöchigen Reserveübung beim Infanterie-Regiment Graf Werder 4. Rheinisches Nr. 30 in Saarlouis einberufen. Mein Vertreter Herr Josef Kölzer, Schulamtsbewerber, gebürtigt aus Lieg Kr. Cochem, verwaltete die hiesige Schule vom 1. August bis 3. September.



## 1908

Ostern 1908 wurden 9 Schüler, 5 Knaben und 4 Mädchen entlassen und 6 Kinder, 2 Knaben und 4 Mädchen aufgenommen. Jeder zur Entlassung kommende Knabe erhielt einen Obstbaum geschenkt.

Mit, dem 1. Oktober ds. J. bin ich nach Erpel a. Rhein versetzt. Ich habe hiesige Schule v. 1. Okt. 1904 bis 1. Okt. 1908 verwaltet. Der Lehrer: Fritz Hilgert

Durch Verfügung der königl. Regierung zu Koblenz wurde ich vom 1. Oktober 1908 ab an die hiesige Volksschule berufen und von Herrn Lokalschulinspektor Herren Pfarrer Ries zu Mittelstr. in mein Amt eingeführt.

J. Kölzer

## 1909

Der der letzte Winter brachte uns große Schneemassen und starke Kälte. Der Stand der Feldfrüchte ist so schlecht, wie ihn die ältesten Leute unseres Dorfes kaum einmal gesehen haben.

Ostern 1909 wurden 10 Kinder entlassen. 4 Knaben 6 Mädchen. Stand der Schule 59. Knaben 32. Mädchen 27. Jedem der zur Entlassung gekommenen Knaben wurde ein Obstbäumchen geschenkt.

Am 27. Juli erhielt die hiesige Schule einen Stereoskop-Apparat mit 25 Bildern, zum Preis von 21, 67 M.

Am Morgen des 5. Nov. brach in dem Anwesen des Ackerers Anton Münch Feuer aus. Wohnung, Stallung und Scheune wurden eingeäschert. Morgens 4 Uhr nahm der Brand seinen Anfang. Eine Ursache ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Durch Verfügung der königl. Reg zu Coblenz bin ich mit dem 1. Dezember nach Jungeroth, Kreis Neuwied versetzt. Ich verwaltete hiesige Schule vom 1. Okt. 1908 bis 1. Dez. 1909.

J. Kölzer

## 1910

Am 1. Dezember übernahm ich die Verwaltung der hiesigen Schule, nachdem ich vorher 4 Jahre und 1 Monat in Moritzheim, Kreis Zell, tätig war. Am 1. Februar wurde ich einstweilige angestellt und am 7. März 1910 im Beisein des Schulvorstandes durch den Ortsschulinspektor Herrn Pfarrer Ries von Mittelstrimmig eingeführt.

Der Winter war streng und kalt, doch trat schon im Februar sehr mildes Frühlingswetter ein, das auch den März hindurch anhielt. Das Osterfest fiel auf den 27. März. Aus der Schule entlassen wurden 3 Knaben und 3 Mädchen. Jeder Knabe erhielt eine Obstbäumchen, jedes Mädchen ein nützliches Buch (Wegweisung zum häusl. Glück) geschenkt. Aufgenommen wurden 6 Knaben und 1 Mädchen. Die Schülerzahl beträgt jetzt 59. –

Im April schlug das Wetter plötzlich um. Kälte, Sturm und Regen traten ein und währten in den Mai hinein. Die Blüte der Obstbäume war infolge des milden Frühjahrs schön und reichlich. Das Fest des ewigen Gebetes wurde vom 9. auf den 8. Mai verlegt, da am 9. Mai in Mittelstrimmig durch den hochw. Herrn Bischof Dr. Korum die Firmung gesendet wurde. Die Firmlinge von Grenderich waren auch erschienen. Von hier wurden 87 Kinder gefirmt. Altstrimmig, den 10. Mai 1910. H. Hillesheim

Pfingsten 1910 fiel sehr früh, auf den 15. Mai. In der Nacht vom 18. auf den 19. Mai fand eine Berührung des Halley'schen Kometen mit der Erde statt. Viele Worte wurden darüber verloren, viel Furcht und Bangen wachgerufen, doch die Befürchtungen erwiesen sich als falsch. Es wurden keine wahrnehmbaren Veränderungen dadurch hervorgebracht. Am Abend des 22. Mai konnte man den Kometen nach Süden zu in der Nähe des Uranus beobachten in der Zeit von ½ 10 bis ½ 11 Uhr.

Leider war er so verschwommen und unklar, dass man sich kein klares Bild von ihm erschaffen konnte.

Am Tage vor Pfingsten änderte sich das Wetter. Es wurde sehr warm. Zahlreiche Gewitter gingen nieder, die aber keinen Schaden machten. Im Gegenteil war der Regen dem Pflanzenwuchs außerordentlich förderlich. B in anderen Gegenden waren die Verheerungen durch Gewitter und Wolkenbrüche fürchterlich. So z.. B. wurde das liebliche Ahrtal durch einen Wolkenbruch schrecklich mitgenommen, wobei auch viele Menschen den Tod fanden. Ein Landregen trat ein, der auch in den Juli hinein anhielt, sodass die Heuernte später war als früher.

## 1911

Am 19. Januar 1911 übernahm ich die Vertretung der hiesigen Schule nachdem ich drei Monate als Vertreter in Sohren Kreis Zell tätig war. (Kardenbach Jos. Boppard lebt jetzt in Rente in Engers/Rhein)

Mit dem 1. März trat ich den Dienst wieder an, der während meiner Krankheit von Herrn Lehrer Cadenbach versehen worden war. Am 2. März wurde Herr Lehrer Ehrhard, der von 1872 bis 1900 die hiesige Schule verwaltete und seither hierselbst im wohlverdienten Ruhestand lebte, beerdigt. Der Beerdigung wohnten alle Lehrpersonen der Bürgermeisterei Senheim und einige der benachbarten Bürgermeisterei Blankenrath bei. R. i. P.! ----

Mit, dem 1. Juli begann eine Zeit der Dürre und Trockenheit, wie sie seit Menschengedenken nicht mehr geherrscht hat. Der enormen Hitze wegen musste bis zu den Herbstferien der Nachmittagsunterricht häufig ausfallen. Im Schatten wurden mittags 37°-- 39° Celsius gemessen. Infolgedessen trat auch ein großer Wassermangel ein. Für das Vieh musste aus den Bächen, die auch nur wenig Wasser mehr hatten, das Wasser herbeigeschafft werden. Die Heuernte viel gut aus. Doch dann verdorrten die Wiesen. Die Leute sahen sich gezwungen, glaubt zur Grünfütterung aus dem Walde zu holen. Weil (?) Auch keine Märkte abgehalten wurden wegen der überall herrschenden Maul- & Klauenseuche, so musste sehr viel Vieh zu schlechten Preisen an die Metzger verkauft werden. Die Fruchternte ist schlecht ausgefallen, auch die Kartoffelernte wird einen geringen Ertrag liefern. -----

Am 31. Juli schlug der Blitz in den Heustall der Geschwister Corneli ein. Es verbrannten dabei 2 Wohnhäuser und 3 Scheunen (Klein & Kneppel). Doch war der Schaden nicht allzu groß, da alles versichert war. – Am 22. August ertönte abermals die Brandglocke. Das

Gasthaus Andreas Pulger am Eingang des Dorfes brannte vollständig nieder. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. –

Ausgangs Juli und im August wüteten hierselbst die Masern. In der Schule fehlten 18 – 20 Kinder täglich. Doch ist jetzt die Krankheit wieder behoben.

31. August 1911

H. Hillesheim

Änderung in den Schulpersonalien

Herr Hillesheim wurde vom 1. Okt. 1911 ab nach Arenberg, Kreis Adenau versetzt. An seine Stelle übertrug die königliche Regierung zu Koblenz mir die Verwaltung der hiesigen Lehrerstelle. Da der 1. Okt. ein Sonntag war, begann ich den Unterricht, eingeführt durch den Lokalschulinspektor Herrn Dechant Ries, am 2. Oktober.

Kastello

## 1911

Ernteergebnisse

Während das vorige Jahr durch seine gewaltigen Niederschlagsmengen beim Landwirt kein gutes Andenken hinterlassen hat, war der Schaden, der ihn durch die übergroße Trockenheit und Hitze dieses Sommers, dem man einen gleichen seit Menschengedenken nicht an die Seite stellen kann, verursacht wurde, ganz bedeutend. Heute und Getreide waren noch gut gewesen, beim Hafer verspricht man jedoch schon von einer mittleren Ernte. Die Kartoffel es dieses Jahr klein geblieben, mancher Ortseingesessenen heben die dicksten auf, um Setzkartoffeln für das nächste Jahr zu haben. Von Gemüse und Obst ist fast nichts vorhanden. Bohnen, Erbsen und dergl. sind verdorrt. Auf den im Oktober endlich eingetroffenen Regen bildete der Kappes noch dünne „Köpfe“, während das Obst, besonders die Zwetschgen noch vor der Reife abfielen. Ein gleich schlechtes Ernteergebnis haben Runkelrüben und Grummet aufzuweisen, bei dem letzteren ist es gleich null. Die Folge davon ist, dass der Viehbestand sich vermindert, indem es manchen Landwirten unmöglich ist, sämtliches Vieh den Winter über wegen Futter mangels zu erhalten. Eine kleine Milderung erfuhr diese Kalamität durch die Verfütterung von Stroh, dass dieses Jahr gut gewesen ist. Da es aber jetzt an der nötigen Streu gefehlt hatte, so wurde das Sammeln von Waldlaub gestattet, das dann auch in großen Mengen geholt wurde. Infolge der Trockenheit waren die Wasser Verhältnisse ebenfalls traurige. Die Laufbrunnen des Dorfes versagten fast vollständig. Eine viertel Stunde dauerte es, bis ein Eimer voll gelaufen war. Dass sie bis des Abends spät umlagert waren, ist leicht erklärlich. Dabei lieferten sie aber nur das Wasser für die Haushaltungen. Für das Vieh musste des aus den Tümpeln des Billbaches (der Bach selbst lief nicht.) herbei gefahren werden. Der Mühlenbetrieb lag vollständig still, und die Bauern, die hier nicht ihre eigenen Genossenschaftsmühlen haben, mussten ihre Korn nach Blankenrath in eine Mühle mit Motorbetrieb fahren, um es überhaupt gemahlen zu bekommen. Im Interesse besonders des Viehstandes, dessen Verkauf wohl die wichtigste Erwerbsquelle der hiesigen Bewohner ist, wäre dringend zu wünschen, dass das Jahr 1912 dem scheidenden so wenig wie möglich gleicht.

## 1912

### Wasserleitung

Nach längerem Sträuben hat der Gemeinderat endlich in den Bau einer Wasserleitung eingewilligt, nachdem der Herr Landrat Dr. v. Stein in dankenswerter Weise mit seiner Person entschieden dafür eintrat und eine staatliche Unterstützung für die hiesige leistungsschwache Gemeinde in Aussicht stellte. So wird wohl bald in den drei Strimmigern in jedem Haus das Kränchen laufen, denn sie wird gemeinsam für die drei Dörfer Altstrimmig, Mittelstrimmig und Liesenich gebaut. Nachdem bei der ablehnenden Haltung der beiden anderen Dörfer Mittelstrimmig, das kapitalkräftigste der drei, anfangs für sich eine solche bauen wollte, auch schon genügend Wasser im sog. (?) halbwegs Blankenrath auf der linken Seite der nach dort führenden Straße gefunden hatte, wurden jetzt in dortiger Gegend noch andere Quellen gefasst, die zum gemeinsamen Außen auf dem „Schock“ geleitet, die drei Dörfer mit „Kranenheimer“ versorgen sollen. Noch im August wird mit der Arbeit begonnen. Hoffen wir, dass wir bald der Mühe des Wasserholens enthoben sind.

### Ernteverhältnisse

Das Jahr 1912 zeigt im Frühjahr und Sommer wieder die gleichen Witterungsverhältnisse wie das Jahr zuvor, nämlich andauernde Trockenheit, wenn auch ohne tropische Hitze, sodass die Befürchtung, es möge eine zweite Missernte eintreten, einigermassen Berechtigung hatte. Tatsächlich ist dann auch der Grasschnitt unter dem Mittelmaß geblieben da es infolge des niederschlagsarmen Herbstes und Winters, sowie des trockenen Frühjahrs an Bodenfeuchtigkeit gebrach. Die hiesige Bevölkerung litt unter dieser Trockenheit besonders, da der leichte Boden schnell ausgetrocknet ist. Nun setzten zum Glück einige Gewitterregen ein, die die Körnerfrüchte im Wachstum förderten, sodass Roggen und Gerste ziemliche Erträge lieferten, der Hafer allerdings klein blieb. Damit war auch die Wassernot gehoben, und wenn auch die langsam laufenden Dorfbrunnen der Weiblichkeit ein Plauderstündchen gestatteten, so lieferten sie doch genug für den Bedarf. Entspricht der Ertrag der Spätkartoffeln dem der frühen Sorten, so haben wir eine gute Ernte zu erwarten. Obst gibt es allerdings weniger, ausgenommen belohnen und Kirschen. Wenn auch deren Blütezeit in etwa durch die Witterung litt, so zeigen doch die Bäume einen ziemlichen Behang, während Zwetschgen und Äpfel während der Blüte unter kalten Aprilfrösten zu leiden hatten. Diese sind auch die Ursache des geringen Ertrags der Stachel- und Johannisbeeren, sodass der Strimmiger Hastrunk und Kirmeswein dieses Jahr im Keller nicht viel Raum beansprucht, auch manches Geleeglas leer bleibt. Alles in allem, das Jahr 1912 ist für den Landmann besser geworden, als es den Anschein hatte.

### 1912 Eisenbahn

Gestern, Sonntag, den 11. August war hier eine Eisenbahnversammlung. Herr Pfarrer Windhausen von Grenderich agitierte für eine Strecke Bullay - Simmern. Die Eisenbahnwünsche hiesiger Gegend sind schon alt, sie liegen schon etwa 40 Jahre zurück. Leider sind Sie bis jetzt noch nicht in Erfüllung gegangen; B sie scheiterten entweder am Widerstand der Behörden die sie als unrentabel oder zu kostspielig ansahen, oder auch an der Unstimmigkeiten der Bevölkerung, bestanden doch zuweilen nicht weniger als 4 Projekte für den noch unaufgeschlossenen Teil des Kreises Zell, die Bürgermeisterei Senheim und Blankenrath sowie die Bürgermeisterei Treis des Kreises Cochem nebeneinander, nämlich Carden – Flaumbachtal – Blankenrath – Castellaun; Carden – Lieg – Castellaun; Zell –

Altlayerbach, Zell – Merler-Bach – Blankenrath – Castellaun, die sich natürlich gegenseitig heftig bekämpften. Das neue Projekt bedeutet insofern einen Fortschritt, als zunächst einmal die unerlässliche Einmütigkeit hergestellt ist, indem sämtliche Ortschaften bis vor Simmern dafür gewonnen sind und dann auch die königliche Eisenbahndirektion Saarbrücken ihm den Vorzug zu geben scheint. Hoffentlich wird jetzt Ernst gemacht und erweist sich unsere Hoffnung nicht als trügerisch.

### 1913 Landtagswahlen

Die auf den 16. Mai angesetzten Vorwahlen für das preußische Abgeordnetenhaus zeigten im Verwaltungsbezirk Mittelstrimmig (umfassend Alt-Mittelstrimmig und Forst) eine äußerst geringe Beteiligung. In der ersten Klasse erschienen 2, den beiden andern 3 Wähler und unter diesen 8 waren der Geistliche, 2 Lehrer, 2 Förster und 2 Vorsteher. Diese beschämende Tatsache ist nun weniger auf die Unkenntnis der Wahlberechtigten mit Bezug auf die Wichtigkeit und die Bedeutung dieses ihnen zustehenden Rechtes zurückzuführen – das beweist schon ihre rege Teilnahme an den Reichstagswahlen – als vielmehr dem Umstande der zuzuschreiben, dass die hiesige Bevölkerung, die sich politisch zur Zentrumspartei bekennt, bei der parteipolitischen und konfessionellen Lage innerhalb des Landtagswahlkreises Kreuznach-Simmern-Zell nicht damit rechnen kann, einen ihr genehmen Abgeordneten zu erhalten.

### Nachtrag 1913 Änderung in der Person des Kreisschulinspektors

Am 1. Februar verließ uns Herr Schulr Rat Wolf Zell, um von da an in gleicher Eigenschaft in Bergheim, Bez. Cöln zu wirken. An seine Stelle trat Herr Oberlehrer Dr. Braun vom Apostelgymnasium zu Cöln.

### Maria Engelport

Am Sonntag, den 27. Juli wurde ein dem früheren Prämonstatenserinnenkloster gehöriges Kunstwerk, eine Statue der Muttergottes mit dem Jesus Kinder wieder nach Engelport gebracht. Die von den Oblaten der Unbefleckten Empfängnis (O. I. M.) herausgegebene Missionsmonatsschrift „Maria Immaculata“ (2. Jhrg. 12. Heft September) berichtet darüber: "Maria Engelport. Selten wohl, solange der Flaumbach durch sein einsames Tal fließt, hat dieses ein solches Gedränge von freudig bewegten Menschen gesehen als am Sonntag, dem 27. Juli d. Jhr. Dieser Sonntag wird in den Annalen von Engelport für immer denkwürdig bleiben, weil an ihm, wie P. Provinzial Kassiepe sich ausdrückte, die Mutter mit dem Kinde aus der Verbannung in Ägypten nach Nazareth zurückkehrte.

Seit geraumer Zeit schon war es bekanntgeworden, dass die alte Muttergottesstatue des Klosters „Maria zu den Engelpforten“, die gegen 1350 von einem frommen Meister der Kölner Schule geschnitzt wurde, wieder aufgefunden sei. Als 1794 die Franzosen das Erzstift Trier besetzten, mussten die Insassen des Klosters flüchten und vermutlich nahm die letzte „Meisterin“ von M. In Engelport, Maria Elisabeth Geyer von Geyersberg, das Bild mit nach Treis. Seitdem blieb es verschwommen, bis der vor einiger Zeit verstorbene Trierer Domvikar Joseph Hulley Spuren desselben fand und nicht eher ruhte, als bis er es käuflich erworben hatte. Von da kam es in den Besitz des Pfarrers Haubrich von Pommern a. d. Mosel, wenn eines vorzüglichen Kenners der Geschichte von Engelport und eines treuen Freundes unseres Klosters von der ersten Stunde. Er fasste den hochherzigen Entschluss, mit seiner ganzen Gemeinde die Mutter mit dem Kinde wieder nach Engelport zurückzubringen. Hier hatten

sich am 27. Juli eine Reihe hervorragender Festgäste eingefunden, die an der Übertragung teilnehmen wollten. Außer 9 Geistlichen aus den umliegenden Ortschaften waren zugegen: Erzbischof Dontenwill, Generaloberer der Genossenschaft, P. O Simon Scharsch O.I.M., Generalassistent, erster Provinzial der deutschen Ordensprovinz und Gründer von Engelpfort und P. Max Kassiepe, der jetzigen Provinzial ferner Regierungs- und geh. Baurat a. D Schunk, Baurat Max Trimborn, gräflich eltzischer Oberrentmeister Pfeil, Kreisdeputierter Heinrich Weckbecker.

Auf 20 Leiterwagen zogen also am Festtage die fromme das Flaumbachtal hinaus. 600 m unterhalb des Klosters, wo ein Altärchen errichtet war, wurde Halt gemacht, während die Klostersgemeinde aus Engelpfort in Prozession herannahte. Pfarrer Haubrich hielt dann eine Ansprache und übergab das Bild. Erzbischof Dontenwill dankte im Namen der Oblaten, dann folgte die Benediktion der Statue, und in feierlicher Prozession zog man jubelnd zum Kloster. Vor dem Hause trugen Kinder Gedichte vor, und Provinzial P. Kassiepe hielt von der großen Treppe aus die Predigt über den Text: „Nimm das Kind und seine Mutter!“ Er verglich die wechselvolle Geschichte des Engelpforter Gnadenbildes mit dem Leben des göttlichen Heillandes und seiner gebenedeiten Mutter und schloss mit den Worten: „Ja ihr Ordensfrauen und frommen Pilger einer katholischen Vergangenheit, schaut vom Himmel auf uns nieder, segnet und helfet uns, dass wir würdig werden, dieses Heiligtum zu hüten zur Ehre Gottes und zum Lobe Mariens!“

Nach einem feierlichen Umzug um das Haus wurde das Bild in die Kirche getragen, wo es auf einem kleinen Altar vorn im Chor auf der Evangelienseite seinen Platz fand. Der sakramentale Segen mit Tedeum schloss die unvergessliche Feier, an der ca. 3000 Menschen teilgenommen haben.

Aus der Umgegend von Engelpfort sieht man jetzt schon frommer Pilger vereinzelt vor dem alten Gnadenbilde knien. Möchten recht viele aus nah und fern wieder Trost und Stärke finden vor diesem Bilde! In ihrer linken Hand hält auf demselben die Muttergottes ein mit einem Kreuze bezeichnetes Brötchen, das sicher an die im ehemaligen Prämonstatenserinnenstifte geübte Freigiebigkeit erinnert, aber auch daran gemahnt, dass sie das Brot, das vom Himmel kommt und alle Süßigkeit in sich enthält, uns vermittelt hat.“

#### Vieh- und Obstbaumzählung

Bei der diesjährigen Vieh- und Obstbaumzählung am 1. Dezember wurden 10 Pferde, 331 Stück Rindvieh, 231 Schweine, 10 Ziegen und 2477 Obstbäume festgestellt.

#### 1913 Regierungsjubiläum

Am 16.6. wurde der Schulunterricht ausgesetzt und die Feier des 25 jährigen Regierungsjubiläums Sr Majestät des allverehrten Kaisers und Königs Wilhelms II. begangen. Nach dem Festgottesdienst in der Kirche zu Mittelstrimmig wurde hier eine Schulfeier veranstaltet, und der großartigen Entwicklung gedacht, die unser liebes Vaterland unter diesem Hohenzollernfürsten genommen hat.

#### Gedenkfeier der Völkerschlacht

Am 18.10. feierten wir hier die hundertste Wiederkehr des Tages der Völkerschlacht, wo auf den Gefilden von Leipzig unter Strömen von Blut des Vaterlandes Freiheit von fremder Herrschaft wieder erkämpft werden musste. Hoffentlich bleibt unserem Geschlecht ähnliches erspart. Deutschlands Heeresmacht verbürgt uns ja vorläufig den Frieden, aber manche

politischen Ereignisse der letzten Jahre zeigten uns auch eine große Anzahl offener und feindlicher, teilweise mächtiger Gegner.

#### Beerdigung des Lehrers Jores 1913

Am 25.10. trugen wir die sterblichen Überreste des Lehrers a. D. Johann Jores von Liesenich zu Grabe. Die Lehrerschaft des Konferenzbezirks Blankenrath war vollständig erschienen. Für alle hatte er ein offenes Herz, einen guten Rat. Wir, die wir ihn näher kannten, verlieren in ihm einen treuen Freund. R.. I. P.

#### Krankheit des Lehrers 1914

Vom 17.3.-8. 4. musste ich wegen Krankheit (Nervosität) den Unterricht aussetzen. Herr Sondergeld Liesenich war mit der Vertretung betraut.

#### 1914 Krankheit des Lehrers

Infolge Überarbeitung, die ich auf die Arbeit an der hiesigen Schule, die zu den schwersten des Bezirks zählt, sowie auf die Vorbereitung für die 2. Lehrerprüfung, zu der man unter Umständen sehr gründlich beschlagen sein muss, um einen „Hereinfall“ unmöglich zu machen, zurückführe, hatte ich mir ein nervöses Magenleiden zugezogen. Die Verdauung setzte vollständig aus. Ich war gezwungen, dem Unterricht vom 30.6. bis 2.10. fernzubleiben. 14 Tage wurde die Schule durch Herrn Besgen aus Remagen, acht Tage durch Herrn Mathy Mittelstrimmig verwaltet. Die übrige Zeit fiel der Unterricht aus.

#### Vom Völkerkrieg

Was alle Einsichtigen schon lange gefürchtet, es ward unerbittliche Tatsache, es ist unseren Staatsmännern im Bunde mit manchen edlen Menschen in den uns heute feindlichen Ländern nicht gelungen, das unheildrohende Gewölk der letzten Jahre am politischen Himmel zu zerteilen, vielmehr zog es sich immer dichter und drohender über Mitteleuropa zusammen. Die Gewitterschwüle ist, indem ich dies schreibe, veranlasst durch den Fürstenmord von Sarajevo, wo ein edles Fürsten- und Menschenpaar skrupellosen Verfechtern des Nationalitätsprinzips zum Opfer fiel, in grausiger Weise sich am Entladen.

Ich war bei Kriegsausbruch krankheitshalber in meiner Heimat am Rhein und Zeuge davon, wie Deutschlands Männer und Jünglinge hinausziehen in langen Transportzügen begleitet vom Jubel der Jugend und den Segenswünschen der Alten, von denen sich manche eigener Strapazen auf Frankreichs Erde erinnerte, auf den Bahnhöfen Empfangen von deutschen Frauen und Mädchen, deren Liebestätigkeit zuweilen an Verschwendung grenzte, felsenfest überzeugt von der Gerechtigkeit unserer Sache, die meisten wohl für sollen mit ihren Gotte, so blickten sie auf Deutschlands schönsten Strom; die hellauf lodernde Begeisterung des Jünglings, die ernste des gereiften Mannes, der den Abschied – vielleicht für immer – von all den Lieben noch allzu frisch im Gedächtnis hatte, sie Verein legten sich zu dem Gelöbnis: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein; fest steht und treu die Wacht am Rhein!“

Für unsere Leute hier schlug die Trennungsstunde frühe; das 21. Armeekorps musste als Grenzkorps für alle Fälle gerüstet sein. Am 31. Juli wurden die Reservisten Alois Wagner, Joseph Theisen, Peter Etges, Josef Jung und Anton Kneppel durch Eilboten zum Bezirkskommando Kreuznach einberufen. 2 davon haben Familien. Ergreifend war der Abschied. Das ganze Dorf gab ihnen ein Stück Weges das Geleite.

Am 1. August nachmittags ½ 5 Uhr wurde die Verhängung des Kriegszustandes durch S. M. den Kaiser bekanntgegeben, am 2. 8. kam die Mobilmachungsorder.

Der 1., 3., 5., 7. und 16. Mobilmachungstag Saar unserer wehrfähigen Männer zum großen Teil scheiden von Scholle und Familie, die ihnen teuer sind. Wie viele von Ihnen werden wohl ein Grab in fremder Erde finden! Keiner ging, ohne des Herrn Leib empfangen zu haben. Die Zurückgebliebenen vereinigen sich täglich in der Kapelle, um den Schutz des Allmächtigen für sie zu erleben.

Es fällt diese Mobilmachung in die arbeitsreichste Zeit des Jahres und manche Familien haben die einzige männliche Arbeitskraft draußen auf welschem Boden, aber durch gegenseitige, kostenlose Unterstützung gelingt es, die Ernte sicher unter Dach und Fach zu bringen. Nach den Verpflegungsstationen für Durchreisende Truppen in Cochem und Bullay liefern die Dörfer der hiesigen Pfarrei ganze Wagen mit Lebensmitteln (droht, Butter, Fleisch, Mehl u. a.) Die Abfuhr, die anfangs nach Belieben erfolgte, und die Stationen bald im Überfluss schwimmen, bald mit Maul kämpfen ließ, wurde später durch den Kreis organisiert. Es wurden die ersten Opfer des Krieges bekannt, die aber keinen Kämpfer von hier aufzählen. An Kollegen aus der Nähe starben den Heldentod Rolf aus Peterswald, seit Pfingsten verheiratet, beim Inf. Reg 174 Carbach aus Forst und Fohr aus Blankenrath beim Inf. Reg. 166.

Es fangen (Winter 1914/15) die ersten unangenehmen Folgen der englischen Blockade an, sich zu zeigen. Die Lebensmittelknappheit und der Rohstoffmangel führen eine Preissteigerung von 50-100% herbei. Als besonders abnorm sei die Preisbewegung von Öl (70 g auf 1,80 M) genannt. Petroleum, unser einziges Beleuchtungsmittel wird knapp. Manche suchen ihr altes Öllämpchen wieder hervor, auch Radfahrerkerbidlampen und Kerzen müssen die langen Winterabende erleuchten helfen.

Das Saatgetreide ist für den Kommunalverband (Kreis) beschlagnahmt. Der Bauer ist von der Notwendigkeit der Maßnahme überzeugt, man hört keine Klage über den Eingriff in die Tätigkeit des feinsten der Berufe.

Im Frühjahr 1915 erfolgte die Beschlagnahme der Kartoffelvorräte für den Kommunalverband, eine Maßnahme, die nicht den ungeteilten Beifall der Bevölkerung fand, weil unser Absatzgebiet vorwiegend die Moselorte des Kreises Cochem sind. Tatsächlich gingen dann auch manche Zentner zugrunde, weil keine Teilhaber aus dem Kreise Zell nach hier kamen.

Im Jahre 1915 brachte die Mosel zweimal Hochwasser; das eine Mal wurde der Höchststand von 1882 beinahe erreicht. Manche Lebensmittel verderben. Auch unsere Bäche gingen hoch und richteten durch Abschwemmen und Verschlammen manchen Schaden an den Wiesen an. Die Blockade beginnt sich fühlbarer zu machen. Ausländische Lebensmittel sind kaum oder zu sehr hohen Preisen zu haben. Die Knappheit gebiert eine große Preissteigerung. Die Viehpreise gehen rasch und sprunghaft in die Höhe. In der Woche vom 18.-25. Januar verdoppelten sie sich beinahe. Für eine alte Kuh von 18 Jahren, die normalerweise etwa 120 M gegolten hätte, wurden 325 M gezahlt. Gute Kühe gelten 450-600 M, ein Ei kostet 20 bis 30 g, Fett ist für den Höchstpreis von 1, 80 M kaum zu haben.

In der Nacht vom 5. zum 6. Dezember 1915 ermordete in einem Anfall von geistiger Umnachtung die Frau des Peter Bauer von Mittelstrimmig ihre beiden Kinder im Alter von 9 Monaten und 2 Jahren und suchte sich selbst durch Axthiebe aus dem Leben zu schaffen. Das älteste Kind, ein Knabe von 5 Jahren, rettete sich dadurch, dass er seiner Mutter davonlief. Der Mann ist zum Heere eingezogen und augenblicklich in Garnison. Eine Liaison desselben soll das Unglück verursacht haben.

1916

Die Feldbestellung ist dieses Jahr vollständig. Hier und da fallen Worte der Kritik über die Eingriffe der Zwangswirtschaft, die die Freiheit des feinsten der Berufe arg einengen. Aber gearbeitet wird doch mit größter Anstrengung. Frauen und Kinder Springen in die Lücken, die die Gestellungsbefehle in die Reihen der männlichen Arbeitsamen der Heimat gerissen haben. Auch russische Gefangene erhielten wir dieses Jahr, die sich als recht brauchbare, manche sogar als vorzügliche Arbeitskräfte erwiesen und sich in die ihnen unbekanntenen Verhältnisse gut einlebten. Auf dem Backhaus in dem großen Zimmer, das früher dem Gemeinderat als Sitzungssaal diente, war ihr Nachtquartier. Bettzeug wurde von den Leuten gestellt. 2 ältere Krieger von hier waren als Posten zur Russenwache nach hier kommandiert.



– Längst vergessene Kulturpflanzen wie Flachs, Raps und Kohl wurden wieder angebaut um den immer drückender werdenden Mangel in etwa zu beheben. Überhaupt ist die wirtschaftliche Not an der Arbeit, die gute Stimmung zu untergraben. Wo Mangel, da Krangel.“ Der Engländer ist ein guter Rechner. Hoffentlich gelingt es uns in nicht allzu ferner Zeit, einen siegreichen Frieden zu erreichen.

Mit dem 6. Mai wurde ich zur Armee einberufen, nachdem im Januar meine Unabkömmlichkeitserklärung aufgehoben worden war.  
Auf lange Zeit ist dies meine letzte Eintragung – vielleicht für immer.

Lebt wohl meine Familie, meine Kinder und alle, die mir teuer sein!  
Auf Wiedersehen im Frieden; sei es diesseits, sei es jenseits der Sterne! Castello, Lehrer

## 1916-18

Am 23. Nov. 1918 wurde ich als Lt. d. R. aus dem Heeresdienst entlassen. Die Chronik hatte ich bei meinen Büchern liegen, sodass mein Vertreter, Herr Mathy Mittelstrimmig die für sie bestimmten Eintragungen in ein Heft zu schreiben gezwungen war. Sie sollen zuerst hier folgen:

Am, 6. Mai 1916 wurde Herr Lehrer Castello zu den Fahnen eingezogen. Die Schule, welche bis dahin einklassig war, wurde auf Anordnung der Behörde so geteilt, dass Klasse I 4. – 8. Schuljahr, Klasse II 1.-3. Schuljahr umfasst. Die Verwaltung der I. Klasse wurde dem Lehrer Joh. Mathy, die der II. der Frl. Lehrerin Anheier, beide aus Mittelstrimmig, übertragen. Jede Klasse hat wöchentlich 16 Stunden Unterricht. Ostern 1916 wurden 3 Knaben und 4 Mädchen aus der Schule entlassen. Neu aufgenommen worden 4 Knaben und 9 Mädchen. Stand der Schule 83 Kinder. Davon sind 42 Knaben und 41 Mädchen.

Bis jetzt wurden in Altstrimmig 67 Jünglinge und Männer zu den Fahnen eingezogen. Von diesen sind 2, nämlich Johann Kaster und Karl Seibel den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Letzterer fiel an der Somme im Juli 1916, ersterer in den Champagnekämpfen im Januar. Wegen Verwundung wurden zwei Krieger entlassen, beide Brüder sind verkrüppelt, der einer am Bein, der andere am Arm. Es sind die Gebrüder Hoffmann. Seine gesunden Glieder hat eingebüßt Peter Zimmer, der schon ein Jahr in ärztlicher Behandlung ist. Mit dem E. K. II wurden ausgezeichnet: 1. Joseph Zimmer, 2. Peter Zimmer, 3. Josef Hoffmann, 4. Peter Hoffmann, 5. Josef Jung, 6. Peter Etges, 7. Johann Theisen, 8. Konrad Theisen. Von den Kriegern sind 3 in franz. Gefangenschaft: Peter Angsten, wie Johann Dietrichs und Jakob Gietzen.

Zur Bewältigung der landwirtschaftlichen Arbeiten sind hiesiger Gemeinde auf Antrag der Einwohner 17 russische Gefangene überwiesen worden.

Die Regenperiode, welche Ende Mai einsetzte, war für die Sommerfrucht von Nutzen. Die Heuernte wurde aber vielfach verdorben. Ganz besonders litten die Kartoffeln unter dem anhaltenden Regen und der niedrigen Temperatur. Dieselbe hat auch die Körnerfruchternte um beinahe einen Monat verschoben. Roggen wurde noch im August geerntet. Der Körnerertrag war  $\frac{1}{2}$  -  $\frac{1}{4}$ , die Strohernte gut. Die Sommerfrucht ergab in Körnern und Stroh reiche Erträge. Die fortgesetzte tiefe Temperatur mit dem vielen Regen hat die Kartoffelernte sehr herabgedrückt. Weil nun die Altstrimmiger Flur ziemlich trockenes Land besitzt, war die Ernte immerhin noch eine halbe Ernte. Einen anderen Nachteil hatte das schlechte Wetter noch insofern, als im August und September alle Arbeiten zusammenkamen; Fruchternte, Kartoffelernte und Grummeternte fielen in die beiden Monate; bei dem Mangel an Arbeitskräften gewiss eine große Leistung für Frauen, Kinder und alte Leute. – Die Herbstbestellung ging flott vonstatten. Der Stand des Wintergetreides ist gut.

Im Dezember sind auch in unserm Dorfe die Masern ausgebrochen und verbreiteten sich rasch. Kein Todesfall war zu beklagen.

## 1917

Am 5.1.17 schlug im nahen Beilstein der Fährnachen infolge von Überlastung und Hochwasser um. Von den 15 Insassen ertranken 12. Zwei Studenten aus Liesenich kamen wunderbarerweise mit dem Leben davon.

In der 2. Januarwoche trat eine lange Kälteperiode ein. Eingeleitet wurde sie durch großen Schneefall. Fußhoch lag der Schnee etwa 6 Wochen. Während dieser Zeit setzte die grimmigste Kälte ein. Das Thermometer fiel auf 18° C unter Null. Auch die ältesten Leute können sich einer so anhaltenden Kälte nicht erinnern. Da die Saat mit tiefem Schnee bedeckt war, war der Schaden sehr gering. In den Kellern sind aber ziemliche Mengen Kartoffeln erfroren. Dieser Schaden ist umso größer, da das Vaterland ihrer so dringend bedarf.

Vom 9.-19. Februar wurde die Schule wie alle übrigen im Bezirke geschlossen um Brennmaterial zu sparen.

Zur diesjährigen Frühjahrsbestellung wurden Eingezogene aus den Garnisonen zur Hilfeleistung abkommandiert. Außerdem wurden durch die Vermittelung des Herrn Bürgermeisters Scheuren (seit 1.7. 17 in Senheim) die Organisation der „Jungmannschaften“ (Gymnasiasten. u dgl.) zur Aushilfe herbeigerufen.

### Ernte

Die Heuernte war gut, lieferte aber keine reichen Erträge, die Ernte an Körnerfrüchten, namentlich bei Gerste und Hafer, war mittel bis gering. Ein Hagelschlag den Mai hat viele Hoffnungen vernichtet. Ausnahmsweise gut fiel die Kartoffelernte aus. Altstrimmig lieferte 4900 Zentner an den Kommunalverband ab.

### Sammeltätigkeit

Durch die Kinder von Alt- und Mittelstrimmig wurden gesammelt: 436 Pfund Roggen, 344 Pfund getrocknete Brennesseln, 710 Pfund Rosskastanien, 59 Pfund Weißdornfrüchte, 18 Pfund Obstkerne.

## 1918

### Unwetter

Der Januar brachte Schnee und Eis. Fußhoch lag der Schnee auf gefrorener Erde. In der Nacht vom 15. auf den 16. Januar trat plötzlich Tauwetter ein. Da der gefrorene Boden kein Wasser annahm, stürzte alles zu Tal. Der Flaumbach stand 1 m hoch über der Treis – Blankenrather Straße. Die am Zusammenfluss von Flaum- und Mörsdorferbach gelegene Pulgers-Mühle schwebte in großer Gefahr, von den Fluten hinweggespült zu werden. Zugleich brach ein heftiger Sturm los, der großen Sachschaden an Gebäuden verursachte und den Schuppen einer Motordreschmaschine in Mittelstrimmig zerstörte.

Es macht sich infolge der langen Kriegsdauer mit seinen unvermeidlichen Opfern eine größere Missstimmung im Volke breit, die durch das enorme Steigen der der Landwirtschaft notwendigen Artikel einerseits und den geringen Höchstpreisen andererseits noch erhöht wird. Die Folge des letzteren sind ein bedenkliches Anwachsen des Schleichhandels und der Wucherpreise.

### Grippe

Seit August herrscht bis jetzt (Oktober) eine Grippeepidemie, die bei der abgearbeiteten Bevölkerung zahlreiche Opfer fordert.

Kriegsende

Das plötzliche Kriegsende äußert sich hier nur in der Freude über die Heimkehr der im Felde stehenden Familienmitglieder.

Soweit die Aufzeichnungen meines Herrn Vertreters!

## Kriegsteilnehmer der Gemeinde Altstrimmig

<b>Name</b>	<b>Militä- rischer Dienstgrad</b>	<b>Truppen- teil</b>	<b>Im Felde Von – bis</b>	<b>Verw- un- det</b>	<b>Gefangen Wo? gefallen</b>	<b>Aus- zeichnung</b>
Kastello, Joh.	Leutnant d. R.	Res. Inf Reg 17	Aug. 1916- Okt 1918	–	–	E.K. II
Schmitz Aloys	Musketier	Infanterieregiment 30	1.1.17 – 24.11.18	Einmal	–	E.K. II
Hoffmann Peter	Musketier	Ersatzbatl Inf Reg 29				
Theisen Peter	Gefreiter	Res. Inf Reg 17 Königl Inf. Reg 145	1915 – 1917	Zwei Mal	gefallen	E.K. II
Pies Heinrich	Grenadier	6. Garde Inf Reg	15.5.16 – 20.7.16 2.11.16 – 27.11.17	Zwei Mal		E.K. II
Theisen Johann	Gefreiter	Feld Art. Reg. 67	2. 8. 14 – 24.11.18			E.K. II
Theisen Konrad	Grenadier	Garde Gren. Reg.	21. 8. 16 – 4.10.17		4.10.17 – 6.10.19 engl. Gefangensch.	E.K. II
Wolfs Peter	Sanitäts- Sergeant	4. 8. 14 – 3. 9. 16 San. Komp.II des Gardekorps 28.4.17 – 21.11.18 bei Ballonzug 32	4. 8. 14 – 21.11.18	Einmal		E.K. II
Etges Peter	Gefreiter	Inf Reg 174	31.7.14 – 21.4.18			E.K. II
Gietzen Jakob	Schütze	Res. Inf Reg 25 Maschinengew. Komp.	1.11. 14 – 25.9.15		25.9.15 – 27.7.19 in franz. Gef. Von dort entwichen	
Gietzen Ferdinand	Schütze	Inf Reg 174 M. G. K.	1915 – 18			E.K. II

<b>Name</b>	<b>Militärischer Dienstgrad</b>	<b>Truppenteil</b>	<b>Im Felde Von – bis</b>	<b>Verwundet</b>	<b>Gefangen Wo? gefallen</b>	<b>Auszeichnung</b>
Theisen Ignaz	Gefreiter	Scharfschützen Abt. 71	15.3.16 bis Nov. 18	Verwundet		
Holl Peter	Kanonier	Ldstam Fuß-Art. Reg.	1.1.16 – 8. 16	10.4. 16 verw.		
Wagner Aloys	Kanonier	Feld Art. Reg. 8	1.8 14 – Nov. 18	25. 8. 14 verw..		E.K. II
Seimetz Aloys	Kanonier	Fuß- Art. Reg. 9	7. 8 14 Nov. 18	1x verw.		E.K. II
Angsten Peter I	Kanonier	Bei Fuß Art.	7.1.17 – 15. 2.18			
Klein Joseph	Gefreiter	Dragoner (?) Feld-Art. Reg. 500	1.8 14 – Nov. 18			E.K. II
Theisen Joseph	Reservist	Inf. Reg. 174	1.8 14 – 1.12.14 später Russenwache Altstrimmig			
Schüler Peter	Ldstrm	Inf. Reg. 334	8. 5.16 – Nov. 18			
Angsten Peter	Ldstrm	Ldstrm Inf. Reg. 40	3. 2. 17 – 1.11.18			
Häser Johann	Unteroffizier	bei Feld Art. D. Inf. Dann Flak	25.5.15 – 15.11.18			
Hoffmann Joseph	Kanonier	Feld Art. Reg. 8	3. 8. 14 – 22.11.18			E.K. II
Münch Peter	Kranken träger	Sanitätskompanie ?	2. 8. 14 – 24.11.18			
Bauer Johann	Gefreiter	Art.?	10. 8. 14 – 10.11.18			E.K. II
Bauer Joseph	Erste Res.	Inf.	1.11.14 – 3.2.16	Einmal		E.K. II
Theisen Paul	Musketier	Inf. Reg. 461	März – Dez. 1917		Gestorben 28.12.17 Kycime Galizien	

Name	Militärischer Dienstgrad	Truppenteil	Im Felde Von – bis	Verwundet	Gefangen Wo? gefallen	Auszeichnung
Theisen Philipp	Unteroffizier	Feld Art. Reg. 31 T., G. F. Art. Reg.	2.5.16 – Nov. 18			E. K. II
Bauer Aloys	Musketier	Inf. ?	15. 8. 18 – Nov. 18			
Hoffmann Peter	Musketier	Inf. Reg. 28	19.10.14 – 27.4.18	2x		E. K. II
Hoffmann Joseph	Vizefeldwebel	Inf. Reg. 174	5. 8. 14 – 9.10.18			E. K. II
Hoffmann Anton	Fahrer	Flak-Bataillon 768	30. 8. 16 – 18. 8. 18	2x		
Jung Joseph	Vizefeldwebel	4. Garde Reg. z. Fuß	7. 8. 14 – 28.7.18	3x		E.K. II
Angsten Johann	Sergeant	Res. Inf. Reg. 60			Gefallen	
Kölzer Joseph	Ldstrm	Ldstrm. Inf. Batl XXI 18	9.11.16 – 21.10.18			
Simon Johann	Ldstrm	Ers. Batl Inf. Reg. 138				
Konrath Joseph	Kanonier	Ers. Batl Feld Art. R. 67		Dienst- beschä- digt		
Maßmann Peter	Ldstrm	Fuß Art. Reg. 11	7.1.17 – 31.1.18			
Kneppel Anton	Gefr.	Inf. Reg 174	1.8.14 – 4.10.15			
Hoffmann Pet. I	Musketier	Inf. Reg 174	30.7.14 – 31.10.14	1x 31.10.14		E.K. II
Hoffmann Joseph	Kanonier	Mob. Ers. Batl Feld Art. Reg. 15	5.8.14 – 2.9.14	1x 2.9.14		E.K. II
Simon Peter	Ldwehrm	Inf. Reg. 384	2.8.14 – 4.3.17			
Rössel Nik.	Unteroffizier	Landw. Inf Reg. 60	6.8.14 – 10.9.14	1x		
Wellems Bernh.	Muskt	Inf. Reg. 168	Mai – Aug 1918		Fr Gefangen- schaft v Aug 18 – Jan. 20	
Wellems Franz	Ldstrm	Schallmesstrupp 109	9.4.17 – 26.9.17		Fr Gefangen- schaft v 26.9.17 – Jan 20	
Zimmer Aloys	Gefr.	1. Garde Inf Reg	8.6.16 – 25.11.18	5x		E.K. II
Zimmer Joseph	Gefr.	Inf. Reg 174	1.8.14 – Aug 17	2x	Fr Gefangen- schaft bis Jan 20	E.K. II

Name	Militä-	Truppen-	Im Felde	Ver-	Gefangen	Aus-
------	---------	----------	----------	------	----------	------

	<b>rischer Dienstgrad</b>	<b>teil</b>	<b>Von – bis</b>	<b>wun- det</b>	<b>Wo? gefallen</b>	<b>zeichnung</b>
Zimmer Pet.	Muskt	Inf. Reg. 171	Sept. 1915 – März 1916	1x		E.K. II
Biersinger Jos.	Muskt					
Währen Pet.	Gefr.	Feld Art. Reg 7	5.2.15 – 23. 11.18			
Sabel Jos.	Ldstrm	Res Ers Inf Reg 1	30.10.15 – bis 1917	erkrankt		
Angsten Jos.	Ers. Res.	R.I.R 240 R.I.R. 25 I. R. 92	Nov 1914 - 1918	2x		E.K. II
Seibel Karl	Ldstrm	Res Inf Reg 17	Okt 15 bis Juli 1916		2. 7. 16 gefallen	
Friedrich Jos.	Ldstrm	Inf Reg 69 Später bei Ldstrm Batl der Heimat Russenwache	30.1.15 – 5. 10. 16			
Adams Peter	Sergeant	Res Inf Reg 84	1.8.14 – 27. 8. 18	1x		E.K. II
Heinermann Edmund	Ers Rekr.	Inf Reg 60	18.10.18 – 15.11.18			
Buchholz Jos.	Gefr.	Fuß Art.	1914 - 1918	1x		
Wolfs Jakob	Alan	Ers Batl Al Reg 19				
Biersinger Jos.	Ldstrm	Res Inf Reg 91	1916 - 1918	3x		E.K. II
Kaster Jos.	Muskt	Inf Reg 69	9.8.14 – 21.12.17	5x	gefallen 21.12.17 bei Cambrai	E.K. II
Kaster Joh.	Muskt	Inf Reg 28	7.8.14 – 2.1- 15		gefallen 2.1.15 bei Tahure	
Wendling Jos.	Unteroffizier	Inf Reg 173	21.11.16 – 3.2.18			
Schmitz Joh.	Obermatrose	I. Mar. Div. 2. Matr Art Reg 8. K.	1.11.14 bis 18. 11. 18	1x		
Biesinger Joh.	Ldstrm	Königs Inf Regt	16.8.16 – 16. 8. 17		gefallen 16. 8. 17	
Peifer Pet. Jos.	Ldstrm	Inf Reg 97		1x		
Diedrichs Joh	Feldw.		9.8.14 – 20.11.18			E.K. II
Diederichs	Gefr.		11.4.15 – 3.9.16		Fr Gefangen- schaft bis 1920	
Jung Pet.	Gefr.	Inf Reg 25	1914 – 1918	1x		

Etges Pet.	Kanonier	Feld Art Regt 67 I. M. K. 1032	14.9.1916 – 28.11.1918		Gest 28.11.18 auf dem Rückz in taLen (?)	
Etges Jos.	Fahrer	Fuß Art Regt 69	4.7.16 – 26.2.17		gefallen 26.2.17	
Angsten Pet. III		Inf Reg 138	1.8.14 – 25.9.14		Fr. Gef 25.9.14 - 1920	
Wellems Joh II	Gefr	I.Inf Mun ColonneXXI A. K.	1.5.15 – 21.6.16			
Schmitz Wilh.	Pionier	Garde Pion.	1.4.16 – 1.2.17		erkrankt	
Diederichs Pet.	Wehrm.	Landw. I. Regt 60	9.9.16 – 12.9.18		Fr Gef bis 1920	
Jakobs Jos.	Gefr	Stab 17. Landw Div	2.3.15 – 28.11.18			
Simon Joh.	Reservist	Res Eisenbahnbau Komp 24	10.8.14 – 14.10.18			
Maßmann Joseph	Ldstrm	Inf Reg 173	Aug 1916 – 29.9.18		An Verwun- dung gestor- ben am 24.3.18 bei La Fère Frankreich	
Peifer August	Fahrer	4. Batterie Res Fuß- Art Reg Nr. 10	20.9. 15 – 9.11.18			



## Wieder Friede

### Rückmarsch der deutschen Armee

Ende November ziehen die deutschen Truppen hindurch. Die Freude über die endliche Heimkehr überwiegt bei vielen, mag kommen was kommen mag, sie freuen sich, ihr Leben gerettet zu haben. Bei manchen aber hört man aber auch Befürchtungen äußern über die Rache, die der Feind in an seinem siegreichen Besiegten ohne Zweifel nehmen wird. Die haben die Waffenstillstandsbedingungen zu lesen verstanden. Zum letztenmale sahen wir wohl die Truppen unseres Heimatkorps, des 21. A. K. Saarbrücken, Inf. Und das 27. Art. Reg. bezogen hier Quartier. Die Disziplin der Frontruppen war trotz Soldatenrat gut und stand in wohlthuendem Gegensatz zu dem wilden Zurückfluten der Etappe, das ich im Lazarett zu beobachten Gelegenheit hatte. Der Marsch ging von hier über Mastershausen, Castellaun nach St. Goar, wo auf einer Pontonbrücke der Rhein überschritten wurde.

Am 7. Dezember erschienen die ersten Amerikaner (Infanterie) hier, denen noch zweimal Einquartierung folgte. Viele deutschsprechende Soldaten befanden sich darunter. In M.str. befand sich u. a. der Sohn des Expräsidenten Roosevelt als Offizier. Klagen gegen die fremden Truppen vernahm man kaum, doch benahm sich die Bevölkerung auch gut. Würdeloses Benehmen konnte nicht festgestellt werden. Das Verhalten eines Dolmetschers (franz. – engl.) eines Franzosen, der als Quartiermacher auftrat und kath. Geistlicher zu sein behauptete, verdient besonderer Erwähnung, da es im Gegensatz zu dem allgemeinen Verhalten stand. Mir nahm er zunächst meine sämtlichen Betten und bemerkte meiner Frau unter zynischem Lachen, sie möge auf dem Boden nächtigen und das, trotzdem sie infolge Gicht am Stocke zu gehen gezwungen ist. Des Abends suchte er mir mein einziges Licht zu nehmen und nur, weil ich auch seine Drohung mit der am. Polizei nicht mit dem nötigen Eindruck aufnahm, kam ein Tausch zustande, sodass ich nicht dunkel zu sitzen brauchte. Einen älteren Mann hier, der in Unkenntnis der Tragweite seiner Handlungsweise die Belegziffer an seinem Hause weggewischt hatte, bedrohte er mit dem Revolver. Wir wurden dem französischen Besatzungsgebiet zugeteilt. Am 1. Weihnachtstag erhielt Grenderich Besatzung. Wir haben keine.

## 1919

Der Winter war nasskalte; infolge von vielfach schlechter Kleidung und undichtem Schuhwerk ließ der Gesundheitszustand der Bevölkerung viel zu wünschen übrig. Die Grippe trat wieder stark auf, wenn Sie auch die Opfer wie im Vorjahr nicht forderte. Die Frühjahrsbestellung wurde ungünstig durch die Witterung beeinflusst. Die Kartoffeln kamen erst in der zweiten Maihälfte in den Boden. An ihnen richteten die Wildschweine großen Schaden an.

### Teuerung

Infolge des allgemeinen steil ins alle Preise (Sinken der Papiermark, schlechte Ernteaussichten wegen Trockenheit) haben wir in diesem Sommer eine abnorme Teuerung zu verzeichnen. Butter kostet 22 M das Pfund, ein Ei 2 M, ein Zentner Hafer 190 – 210 M, Roggen 50 – 100 M, Weizen und Gerste noch mehr. Dementsprechend sind die städtischen Waren: ein paar Arbeitsschuhe 350 M, 1 m Stoff bis 400 M. Der Viehhandel bietet märchenhafte Preise: Rindvieh 9000 – 12 000 M, Pferde 26 000 – 32 000 M das Stück. Weil die Holzpreise sehr in die Höhe gingen, wurde durch die Gemeinde der Anschluss an die Mittelstrimmiger Wasserleitung, die schon vor dem Krieg gemeinsam für die drei Dorf war

Alt-, Mittelstrimmig und Liesenich gebaut war, beschlossen, ebenso gemeinsam mit den zwei vorgenannten Dörfern der Bau des elektrischen Lichtes.

Die Bautätigkeit ruht infolge Knappheit und Teuerung des Materials vollständig.

#### Witterung

Dieses Jahr verzeichnet reichlichen Schneefall schon Allerseelen, später noch mehreremals. Weil stets das Tauwetter ziemlich plötzlich eintrat, führte die Moselhochwasser. Auf Veranlassung des französischen Administrators des Kreises Zell erging an mich folgende Anfrage des Bürgermeisteramtes Senheim: Telegramm des Landratsamtes Zell. Ich ersuche mir bis zum 12. D. Mts zu berichten, welche Lehrpersonen französischen Unterricht (der nach einer früheren Perot nun in den Volksschulen erteilt werden muss) nur mit Widerwillen oder ungerne erteilen und welche Lehrpersonen in der Lage und bereit sind, ev. den Erwachsenen den französischen Unterricht zu erteilen.

#### Unterschrift

An den Bürgermeister     Senheim, 8. 2. 19

An Herrn Lehrer Castello u.s.w.

Eine Stellungnahme gegen die Ausrufung der dorteschen(?) „Rheinischen Republik“ ist den Beamten durch die französische Besatzungsbehörde untersagt worden.

## 1920

#### Licht

In diesem Frühjahr wurde mit dem Bau der elektrischen Lichtanlage begonnen. Altstrimmig und Mittelstrimmig erhalten ein gemeinsames Transformatorenhaus im „Schoßgarten“. Die Arbeiter fanden zum größten Teil kein Kosthaus im Dorf und mussten gegen Bezahlung je 2 am Reihetisch essen.

#### Wasserleitung

Auch die Wasserleitung wurde in diesem Frühjahr in Angriff genommen. An Pfingsten waren die Hausanschlüsse fertig. Damit ist der Wassermangel endgültig behoben. Im Vorjahr um überhaupt bei jeder kleinen Trockenheit lieferten die Laufbrunnen früher nicht genügend Wasser, und die Leute waren gezwungen, mit Jauchefässern ihren Bedarf im Bildbach und Wäschbach zu decken.

#### Witterung

Im April war die Witterung günstig, der Mai brachte Trockenheit, die bis zum halben Juli anhielt, sodass ein großer Futtermangel eintrat und dem letzten Julidrittel das Getreide reif war. Roggen lieferte eine mittlere, Gerste und Hafer eine schlechte Ernte.

Bei einer Landversteigerung in Mittelstrimmig am 22.7. erreichte die Rute Land einen Durchschnittspreis von 36, 22 M null gegen höchstens 4 M Vorkriegszeit. Eine kleine Wiese am Pfarrhause wurden mit über 83 M die Rute bezahlt. Der Pachtwert der Rute beläuft sich auf 80 g – 1,50 M. Sind für ein Objekt mehrere Liebhaber da, so kommt er noch höher.

#### Elektrisches Licht

Am 24.7. brannte zum erstenmale das elektrische Licht. Hier haben wir 7 Lampen zur Dorfbeleuchtung, drei an der Provinzial-, 4 an der Dorfstraße. Sie genügen.

Am 27.7. Verließ uns Herr Dechant Riehs nach 14 jähriger Tätigkeit in hiesiger Pfarrei, um die Pfarrei Cues an der Mosel zu übernehmen. Die Bewohner von Altstrimmig sahen ihn ungern scheiden. Man sah bei seinem Abschied manches Auge feucht. In der Pfarrkirche erinnern an seine Wirksamkeit 8 gemalte Fenster, die 8 Seligkeiten darstellend, 2 aus Buntglas, der Terrazoboden, mehrere neue Fahnen und die Heiligenstation. In der Caritas hat er sich durch die Einrichtung einer Pflegestelle des Caritasverbands für das katholische Deutschland, der Frl. Wolfs von hier in mustergültiger Weise vorsteht, ein Denkmal, besser als ein solches von Stein, gesetzt.

Am 31. August wurde der neue Pfarrer, Herr Pastor Krieger von Tellig, feierlich eingeführt.

#### Die Krankenhausstation

Über die vorstehend erwähnte „Landkrankenpflege“, wie sie auf Veranlassung des Herrn Dechant Riehs eingeführt wurde, berichtet ein im Verlag des Caritasverbands für das katholische Deutschland erschienenes Schriftchen „Wie ich eine Landkrankenpflegerin erhielt und wie sie arbeitet“, von ihm verfasst:

„Als ich vor nunmehr 10 Jahren meine weiters vom Verkehr gelegene Landpfarrei antrat, G hätte ich sehr bedauerlichen Notständen auf dem Gebiet der Krankenfürsorge. Der Distriktarzt und die nächste kleine Filialapotheke waren ungefähr 10 Kilometer entfernt (Senheim). Der Besuch des Arztes bedeutete für die meist unbemittelten Bauern eine erhebliche Auslage. Infolgedessen Quacksalber ten die Leute mit allen möglichen und unmöglichen Hausmitteln an den Kranken herum, die ehe sie sich entschlossen, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Dadurch wurden bisweilen Krankheiten und die in den Dörfern so häufigen Wunden bösartig, langwierig und sogar tödlich, die durch rechtzeitiges sachgemäßes Eingreifen hätten geheilt werden können. Sah man sich endlich genötigt, einen Arzt zu Rate zu ziehen, so besorgte man ihn in der Regel zuerst in seiner Wohnung durch einen Boten. Die Botenberichte waren aber meist sehr mangelhaft, oft ganz falsch und irreführend, sodass der Arzt nicht selten in der Beurteilung der Krankheit irren musste und zwecklose Mittel verordnete. Den Arzt ließ man vielfach erst dann kommen, wenn es zu spät war oder doch die Krankheit sehr ernst geworden war.

Die Pflege der Kranken im Allgemeinen befand sich auf dem denkbar niedrigsten Standpunkt. Ein Krankenhaus aufzusuchen, dass kam bei der vierstündigen Entfernung des nächstliegenden so gut wie gar nicht vor. In den Häusern fehlte es aber an fast allen Erfordernissen einer gedeihlichen Krankenpflege. In den Wintermonaten war das Krankenzimmer, auch das des Schwerkranken, fast immer die gemeinsame Stube, die zugleich Küche, selbst Vieh- und Waschküche, Backstube, Rauch-, Ess- und Besuchszimmer, zu dem jedem Fremden ohne weiteres zugänglich und nie gelüftet war. Von Pflegegeräten hatte man keine Ahnung. Als wir die ersten Pflegegeräten, wie mit Fahnen Spukneffe, Schnabel Tassen, verwendeten, kamen die Leute aus dem Dorfe zu den Kranken und betrachteten mit Verwunderung und Staunen diese Errungenschaften der Neuzeit. Geschulte Wartung der Kranken, Bereitung besonderer Krankenkost, richtige Erfrischung der Haut, regelrechtes Heben und Lagern und dergleichen waren unbekannte Dinge. Angesichts solcher Übelstände sann ich auf Abhilfe aus Mitleid mit den armen Kranken, die unter dem Mangel an Behandlung und Pflege oft schwerer litten als unter der Krankheit selbst. Ich besprach mich mit der Gemeinde und dem Bürgermeister. Wir planten zuerst den Bau eines Schwesternhauses; Ich wandte mich deshalb an eine Reihe Mutterhäuser mit der Bitte um krankenpflegende Schwestern. Doch von allen erhielt ich glatte Absage. Da las ich die

eingehende Schilderung einer mustergültigen Krankenpflegestation in einer Landpfarrei. Ich besann mich nicht lang, sondern setzte mich mit dem Herrn Rektor Kinn in Arenberg bei Ehrenbreitstein (Rhein), dem hochverdienten Vater und Schöpfer der Landkrankenpflegestationen in Verbindung. Der versorgte mich sofort bereitwillig und reichlich mit der einschlägigen Literatur und wies mir die Wege zu meinem Ziele: Gründung der Ortsgruppe einer Caritasvereinigung, Anmeldung beim Landrat und der Landesversicherungsanstalt, Ausbildung einer Pflegerin und Antrag bei der Landesversicherungsanstalt auf Beihilfe zu den Kosten der Ausbildung der Pflegerin, der ersten Einrichtung und des jährlichen Unterhalts der Station.

## II

Sofort ging ich an die Durchführung. Ich berief die Männer und Frauen der Pfarrei zu einer Versammlung. Darin berührte ich die herrschenden Übelstände in der Krankenfürsorge und wies auf die segensreichen Einrichtungen hin, die wohlmeinende Freunde des Landvolkes zum Besten der Landkranken getroffen hätten. Dann gründete ich eine Ortsgruppe der Caritasvereinigung. Jede Familie soll 1 M als jährlichen Beitrag zahlen und damit die Mitgliedschaft der ganzen Familie bei der Ortsgruppe erwerben. Eine Liste ging von Haus zu Haus in der ganzen Pfarrei; doch anfangs mit nicht befriedigendem Ergebnis. Unser Bauer ist konservativ und hält krampfhaft am Althergebrachten fest. Zum Neuerungen ist er nicht durch schöne Worte zu bewegen, sondern er will zuerst „sehen.“ Und so mussten wir klein anfangen und den Altklugen zuerst etwas zu sehen geben. Die Außenseiter wussten die mannigfachsten Einwendungen gegen die gesamte Neuerung vorzubringen. Die einen sagten: „Wir sollen 1 M zahlen, das die Krankenpflegerin uns sagen soll, wann wir den Doktor rufen sollen! – Naa!“ Die andern fürchteten, dass ihnen die Krankenpflegerin „ihr Haus hinaustrüge“. Die meisten brachten vor: „Das wäre doch „schimperlisch“, wenn wir unserer Kranken von einer Fremden pflegen ließen.“ Alle diese Einwendungen sind durch die Erfahrungen längst widerlegt und alle Familien der Pfarrei gehören jetzt dem Verein an. Die Gründung der Ortsgruppe zeigte ich dem Herrn Rektor Kinn dem Landratsamt und der Landesversicherungsanstalt an mit der Bitte um die zugesagten Beihilfen. Dann wurde die Krankenpflegerin (Frl. Gertrud Wolfs (Speesch) von hier) ausgebildet, und sie ist jetzt die wichtigste Person, Herz und Seele der ganzen Einrichtung. Eine Krankenpflegerin muss vor allem eine stählerne Gesundheit, großes Geschick und eine noch größere Liebe zu den Kranken besitzen. Eine solche hat uns gottlob die Vorsehung beschieden, die in ihrem Berufe ganz und gar aufgeht, dafür lebt und stirbt. Die Ausbildung dauerte ein halbes Jahr. Die Kosten dafür bis zu 300 M trug die Landesversicherungsanstalt, die auch zu der ersten Einrichtung der Station 100 M gewährte. Die Gelder für den jährlichen Unterhalt der Station flossen aus folgenden Wasserlein zusammen:

1.) Aus den jährlichen Mitgliederbeiträgen ca.	100 M
2.) Aus der Kirche	200 „
3.) Aus der Gemeindekasse	100 „
4.) Aus der Landesversicherungsanstalt	200 „
5.) Ab und zu aus der Kreiskasse	ca 50 „
	-----
	ca 650 „

Davon zahlte ich der Krankenpflegerin anfangs 400 M, schickte nach Arenberg (bei Coblenz Caritashaus Rektor Kinn) 50 M, wofür wir Verbandszeug erhielten und den Rest von jährlich ca. 200 M verwendeten wir auf die Anschaffung von Pflegegeräten.

## III.

Der liebe Gott fügte es, dass unsere Pflegeschwester nicht von Familien in Anspruch genommen wurde, welche anfangs der Ortsgruppe nicht angehörten, sich aber bald zu einer besseren Ansicht bekehrten. Diesen Wandel bewirkte die Arbeit der Pflegerin. Klagt sich jemand krank, so ruft man sie. Durch den Kursusunterricht, durch den längeren Pflegedienst im Krankenhaus, durch die freundlichen Unterweisungen der Ärzte ist sie ziemlich vertraut mit den Anzeichen einer schweren Erkrankung, gebraucht die ersten Linderungsmittel, besteht auf krankheitsgemäßem Verhalten der Bedrohten und hat so nach meinem und anderer Dafürhalten schon mehr als einmal dem vollen Ausbruch der Krankheit vorgebeugt. Verlieren sich die drohenden Anzeichen nicht bald, dann besteht sie auf dem Rufen des Arztes, nimm dessen Anweisung entgegen, berichtet ihm sachgemäß und regelmäßig. Auf diese Weise genügte schon in einer langen Reihe von Fällen der einmalige Besuch des Arztes. Bei Notwendigkeit einer Operation oder einer besonderen Behandlung im Krankenhaus versteht sie es, den Leuten den Schrecken vor jener und die bekannte Schule vor diesem auszureden. So haben wir seit langem fast beständig den einen oder anderen Kranken in einem großen Krankenhause, und schon manchem ist dort von den Ärzten erklärt worden, dass sie rettungslos verloren gewesen wären, wenn sie nicht rechtzeitig dahin gekommen wären. Für die sehr weite Fahrt zur Bahn haben wir einen eigenen geschlossenen Krankenwagen angeschafft.

Unsterbliches Verdienst hat sich die Pflegerin auch dadurch erworben, dass sie die Grundanschauungen über Reinlichkeit, Körperpflege und frische Luft gewandelt hat. Die ekel erregenden Aschenkistchen, die die Kranken früher neben sich auf dem Bette zur Aufnahme ihres Auswurfes hatten, sind verschwunden und durch emaillierte geschlossene Spucknapfe ersetzt. Leib- und Bettwäsche wird regelmäßig erneuert. Eine Sammlung von Haus zu Haus hat einen Schrank voll Leinen aufgebracht, womit wir den Ärmsten aushelfen. Auch verfügen wir über eine große Anzahl von wasserdichten Unterlagen zum Schutze der Betten. Badewannen – früher kaum dem Namen nach bekannte Dinge – haben wir nun eine Reihe im fleißigen Gebrauche. Das ein Kranker sein Bett in der Wohnstube hat, kommt fast gar nicht mehr vor. Um dem chronischen Übel zu steuern, dass Angehörige mit dem Kranken, selbst dem schwerkranken und sogar dem ansteckenden Kranken, bis zu seinem Tode in einem Bette schlafen, haben wir ein vollständiges Krankenbett und einer Anzahl Notbetten angeschafft. Letztere dienen auch vielfach der Nachtwache bei den Kranken als Lagerstätte.

#### IV.

Durch die Absonderung des Kranken ist dieser auch vor den quälenden Besuchen geschützt. Kaum ein anderes Werk der Barmherzigkeit wird hierzulande so falsch geübt wie der Krankenbesuch. Wird jemand ernstlich krank, so kommen seine Verwandten, Nachbarn und Freunde im Sommer an Sonntagnachmittagen, im Winter auch in der Woche, ihn besuchen. Sie setzen sich manchmal stundenlang dahin, qualmen und spucken ihm das Zimmer voll, foltern ihn mit allerlei Fragen und regen ihn auf. Bietet der Kranke alle Kräfte auf um mitzumachen, so hat er nachher die Folgen zu tragen. Zeigt er sich aber teilnahmslos, zu sagen sie den Angehörigen und manchmal dem Kranken sogar ins Gesicht: der ist aber viel krank, der kommt nicht mehr auf. Um den Kranken diese Folter zu ersparen, haben wir Schilder anfertigen lassen mit der Aufschrift: Besuch verboten!

Um den Kranken nach Möglichkeit ihre Krankheit zu erleichtern, sind wir mit allen menschenwerten Pflegegeräten, Tee, Salben u. dergl. versehen. Auch hat die Krankenpflegerin im Pfarrhause die Krankenküche erlernt. Der Anregung der meist geringen Esslust der Kranken dient der Wecktsche Apparat mit seinen vielen Obstkonserven. Um den Fieberkranken einen gesunden und angenehmen Trank zu bieten, haben wir eine Reihe von Fruchtsäften in steter Bereitschaft.

#### V.

Von wahrhaft idealer Auffassung ihres Berufes durchdrungen, begnügt sich die Krankenpflegerin nicht mit der Sorge um das leibliche Wohl, sondern ist auch eifrig um das Seelenheil des Kranken bemüht. Ihre Hauptsorge ist, dass kein Kranker ohne die hl Sakramente stirbt. Darum setzt sie mich sofort von jeder ernsten Krankheit in Kenntnis. Und schon mancher Kranke wäre unversehen gestorben, hätte nicht die Caritasschwester, die zuerst gerufen worden ist, die Gefahr erkannt und mich benachrichtigt. ...

Alle Kranken begrüßten die Pflegerin wie einen Engel der Barmherzigkeit und wollen sie nicht mehr entlassen, zumal, wenn sie den Tod nahe fühlen. Dann kann ich oft nicht genug wären, um die Pflegerin vor über Anstrengung und allzuvielen Nachtwachen zu schützen – leistet sie doch jährlich ca. 5000 Pflegedienste. Wo die Verwandten nicht ausreichen, da spreche ich Nachbarn und Bekannte an für Nachtwachen. Meist aber wollen die Leute die Pflegerin im Hause behalten und bieten ihr das beste Bett an, wenn sie dieselbe nur in der Todesstunde bei sich haben. Zur Einwirkung auf das Seelenheil steht der Pflegerin eine religiöse Krankenbücherei und für Kinder eine Bildchensammlung zu Gebote.“

Im Schlusswort hebt der Verfasser noch einmal kurz die Bedeutung der geschilderten Einrichtung hervor und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass die Werbeschrift viele Geistliche zur ähnlichen Gründungen anspornen möge.

#### Kindernotttag

Der auf Anordnung der Behörde hier am 6.12.20 abgehaltene „Kindernotttag“ ergab bei der Sammlung 162 M Bargeld und eine große Anzahl Lebensmittel. Das Geld wurde ans Bürgermeisteramt weitergeleitet, die Lebensmittel unter hiesige Familien, die auf die Barmherzigkeit der dorfeingesessenen angewiesen sind, verteilt. Die Bargeldsammlung, die in der Bürg. Senheim etwa 3000 M ergab, war die niedrigste des Kreises. Nicht eingerechnet ist in dieser Summe der am 5.12.20 auf Veranlassung der bischöflichen Behörde in der Kirche gesammelte Betrag.

#### Witterung

Trockenheit und Milde zeichneten diesen Winter (1920/21) aus. Die Folge sind trockenes Frühjahr und ein ungemein tiefer Grundwasserstand.

#### Schulentlassung

Entlassen wurden Ostern 1921 10 Kinder, aufgenommen ebenfalls 10. Schülerzahl 69.

#### Heuernte, Trockenheit

Heute, am 18. Juli regnete es zum ersten Male für dieses Jahr. Die Folge dieser abnormen Trockenheit sind Futtermangel und stark gesunkene Viehpreise. Die Heuernte beträgt knapp 1/3. Zur Grünfütterung und vielfach auch zur Streckung des Winterfutters wird massenhaft Eichenlaub gepflückt. Erkrankungen von Vieh infolge übermäßigen Genusses der in diesem enthaltenen Gerbsäure waren hier und da zu verzeichnen. Die Leute, auch die Kinder, haben bei stetem Futter sammeln unter großer Hitze sich sehr abgearbeitet. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil war es, dass unserer Wasserleitung als einzige der Umgegend nicht versagte und Wasser in Fülle spendete, obwohl im Frühjahr auch Liesenich angeschlossen worden war.

#### Ernte

Den ganzen Sommer hindurch gab es fast keinen Regen. Die Ernte wurde darum eine mittlere bis schlechte. Rüberrn und Weizen lieferten noch einen mittleren Ertrag, die Erste und Hafer nach Qualität und Quantität schlecht, Strohertrag gering. Die Kartoffelernte kann allgemein als eine Drittelernte angesprochen werden, bei manchen Leuten blieb sie wesentlich unter

dem Durchschnitt (neidische Ernte). Viele haben kaum den eigenen Bedarf geerntet. Obst, das ohnehin mit Ausnahme von Äpfeln nicht viel vorhanden war, wurde durch die Septemberstürme vielfach herabgeschüttelt.

#### Auflösung der Molkerei

Nach 25 Jahren wurde die Molkereigenossenschaft Mittelstrimmig, der auch noch eine Anzahl Leute von hier angehörten, aufgelöst. Der Gastwirt August Linden von Mittelstrimmig steigerte das Gebäude, vergrößerte es durch einen Anbau und machte einen Tanzsaal daraus.

#### Kriegerdenkmal

Für die im Weltkrieg gefallenen Kameraden hiesiger Pfarrei wurde ein Denkmal errichtet. Kostenpunkt etwa 20 000 M. Das Geld wurde durch eine Sammlung, der Rest durch Beiträge aus der Gemeindekasse aufgebracht. Am 6. November 1921 wurde es eingeweiht. Es hat seinen Platz vor der Kirche zwischen den beiden Eingangstüren. Aus Mayener Basalt errichtet, stellt es im Hochrelief die Figuren einer Frau mit einem Kinde und eines Kriegers dar, auf die die Gestalt des Heilandes als Herz Jesu segnend und trostspendend herab blickt. Das Relief ist aus Tuffstein ausgeführt. Unter diesen sind in einer Platte aus bayerischem Muschelkalk die Namen der 45 Gefallenen der Pfarrei eingetragen.

Die Einweihung litt sehr unter orkanartigem Sturm, der zwang, die ganze Feier nach der Einsegnung in die Kirche zu verlegen. Herr Dechant Lachem, Blankenrath feierte das Denkmal als ein Mahnruf der Tapferen an alle, die an ihm vorüberschreiten, ich sprach im Namen der Kriegsteilnehmer. Ein durch 4 Kinder aus den 4 Dörfern der Pfarrei vorgetragenes, durch Herrn Pfarrer Krieger, Mittelstrimmig verfasstes Gedicht, sowie Chöre, gesungen durch den Kirchenchor unter dem Dirigenten, Herrn Kölzer, sowie durch den Gesangsverein „Eintracht“ Mittelstrimmig unter dem Dirigenten, Herrn Lehrer Mathy verschönerten den Tag. Kränze von der Pfarrgemeinde und den einzelnen Vereinen wurden niedergelegt.

#### Strenger Winter

Gleich nach Allerheiligen setzte starker Frost ohne Schnee ein. Am 8. 11. fiel der erste Schnee, aber wenig, er verschwand bald. Weizen hat etwas gelitten. Vor Weihnachten erst kam wieder offenes Wetter. Mit dem neuen Jahr setzte wieder Schnee und Kälte ein. Am 8. 2. zeigte das Thermometer morgens  $-15^{\circ}$  C.  
(abgezeichnet vom Schulinspektor am 25.2.22)

#### Witterung

Die Witterung vom 2. Drittel des März ab ist ununterbrochen frühlingsmäßig. Fehlte und Schnee setzten Ende, März wieder ein, sodass beim Beginn der Osterferien im halben April noch keine Sommerfrucht gesät ist und keine Kartoffeln gesetzt sind.

#### Schülerzahl

Am 1.4. wurden 13 Kinder entlassen. Durch Wegzug ins Rheinisch-Westfälische Industriegebiet verminderte sich die Schülerzahl im Laufe des Jahres um 3. Neuaufnahmen fanden 3 stad.

Stand der Klasse 1.5.21: 69

1.5.22: 56

Gestern 30.4. setzte bei starkem Nordsturm zuerst heftiger Regen, später Schneefall ein. Der Boden ist derart nass, dass ein Kartoffelsetzen vor der Kirmes (7.5.) nicht zu denken ist, selbst für den Fall, dass die Witterung sich günstig gestaltet. Gerste ist beinahe noch gar keine gesät. Beide Teile sind in normalen Jahren vor der Kirmes im Boden. Schlimm ist die Futternot. Der

ganze April war kalt, sodass ein Fortschritt im Wachstum der Pflanzen nichts zu bemerken war. (Es blüht noch nicht ein einziger Obstbaum.) Da nun das Vorjahr eine Missernte im Heu gebracht hat, sind die Leute gezwungen, der ihres Heidekraut, Quecken und Löwenzahn zum Füttern zu suchen.

#### Schulhausumbau

Am 18.5.22 begann der Umzug wegen Reparatur des Schulhauses. Es wurde die Straßenfront, die aus Fachwerk aufgeführt und unter dem Einfluss der Witterung in ihren Holzteilen angefault war, ganz herausgenommen und im Erdgeschoss aus hiesigen Bruchsteinen, im ersten Stock aus Schwemmsteinen massiv hochgeführt. Die Südgiebelseite stellte man im unteren Stock mit Schwemmsteinen aus. Das Lehmfachwerk war hier von den Holzteilen stark fingerbreit abgewichen, gewiss ein „luftiges“ Schlafzimmer. Im Innern wurde in der Wohnung ein Rauchfang, der vollständig zwecklos war, herausgenommen und dadurch die Zimmer rechteckig gestaltet. An der Südseite wurde eine Zwischenwand, die das Schlafzimmer von einer kleinen Kammer trennte, herausgenommen. Beide Räume waren zu klein gewesen. Da die Wetterseite massiv ist, bietet die Wohnung bei ihrer exponierten Lage Schutz gegen die Witterung, auch der Schulsaal ist wärmer. Die unpraktische Einrichtung der Wohnung bleibt. Die Reparatur stand unter Leitung des Herrn Kreisbaumeisters Dr. Vogt, Traben-Trarbach. Ausgeführt wurde der Bau von Maurermeister Philipp Wolf aus Mörsdorf. Beschlossen wurde die Reparatur in einer gemeinsamen Sitzung des Schulvorstandes und Gemeinderates und dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmitz von Senheim. Anwesend waren vom Gemeinderat:

Vorsteher: Peter Gietzen

Gem. RatsMitgl: Anton Klein (J. P. Linden fehlte, die andern hatten abgedankt)  
Johann Linden I

Vom Schulvorstand: Bürgermeister Schmitz  
Lehrer Castello  
Joh-Pet. Theisen

Es fehlten Joseph Kölzer und Peter Wendling.

Alle gegen meine Stimme waren für Reparatur, ich für Neubau.

#### Ernte

Das Jahr war ein Missjahr. Die Heu höchstens 1/3, ebenso Getreide. Kaum ein Mann hat Brotgetreide genug. Kartoffelernte gut, Klagen über starkes Faulen. Da der Strohertrag auch sehr gering war, der I I stößt die Durchhaltung des Viehs auf große Schwierigkeiten. Aus Gemeindemitteln wurden pro Haushaltung 3 1/2 Ztr Pressstroh geliefert.

## 1923

Das Jahr beginnt im Zeichen des sogenannten passiven Widerstandes. Hier ist die Meinung darüber geteilt. Eine Anzahl erkennt an, dass die überspannten Forderungen des Feindlandes, die seinen Ausbruch heraufbeschworen, letzten Endes die Kasse des deutschen Steuerzahlers in unerträgliche Maße belasten würden, während andere die unvermeidlichen Verkehrsschwierigkeiten, Umstellung auf Lastkraftwagenbetrieb und damit verbundene Teuerung einer herben Kritik unterziehen. Noch andere „selbstlose“ die Auszahlung von Gehalt und Lohn an Beamte und Arbeiter dem Staate zum Vorwurf machen. Infolge der Einstellung des Staatsbahnbetriebs bildeten sich eigentümliche Verkehrsverhältnisse heraus. Morgens fährt ein kleines Schiff ab Cochem und 6 Uhr, nachmittags gegen 2 Uhr ein größeres ab Bullay. Um 10 Uhr kann man das Postauto ab Treis benutzen; mittags gegen 4 Uhr ist die Rückfahrt ab Coblenz Hauptpostamt. Morgens 7 Uhr und nachmittags 1 Uhr ist Gelegenheit zur Rückfahrt mit Schiff ab Coblenz. In Richtung Trier bewältigt den Hauptverkehr die unter deutscher Verwaltung verbliebene private Moseltalbahn Bullay- Trier.



Die Personenzüge der französischen Eisenbahnregie wurden mit geringen Ausnahmen von der hiesigen Bevölkerung nicht benutzt. Viele fahren nach Koblenz und zurück rund 100 km per Fahrrad. Waren wurden mit Lastkraftwagen herbeigeschafft. Hoffentlich vervollkommenet sich das neue Verkehrsmittel so, dass es nach Rückkehr normaler Verhältnisse seinen Platz neben den älteren behauptet.

#### Haussuchung

Am Mittwoch vor Ostern erschien morgens  $\frac{1}{2}$  9 Uhr ein Auto französische Gendarmerie von Zell in meiner Dienstwohnung, um Haussuchung abzuhalten. Alle Behältnisse, sogar das Innere der Öfen, wurden nach Broschüren, Briefen u. ä. durchsucht. Das Ziel scheint mir die Feststellung der Mitgliedschaft zu irgendeinem der zahllosen „verbotenen“ Vereine gewesen zu sein. Gefunden wurde nichts, doch wars der Vorgeschmack einer im Bereiche der Möglichkeit liegenden Ausweisung. Eine Denunziation soll nicht vorliegen.

Anfang Mai ist der Postautobetrieb durch die Franzosen verboten worden. Einen geregelten Postbetrieb gibt es nicht mehr. Briefe und Geld sind oft 14 Tage unterwegs.

#### Juli

Die lange Dauer des passiven Widerstandes erzeugt Missstimmung. Die zügige Eisenbahnregie werden mehr benutzt. Andere Verkehrsmittel sind unzureichend.

#### Inflation

Der passive Widerstand zeigt sich verhängnisvoll für unser Geld. Von den Hunderttausenden eilten wir mit Riesenschritten über die Million und Milliarde zur Billion im November. Die Schulkinder meistern die Nullen und sind die Lehrmeister der Erwachsenen. Alte Leute geben die Hoffnung auf, mitrechnen zu können. Alles ersparte Bargeld ist verloren, wenigstens für lange Zeit, aber der „Strimmiger Berg“ ist auch mit einem Schlage schuldenfrei geworden. Schulden, die schon durch Generationen vererbt waren, sind nicht mehr. Ob von diesem Standpunkt betrachtet, die Inflation ein Segen oder ein Fluch für den „Berg“ war, wage ich nichts zu entscheiden. Seit Herbst mit seinem Separatistenrummel ist für Papiermark hier nichts mehr zu kaufen. Wir bekommen unser Geld zwar wöchentlich, aber es nutzt alles nichts, wir bekommen nichts dafür. Mit meinem Gehalt kann ich noch: 1.) Mein Brotkartenzahlung (Getreidezwangswirtschaft) bezahlen, 2.) den Strompreis für elektrisches Licht entrichten und 3.) Dds Sonntags im Gottesdienst etwas in den Klingelbeutel werfen. Die Landwirtschaft hat ihr Papiergeld abgestoßen, Möbel und Kleider gekauft und sich auf Frankenrechnung umgestellt. Das ganze Gehalt wurde ausgezahlt in sog. Kreisgeld, d. h. In Notgeld, (Papiere) das unter Garantie der Landkreise Cochem, Simmern, Zell herausgegeben wurde. Ende November war es soweit gekommen, dass die Kaufmannschaft in Coblenz nur unter polizeilichem Druck unser Kreisgeld noch in Zahlung nahm. Mit dem Jahreswechsel kehrte das Vertrauen zu der durch das Ministerium Marx – Stresemann eingeführten Goldmark, fundierend auf der Rentenmark, zurück, und wir konnten wieder kaufen.

#### Ostertermin

Zu Ostern 1924 wurden entlassen 12 Kinder, aufgenommen 7 Kinder  
Die Schülerzahl sinkt auf 49, der tiefste Stand seit Jahrzehnten ist erreicht.

## 1924

#### Neue Schrift

Seit Pfingsten 1924 wurde in hiesiger Schule die Sütterlinschrift (Steilschrift) eingeführt.

#### Ernte

Die Ernte des Jahres 1924 bedeutet für hiesige Gemeinde, was die Quantität betrifft, eine Rekordernte. Auch die Qualität ist mit Ausnahme der des Getreides als gut zu bezeichnen.

Dieses ist aber durch Regenfälle, die während der ganzen Erntezeit anhielten, mit Ausnahme eines Teiles des Roggens, der zuerst geerntet wurde, total verdorben und kaum als Viehfutter verwendbar.

Keuchhusten

Wegen Keuchhusten war die Schule im November – Dezember 5 Wochen geschlossen.

## 1925

Am 10.1. feierten die Eheleute Korbmacher Matthias Louis und Susanna geb. in voller körperlicher und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Das Paar zählt schon einige Urenkel unter seinen Nachkommen.

Vom 19. 2. Ab hatte Herr Mathy Mittelstrimmig die Vertretung an hiesiger Schule, da ich mich einer Halsoperation unterziehen musste. Am 20. 4. verließ er den „Strimmiger Berg“, auf dem er 25 Jahre (3 Jahre hier, 22 in Mittelstrimmig) als Lehrer gewirkt hat, um eine Stelle als Hauptlehrer in Kaltenengers anzunehmen. Alle sahen ihn ungern scheiden.

Die Schülerzahl steigt auf 51.

Am 1.4.25 wurde Herr Schulrat Conrad nach Stollberg-Monschau Bez. Aachen versetzt. An seine Stelle trat Herr Schulrat Nüßgens, vorher Seminaroberlehrer am Lehrerseminar zu Cornelimünster, Bez. Aachen.

Volkszählung vom 16.6.1925

Gemeinde	Männlich	Weiblich	Zusammen
Altstrimmig	158	169	324
Beilstein	103	92	195
Briedern	146	149	295
Forst	53	56	109
Grenderich	238	256	494
Liesenich	199	213	412
Mesenich	215	216	431
Mittelstrimmig	219	244	463
Moritzheim	69	52	121
Senheim	426	457	883
	1826	1904	3730

Einwohner der Bürgermeisterei Senheim.

Sichtvermerk Schulrat Nüßgens 31. 7. 25

Ernte

Wenn die Ernte des Vorjahres als Rekordernte bezeichnet werden muss, so die diesjährige ebenfalls. Hervorgehoben muss werden, dass hier auch und ein kam, die Kartoffelernte lieferte, da Regen zu spät einsetzte, etwa die Hälfte des vorigjährigen Ertrags. Trotzdem ist die Not in der Bevölkerung groß. Landwirtschaftliche Produkte stehen im Gegensatz zu den bauerlichen Bedarfsartikeln auf Friedenspreis, oft darunter, z.. B. Kartoffeln pro Zentner 2 M, Roggen 8 M – 8, 50 M, Weizen 9 M, Gerste 10 M, Hafer 7, 50 M. Außerdem liegt die Industrie darnieder, Arbeitslosigkeit herrscht im rheinisch westfälischen Industriegebiet, die Zufuhr von Bargeld von dort durch hier in den einzelnen Haushaltungen überflüssige jugendliche Arbeitskräfte oder für die Wintermonate auch durch ärmere nach dort abgewanderte Familienväter hat aufgehört, darum bei Schulkindern oft schlechte Kleidung, zerrissene Schuhwerk, Klagen der Handwerker und Geschäftsleute über schlechten Eingang

der Außenstände; trotz hoher Zinsen (18% bei vierteljährliche Vorauszahlung) Andrang bei der Genossenschaftskasse des rheinischen Bauernvereins zwecks Erlangung kleinerer Darlehen, Schwierigkeiten bei der Zinseintreibung u. ä.

#### Post

Seit dem 15.11. verkehrt hier eine sogenannte Radkraftpost, ein Motorrad mit Beiwagen, der einen Kasten zur Aufnahme der Pakete trägt. Seine Route ist Carden, Treis, Altstrimmig, Mittelstrimmig, Blankenrath, Mastershausen, Buch, Mörsdorf, Lieg, Lahr, Petershausen, Mörsdorf, Treis, Carden. Ob er's packt!?! Allgemeinen sieht man die Einrichtung als die Vorläuferin einer Personenpost an. So wie es jetzt ist, haben wir den Vorzug, dass unsere Postsachen einige Stunden später in unseren Händen sind, eine beschleunigte Zustellung konnte ich noch nicht feststellen.

#### Glockenweihe

Am 15.11.25 fand in der Pfarrkirche zu Mittelstrimmig die Weihe einer Glocke für die Zivilgemeinde Liesenich und zweier für die Pfarrkirche Mittelstrimmig bestimmter statt. Von ihren Vorgängerrinnen hatte eine aus dem 13. Jahrhundert stammende den Dienst aufgesagt, sie war geborsten. Die beiden andern waren in Deutschlands großer Not abgeliefert worden. Während die Neubeschaffung in Mittelstrimmig in der Hauptsache aus Gemeindemitteln und dem Erlös für die gesprungene erfolgte, und die Bürger Liesenichs sie aus Geldern bezahlten, die von einer behördlicherseits nicht genehmigten Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit stammten, sind wir hier schlimmer daran. Wir sind die kleinste Gemeinde und haben den Verlust zweier solcher Kriegsofopfer zu beklagen. Ein namhafter Betrag ist durch Sammlung schon aufgebracht. Hoffentlich bringt das neue Jahr den Rest, eine andere Quelle haben wir bei der im engeren Kreise bald sprichwörtlich gewordenen „Altstrimmiger Armut“ nicht.

#### Wegebau

Auf Betreiben des Herrn Oberförsters in Zell sollen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge die Täler des Flaum- und Mörsdorfer Baches durch 5 m breite Waldwege erschlossen werden, was nach Berechnungen des Herrn Kreisbaumeisters Georg 25 000, bzw. 8000 Arbeitstage ergäben. Ortsbesichtigung durch eine Kommission der Regierung zu Coblenz fand im November statt. Die Unterstützung der Regierung ist gesichert, es bleibt die Frage offen, ob hiesige Gemeinde, die bei dem Projekt im Mörsdorfer Bach allein in Frage kommt, während sich das andere auf Altstrimmig, Mittelstrimmig Liesenich, Senheim und Blankenrath verteilt, leistungsfähig genug ist, die auf die Gemeinde entfallenden 30% zu tragen, obwohl Jahr ein Teil durch Fronde abgegolten werden soll. Altstrimmig, dessen Hauptwaldungen von genannten Tälern leicht erreichbar, durch diese Wege erschlossen oder durch Anschlusswege leicht aufschließbar sind, hätte in späteren Tagen zweifelsohne großen Vorteil davon.

(Sichtvermerk des Schulrats Nüßgens 15.10.26)

#### Fortbildungsschule

Das vorgenannte Projekt durch den Mörsdorfer Bach gelangte im Sommer 1926 zur Ausführung. Die selbständige Fortbildungsschule hier wurde auf Antrag des Gemeinderats, dem Gemeindevorsteher Johann Peter Gietzen, und den



Mitgliedern Joseph Theisen, Peter Münch, Peter Schüler, Johann Schmitz und Peter Angsten I aufgehoben, weil die geringe Schülerzahl einen Staatszuschuß gesetzlich nicht gestattet und die Gemeinde die Lasten allein zu tragen nicht in der Lage sein will. 31.10.26 Castello

## 1927

Da sich viele Schüler freiwillig gemeldet haben, musste doch eine selbständige Fortbildungsschule hier eröffnet werden. Die Beteiligung war rege; die Schüler arbeiteten freudig mit, sodass die Handhabung der Schulzucht keine Schwierigkeiten machte, die Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Schülern den ganzen Winter durch für beide Teile einer Erholung bedeutete. Geschlossen wurde der Unterricht im März 1927 nach 19 Unterrichtswochen.

(Sichtvermerk des Schulrats Nüßgens 2.6.27)

## 1927

Durch Verfügung der Regierung zu Koblenz vom 21.3. dieses Jahres wurde ich, nachdem ich sieben Jahre an der zweiklassigen Schule zu Macken, Kreis St. Goar gewirkt hatte, vom 1. April 1927 ab zum Lehrer an die hiesige Schule berufen.

Altstrimmig, den 3. 4. 1927

Schmitt Alois, Lehrer

Mein Vorgänger, der die hiesige Schule vom 1. Oktober 1911 bis 1. April 1927 verwaltete, wurde auf seinen Wunsch versetzt und zwar nach Bendorf am Rhein, Kreis Koblenz – Land.

Ostern 1927 wurden 9 Schüler entlassen und 7 Kinder aufgenommen; Schülerzahl 53.

Da die hiesige Schule die stärkste einklassige Schule des Kreises ist, wurde Herr Heinrich Höhnen aus Alf an der Mosel zum Hilfslehrer nach hier ernannt. Er trat mit dem 1. Juni 1927 seinen Dienst an.

Herr Höhnen wurde am 1.10.27 nach Altlay versetzt. An seine Stelle trat Herr Franz Becker aus Boppard.

(Sichtvermerk des Schulrats Nüßgens 25.10.27)

## 1928

Am 1. März 1928 wurde Herr Franz Becker nach Altenbrendebach (Sieg) versetzt. An seine Stelle trat Herr Alfred Mähser aus Peterswald.

Mitte März erhielt die hiesige Kirche 2 neue Glocken. Die Weihe vollzog Herr Dechant Krieger aus Mittelstrimmig am Sonntag, den 18.3.1928. Die beiden Glocke wurden geliefert von der Firma Mabilon in Saarburg.

Die erste trägt die Aufschrift:

„Zwei Glocken aus diesem Turm versanken im Weltkriegsturm. Ich ward gegossen nach langer Zeit. Der hl. Familie bin ich geweiht!“

Die zweite Glocke ist dem heiligen Antonius geweiht und trägt deshalb die Aufschrift:

„Sankt Antonius, dir bin ich geweiht, schütze Altstrimmig zu jeder Zeit.“

Altstrimmig, den 25.3.28

Schmitt

Ostern 1928 wurden 7 Schüler entlassen und 7 Kindern neu aufgenommen; Schülerzahl 52

(Sichtvermerk des Schulrats Nüßgens 17.5.29)

Seit 1. Oktober ist die Postverbindung Carden – Kirchberg neu eingelegt. Das Auto verkehrt zweimal am Tage und zwar morgens und abends. Der Fahrpreis nach Carden beträgt 1,40 M und nach Kirchberg 2, 00 M. Durch diese Postlinie sind wir nun hier wenigstens etwas näher an den Verkehr gerückt.

An die Stelle von Herrn Mähser trat am 1. Dezember Herr Michael Robens aus Cöln-Ehrenfeld.

## 1929

Herr Robens wurde am 1. Februar nach Hausten, Kreis Adenau versetzt. Die Hilfslehrerstelle wurde nun durch Herrn Anton Kann aus Küttig, Kreis Mayen besetzt.

Im Februar herrschte eine grimmige Kälte. Der kälteste Tag war der 16. Februar mit 25°.

Ostern 1929 wurden 11 Kinder entlassen und 10 neu aufgenommen; Schülerzahl 51

Am 1. Oktober wurde die Hilfslehrerstelle an der hiesigen Schule aufgehoben. Sie war zuletzt durch Herrn Willi Rodenkirchen aus Cöln-Bickendorf besetzt, der als Hilfslehrer nach Clotten an die Mosel kam.

## 1930

Anfang Januar trat der neue Gemeinderat seinen Dienst an. Bei der ersten Sitzung wurde Herr Peter Etges zum Vorsteher gewählt.

Altstrimmig, den 20. Januar 1930

Schmitt

Ostern 1930 wurden 3 Schülerinnen entlassen und 7 Kinder neu aufgenommen; Schülerzahl 57

Am 20. Juli feierte Herr Pallotiner Pater Anton Wellems, Sohn von Johann und Margarethe geborene Löbsch, von hier seine Primiz. Es war ein wahres Volksfest. Der ganze Ort beteiligte sich an den Vorbereitungen, und so konnte der Herr Primiziant am Vorabend im festlich geschmückten Heimatdorf einziehen. Das erste hl. Meßopfer brachte er in der Pfarrkirche Mittelstrimmig dar. An der Abendfeier beteiligte sich die ganze Pfarrei. Sie wurde eingeleitet durch Fackelzug und Aufmärsche der Jungens. Sodann folgten Gedichte und Lieder der Schulkinder und des Kirchenchores. Die Festrede hielt der Herr Lehrer Castello. (Sichtvermerk des Schulrats Nüßgens 4.3.32)

## 1932

Die Chronik lag 1 ½ Jahr auf dem Bürgermeisteramt Senheim. Daher ist vom Jahre 1931 nichts eingetragen.

Ostern 1932 wurden 8 Kinder entlassen und 12 Schüler neu aufgenommen; Schülerzahl 64

Am 1. Juli 1932 kam Hilfslehrer Peter Hammes ist aus Dommershausen nach Altstrimmig. Der Saal im Backhaus wurde als Schulsaal eingerichtet.

## 1933

Ostern 1933 wurden 7 und Schüler entlassen und 7 neu aufgenommen.

Am 1. April wurde der Stützpunkt der NSDAP Mittelstrimmig gegründet durch Kreisleiter Willi Mühlenbach. Stützpunktleiter wurde Förster Pagel Mittelstrimmig, Stellvertreter ich. Die Führung der SA übernahm Lehrer Moll aus Liesenich.

Am 1.7.1933 wurde ich zum Gemeindevorsteher von Altstrimmig bestimmt. Dieses Amt hatte ich bis 31.7.34 inne.

## 1934

Ostern 1934 wurden 7 Schüler entlassen und 7 neu aufgenommen. Schülerzahl 67

Am 1. August 1934 wurde ich als Schulleiter nach Aldegund, Mosel versetzt.

Schmitt

(Randbemerkung ?

Unzutreffend! 7. 2. 1938

Unterschrift Kreisschulrat)



Ab 1. August wurde die Schule zunächst von Herrn Goebel für kurze Zeit verwaltet, dann bis zu den Herbstferien von Herrn Kuhl.

Durch Verfügung der Regierung in Osnabrück wurde ich der Regierung in Koblenz zugewiesen. Diese übertrug mir durch Verfügung vom 3. Oktober 1934 die auftragsweise Verwaltung einer Lehrerstelle in Merl und beurlaubte mich gleichzeitig zur Dienstleistung nach Altstrimmig. Am 1. November 1934 wurde mir die hiesige Stelle auftragsweise übertragen. Am 1. Januar 1935 wurde ich hier endgültig angestellt. 13 ½ Jahre nach Ablegung der Lehrerprüfung kam ich zum ersten Mal in eine auftragsweise Beschäftigung, nachdem ich 5 Jahre und 8 Monate elf Skilehrer gewesen war, dann 4 ½ Jahre auf meiner letzten Hilfslehrerstelle Beesten, Krs Lingen (Ems).

W. Baule

## 1935

Zu Ostern 1935 wurden 7 Kinder entlassen (4 Knaben und 3 Mädchen) und 10 Kinder neu aufgenommen. Die Schülerzahl beträgt 72

Bei den diesjährigen Jugendfest in Mastershausen, auf dem die Schulen von Mittelstrimmig, Liesenich, Forst, Altstrimmig, Sosberg, Reidenhausen und Mastershausen anwesend waren,

erhielt die Jungmädchengruppe Altstrimmig den ersten Preis mit einer Durchschnittszahl von 212, 9 Punkten.

Franz Peifer (4. Schuljahr) zeigte mit 282 Punkten die beste Einzelleistung überhaupt.

## 1936

Zu Ostern 1936 wurden 4 Mädchen und 3 Knaben entlassen und sieben Kinder neu aufgenommen. Die Schülerzahl beträgt 70.

Da die Schulen hundertprozentig in der HJ und im BDM organisiert ist, wurde ihr das Recht zur Hissung der Hitlerjugendfahne verliehen. Eine Fahne will die Gemeinde aber nicht beschaffen, sie ist zu arm (angeblich).

Auf dem Jugendfest 1936 wurde die Jungmädchelgruppe Altstrimmig abermals 1. Siegerin. Beste Mannschaft bei den Knaben war die Knabengruppe Altstrimmig. Teilnehmer am Jugendfest waren die Schulen von Mittelstrimmig, Liesenich, Forst und Altstrimmig.

Im Juli dieses Jahres wurde die Dorfstraße mit einer neuen Decke versehen. Ein allgemeiner und langgehegter Wunsch ging damit in Erfüllung, war es doch bei schlechtem Wetter fast unmöglich die Straße zu begehen. Ich glaube aber, dass die Freude nicht lange währen wird, man hat wieder, wie schon so oft in der Gemeinde, am falschen Ende gespart und billiges Material beschafft. Aus Geldmangel wurde sie auch nur erst bis zum Backhaus gebaut.

Am 15. November wurde der Hilfslehrer Peter Hammes versetzt. Es wurde ihm die Verwaltung der Lehrerstelle in Liesenich auftragsweise übertragen. Vier Jahre und vier Monate hat den Altstrimmig gewirkt. Die Schule wird jetzt als Halbtagschule weitergeführt.

## 1937

Zum 1. Januar 1937 wurde an hiesiger Schule die zweite Planstelle eingerichtet. Mit der Verwaltung dieser Stelle wurde Fräulein Stein aus Mastershausen beauftragt, die die Stelle aber nicht antrat. An deren Stelle wurde Fräulein Schneider aus Kaisersesch hierher beordert. Zum 1. Februar wurde Fräulein Schneider nach Urmersbach versetzt und die Stelle Fräulein Hedwog Schneider aus Neuwied übertragen, die zum 1. März wieder nach Neuwied versetzt wurde. Dafür kam zum gleichen Zeitpunkt Fräulein Gertrud Streit aus Niedermendig nach hier.

Ostern 1937 wurden 10 Kinder entlassen und 5 Kinder neu aufgenommen. Die Schülerzahl beträgt 66.

Am 1. Mai wurde Fräulein Streit nach Neef versetzt und die Stelle dem Bewerber Höft übertragen, der aber auch mal wieder nicht erschien. Für ihn kam dann am 15. Mai der Bewerber Karl Müller aus Bacharach. Er ist jetzt schon 6 Wochen hier.

In Altstrimmig herrscht in diesem Jahr eine rege Bautätigkeit, drei neue Häuser wurden erstellt. Gegenüber der Schule errichtete der Schieferspalter Josef Kreuz ein neues Wohnhaus. Der Stuhlfabrikant Josef Theisen eines am Ausgang des Dorfes an der Straße nach Treis und das dritte wurde von Edmund Gräf aus Liesenich im Unterdorf errichtet. Zudem wurden noch an vielen anderen Häusern An- und Umbauten vorgenommen.

Infolge des heißen und recht trockenen Sommers herrschte eine große Wasserknappheit. Da es bis tief in den Herbst hinein kaum regnete, lief die Wasserleitung noch im Dezember kaum



zwei Stunden des Tages, worunter besonders das Vieh arg zu leiden hatte. Auch auf die Ernte wirkte sich diese Trockenheit recht ungünstig aus.

Am 27. Juli unternahm die Oberklasse gemeinsam mit den Oberklassen von Mittelstrimmig und Liesenich in zwei großen Omnibussen eine Fahrt über den Hunsrück zum Denkmal auf dem Niederwald und von da zum Märchenhain in Niederheimbach. Für die Kinder war diese Fahrt ein großes Erlebnis, sahen doch die meisten zum ersten Mal den Rhein und viele zum ersten Male eine Eisenbahn. 50 RM für diese Fahrt waren von den Kindern durch Ähren- und Bucheckernlesen zusammengebracht worden.

Ende November 1934 führte ich in Verbindung mit der hiesigen Spar- und Darlehenskasse das Schulsparen ein. Bis zum 31. Dezember 1937 wurden von den Kindern rund 340 RM gespart.

(Sichtvermerk des Schulrats 7.2. 1938)

1938

Ostern 1938 wurden 5 Kinder aus der Schule entlassen und 6 Kinder neu aufgenommen. Die Schülerzahl beträgt 68.

1939

Zu Ostern wurden 11 Kinder aus der Schule entlassen und 4 Kinder neu aufgenommen. Die Schülerzahl beträgt 62.

Der Lehrer Müller wurde am 28. August, bei Ausbruch des Krieges, eingezogen. Seit diesem Tage wird die Schule auf Anordnung des Herrn Schulrates als einklassige Schule weitergeführt.

Seit Ende Oktober, nach der Beendigung des Polenfeldzuges, hat unser Dorf ständig Einquartierung, mitunter war die Zahl der Soldaten so groß, dass sie nicht alle in den Häusern untergebracht werden konnten. Es wurde dann vorübergehend der Schulsaal beschlagnahmt. An sechs Tagen fiel dabei der Unterricht aus. Die erste Einquartierung waren österreichische Gebirgsjäger. Sie wurden von der Bevölkerung mit Begeisterung empfangen und auf das Beste gepflegt. Man sah sie nach 11 Tagen nur ungern scheiden. Die Österreicher hatten sich durch ihre Bescheidenheit und Zuvorkommenheit die Herzen der Altstrimmiger erobert. An ihrer Stelle kamen Bayern und dann Emsländer. Das Verhältnis der Soldaten zur Bevölkerung ist noch immer ein gleich gutes.

Der diesjährige Winter war sehr hart. Es wurden bis zu 31° Kälte gemessen. Im Schulsaal waren morgens bei Unterrichtsbeginn oft noch 6° Kälte, trotzdem das Feuer schon stundenlang vorher brannte. An vielen Tagen stieg das Thermometer im Schulsaal trotz glühendem Ofen nicht über 10°. Nur in wenigen Häusern lief noch die Wasserleitung. Viele Runkeln sind in den Gruben und viele Kartoffeln in den Kellern erfroren. Rudel von Wildschweinen, mitunter bis zu 15 Stück, wurden öfter ganz in der Nähe des Dorfes beobachtet. Der Winter setzte schon früh ein. Bereits Ende Oktober gab es den ersten Schnee, als noch fast alle Runkelrüben auf dem Felde standen und mancher seine Kartoffeln roden musste. Mit Hilfe der Soldaten wurden aber auch diese Arbeiten noch im November erledigt. Heute, am 28. März 1940, sind noch 10 cm Schnee gefallen.

1940

Es wurden 12 Kinder zu Ostern entlassen und 5 Kinder neu aufgenommen. Schülerzahl 53.



Nach Beginn der großen Offensive im Westen rückte die letzte Einquartierung am 1. Pfingstfeiertag hier ab. Die ganze Bevölkerung des Dorfes hatte sich zum Abschied eingefunden.

Infolge des regnerischen und kalten Herbstes stand das Wintergetreide in diesem Jahre recht dünn. Dadurch blieb der Strohertrag der Ernte hinter der des Vorjahres zurück, während der Körnerertrag höher war als im Vorjahre. Das Sommergetreide brachte eine recht gute Ernte, besonders der Hafer. Die Heuerträge der Wiesen waren infolge des trockenen Vorsommers geringer, dafür war die Grummernte umso besser. Auch das Wetter war bei beiden Ernten sehr günstig. Es ging diesmal den Bauern nach Wunsch. Aber eine Sorge (?) wird doch schon wieder laut: es scheint nur dicke Kartoffeln zu geben.

Seit Beginn des Krieges wurden aus Altstrimmig 34 Mann eingezogen. Es sind dieses:

Soldat Anton Külzer,  
 Gefreiter Karl Müller,  
 Gefreiter Ernst Angsten,  
 Gefreiter Josef Angsten,  
 Gefreiter Willi Rössel,  
 Gefreiter Arnold Rössel,  
 Soldat Hermann Wendling,  
 Oberschütze Alfred Maßmann,  
 Soldat Josef Jakobs,  
 Gefreiter Anton Konrath,  
 Oberschütze Josef Jung,  
 Obergefreiter Karl Gietzen,  
 Soldat Josef Gietzen,  
 Gefreiter Heinrich Wellems,  
 Soldat Paul Wellems, gef. Am 14.6.40  
 Frz. Josef Hoffmann, Soldat,  
 Arbeitsdienstmann Ernst Theisen,  
 Soldat Willi Klein, mag  
 Gefreiter, August Peifer, Weltkriegsteilnehmer, wurde im Frühjahr 1940 wieder entlassen.  
 Unteroffizier Adolf Wagner, mit dem E. K. II ausgezeichnet  
 Soldat Albert Seibel,  
 Oberschütze Bruno Krenz(?),  
 Soldat Jakob Holl,  
 Soldat Aloys Holl,  
 Unteroffizier Alfons Simon, wurde am 1.6.40 wegen Tapferkeit zum Gefr. befördert, am 11.6. wegen erneuter Tapferkeit zum Unteroffizier befördert und mit dem E. K. II ausgezeichnet.  
 Heinrich Pies, Gefreiter, Weltkriegsteilnehmer, wurde im Frühjahr 40 wieder entlassen.  
 Oberschütze Ernst Seibel,  
 Soldat August Seibel,  
 Gefreiter Adolf Seimetz, mit dem E. K. II ausgezeichnet.  
 Soldat Josef Gietzen,  
 Soldat Clemens Börschinger,  
 Gefreiter Josef Kneppel,  
 Soldat Anton Wendling.

Im Laufe des Sommers wurde die Schule zweimal geschlossen und zwar das erste Mal vom 4. Juli bis 12. August, zum zweiten Mal vom 19. August bis 12. September. Am 16. September sollten die Herbstferien beginnen. Auf höhere Anordnung fielen sie aber für die Unterstufe aus.

Infolge der günstigen Witterung waren die Kartoffeln in diesem Jahr wieder sehr gut geworden, trotzdem brachte die Gemeinde für das W. H. W. nur rund 48 Ztr zusammen.

Seit Bestehen der Schulsparkasse, im November 1934, bis Ende Dezember 1940 wurden von den Kindern rund 1300 RM gespart. Einige Kinder sind eifrige Sparer, während andere auch im Kriege der oft gegeißelt en Leidenschaft des „Zuckersteine“ Naschens auch weiterhin frönen, und werden darin von ihren Eltern nach besten Kräften unterstützt.

Der Lehrer Kastello erwähnt in seinen Eintragungen im Jahre 1925 das Projekt eines Wegebaues durch das Tal des Mörsdorfer Baches. Dieses Projekt kam im Jahre 1926 zur Ausführung. Es war das eine Arbeit so recht nach dem Herzen manches Altstrimmigers. Es wurde wenig gearbeitet, viel Geld verdient und der Schnaps floss in Strömen.

(Unterstreichung mit Bleistift – handschriftliche Randbemerkung „Betrug?“)

Behörde stellen ließen sich reichlich Spesen auszahlen und so dauerte dann die Arbeit auch recht lange. (Es haben sich manche bei Besichtigungen die Schuhe verdorben und sollen dafür dann 20 RM erhalten haben.) Und als der Weg dann fertig war, da kostete er 65 000 RM, die die Gemeinde Altstrimmig allein zu tragen hatte. Nach zehn Jahren war er kaum noch befahrbar, obwohl man für das Geld eine Asphaltstraße hätte bauen können. Im Jahre 1934 hatte die Gemeinde aus diesem Wegebau eine Schuldenlast von 25 000 RM, dazu kamen noch 9000 RM an Fehlbetrag aus dem Haushaltsplan, insgesamt 34 000 RM Schulden, und das für eine Gemeinde wie Altstrimmig. Steuern wurden kaum noch gezahlt, dass Rolls brachte kaum die Gesteungskosten, dazu die Verschuldung der Gemeindeglieder selbst. 1934 war der „Strimmiger Berg“ mit rund 255 000 RM eingetragener Schuld belastet ohne die losen Schulden, die gewiss noch höher zu veranschlagen waren. Die Gemeindeverwaltung musste also fleißig sparen, und gespart wurde vor allem an den Ausgaben für die Schule. Es war für die Schule in diesen Jahren auch die geringste Ausgabe zu hoch. Auch für die Dienstwohnung wurden nicht die geringste Kleinigkeit bewilligt, oder erst nach harten Auseinandersetzungen. Es war wirklich ein Kreuz hier in Altstrimmig Lehrer zu sein und ist es auch heute noch, wenn sich in den letzten Jahren auch manches gebessert hat, besonders nach der Absetzung des Ortsbürgermeisters Münch.

(Unterstreichung mit Bleistift – handschriftliche Anmerkung „Es ist schlimmer geworden.“)

1941

Zu Ostern wurden 8 Kinder entlassen. Da die Neulinge erst im Herbst aufgenommen werden, beträgt die Schülerzahl einschließlich dreier Stadtkinder 46.

In der Nacht zum 8. Juli wurde mancher Strimmiger etwas unsanft aus dem Schläfe geweckt. Engländer war früher in der Nähe des Mittelstrimmiger Friedhofes (in der „Schadlay“) fünf Sprengbomben, vier kreppten gleichzeitig, sodass es einen gewaltigen Schlag gab, während die fünfte als Blindgänger im Boden steckenblieb. Sie wurde 14 Tage später von einem Sprengkommando der Luftwaffe gesprengt. Derselbe Flieger warf über der Altstrimmiger Flur 2 Leuchtbomben an seidenen Fallschirmen ab. Da sie sich erst an der Erde entzündeten, gab es ein gewaltiges Feuerwerk. Die Überreste von man am andern Tage in der Nähe des Schimmelberges(?).

Am 6. Oktober Beginn des neuen Schuljahres. 7 Kinder wurden aufgenommen. Die Schülerzahl beträgt 52.

Bei Beginn des Unterrichts am 6. Oktober waren 37 Kinder an Masern erkrankt. Die Schule wurde daher bis zum 14. Okt. geschlossen.

(Sichtvermerk des Schulrats 17. 3. 1942)

1942

Ostern wurden 7 Kinder entlassen und im Herbst 7 neu aufgenommen. Die Schülerzahl beträgt 54, davon sind 5 Kinder von auswärts.

1943

Es wurden zu Ostern 10 Kinder entlassen. Beginn des neuen Schuljahres am 30. Juli. Aufgenommen wurde 1 Kind. Die Schülerzahl beträgt 49, davon aber nur 39 aus Altstrimmig, die übrigen aus den zerstörten Städten des Westens. Die Schülerzahl hat damit einen Tiefstand erreicht, wie er in Altstrimmig noch nie zu verzeichnen gewesen ist. Nach den Herbstferien betrug die Kinderzahl 53. Aus fliegerbedrohten Gebieten waren noch 4 Kinder nach hier gekommen.

Bis Ende des Jahres waren aus Altstrimmig 71 Männer zum Kriegsdienst eingezogen, davon starben bereits 12 den Heldentod für das Vaterland, außerdem werden zwei Soldaten in Russland vermisst.

In den Tagen vor Ostern brannte gegen Abend die Scheune des (W?) Börschinger nieder. Die meisten Einwohner befanden sich gerade in der Kirche, doch konnte das Wohnhaus gerettet werden. Menschen und Vieh kamen nicht zu Schaden.

Von Ende August bis zum 4. Januar 1944 war ich erkrankt. Die Vertretung besorgte Frl. Brücken aus Mittelstrimmig, die an drei Tagen der Woche hier unterrichtete.

Die Glocken der hiesigen Filialkirche, von der Gemeinde im Jahre 1928 wieder angeschafft, wurden im 4. Kriegsjahr zum Einschmelzen abgeliefert.

Im Jahre 1943 wurden von den Kindern der Schule 2830 kg Altreifen, 227 kg Lumpen, 385 Kilogramm Knochen, 403 Kilogramm Altpapier und etwa 15 Kilogramm Buntmetalle gesammelt. Die Altstoffe wurden dem einschlägigen Handel übergeben. Außerdem wurden 189 kg verschiedene Tee- und Heilkräuter gesammelt.

Jahr 1944

Am 23. Februar wurde Herr Lehrer Baule zu Altstrimmig zur Wehrmacht einberufen. Die Schulen der beiden Orte Altstrimmig und Mittelstrimmig wurden so zusammengelegt, dass die Kinder der 4 oberen Jahrgänge und die der Grundschule als getrennte Klassen unterrichtet werden. Die oberen Jahrgänge haben an 5 Tagen morgens je 3 Stunden Unterricht, die Grundschule an 4 Nachmittagen u. 1 Morgen je 3 Stunden. Die Altstrimmiger Kinder gehen nach Mittelstrimmig.

Am 25. März 1944 kamen 7 Kinder, 3 Knaben und 4 Mädchen zur Entlassung. Eines der Mädchen, Marianne Fenten, die nur kurze Zeit unserer Schule hier besuchte, machte die Entlassung im Kinderlandheim Engelport mit, wo sie bisher die Schule besuchte.

(nachträgliche Anmerkung in eckigen Klammern: aufgezeichnet von Frl. Maria Brücken, Lehrerin)

Am 1. 2. 46 übernahm Lehrer Erben aus Mittelstrimmig die Vertretung für Herrn Lehrer Baule, der sich noch in Kriegsgefangenschaft befand. Da der Schulsaal in Altstrimmig nicht in Ordnung war, wurde der Unterricht in Mittelstrimmig erteilt. Die vier oberen Jahrgänge u. die Grundschule bildeten je eine Klasse. Kinderzahl von Altstrimmig: 22 Knaben, 26 Mädchen. Im Herbst 1946 wurden 2 Knaben und 6 Mädchen aus der Schule entlassen. Neuaufnahme Herbst 1946: 4 Knaben, 5 Mädchen.

(Sichtvermerk Schulrat Thomé 31.X.46)

1947

Vom Januar – April war Bewerberin Frl. Nikolay aus Senheim hier tätig. Von April – Juni übernahm Lehrer Erben/Mittelstrimmig wieder die Vertretung.

Mit Wirkung vom 1. 7. 47 wurde Lehrer Stein, bisher in Cochem nach Altstrimmig versetzt. Im Herbst 1947 wurden 2 Knaben und 4 Mädchen aus der Schule entlassen. Es wurden neu in die Schule aufgenommen 4 Mädchen. Danach beträgt die Zahl der Schüler bei Beginn des Schuljahres 50.

Den ganzen Sommer hindurch gab es fast keinen Regen. Die Ernte wurde dann sehr gering. Roggen und Weizen lieferten kaum einen mittleren Ertrag, Hafer und Gerste waren ebenfalls sehr schlecht. Die Kartoffelernte blieb wesentlich unter dem Durchschnitt. Viele haben kaum den eigenen Bedarf geerntet. Infolge der großen Trockenheit und der Kriegsschäden war das Wasser sehr knapp, sodass vorläufig nur 1 – 2 Stunden Wasser täglich der Leitung entnommen werden konnte.

Am 23. Oktober setzte plötzlich starker Frost ein. Jedoch hielt er nicht lange an. Am 17.11. fiel der erste Schnee. Auch er verschwand bald wieder.

1948

Im Herbst wurden 3 Mädchen entlassen. 4 Knaben wurden neu aufgenommen. 1 Junge und 1 Mädchen besuchen seit Herbst die höhere Schule.

Am 2. September besuchte Missionsbischof Raible aus Südartralien(?) unsern Ort. Ein Sohn unserer Gemeinde Pater Anton Wellems ist in seinem Vikariat als Missionar tätig. Missionsbischof Raible befand sich auf der Fahrt zum Katholikentag in Mainz und besuchte bei dieser Gelegenheit das Elternhaus des oben genannten Missionars. An der Kirche hatten sich die Schulkinder und viele Bewohner versammelt. Ein Schulumädchen trug ein Gedicht vor und überreichte einen Blumenstrauß. Anschließend erzählte der hochwürdigste Herr einiges über das Missionsgebiet und die Arbeit des Herrn Pater Wellems und erteilte dann in der Kirche den Segen. Nach kurzen Besuch im Hause des Herrn Wellems fuhr er nach Mittelstrimmig und dann gegen 13 Uhr verließ er wieder unsern Ort.

Am 5. Dezember besuchte St. Nikolaus wie im vergangenen Jahr die Schule. Mit seinem Knecht Ruprecht kam er in den festlich geschmückten Schulsaal. Aus seinem dicken Buch ließ er einige Untaten vor den Kindern und Eltern offenbar werden.

Nachdem die Kinder reichlich beschenkt wurden, verließ er wieder unsere Schule.

Am 21.12.48 feierte ein Sohn unserer Gemeinde Herr Kölzer Hermann Jos. sein erstes hl. Messopfer, nachdem er am 18.12. in Trier zum Priester geweiht worden war. Am Vorabend seines Festes wurde er um 16 Uhr an der Kirche feierlich begrüßt. Das Dorf zeigte Girlanden- und Fahnschmuck, wie es Altstrimmig noch nie erlebte. Nachdem bei seiner Ankunft ein Schuljunge ein Gedicht vorgetragen hatte, überreichte ein Kriegs Teilnehmer im Auftrag der Jugend dem Herrn Primizianten eine Stola. Anschließend wurden in der Kirche Gewänder und Primizkerze gesegnet. Nachdem Abendgebet wurde er dann ins Elternhaus begleitet. Am folgenden Tage dem 21.12. wurde er in feierlicher Prozession zur Pfarrkirche geleitet, wo er sein 1. hl. Messopfer feierte. Die Festpredigt hielt Herr Dechant Krieger, früher Pfarrer in Strimmig. Die häusliche Feier fand im Saale der Stuhlfabrik statt. Es waren etwa 150 Gäste geladen.

Am Abend brachte der Gesangverein einige Lieder zum Vortrag. Hierbei hielt Lehrer Stollen eine Rede über „Jugenderziehung und Priesterarbeit.“

Vor allem sei noch erwähnt, dass die Festmesse vom Vater des Herrn Primizianten Küster und Organist Jos. Külzer für diesen Tag komponiert wurde. Sie wurde vierstimmig vom Chor unter Leitung von Clemens Platten, Mörsdorf meisterhaft vorgetragen.

Durch die Primiz hatte so Altstrimmig während der ganzen Weihnachtszeit bis Ende Januar Gottesdienst in der eigenen Kirche, was bei dieser Zeit als günstig und sehr angenehm empfunden wurde.

1949

Im Mai unternahm die Oberklasse mit einem Auto einen Ausflug nach Köln. Dom und Zoo wurden besichtigt. Es war für die Kinder wirklich ein Erlebnis. Infolge der geringen Regenmenge war die Ernte nicht besonders. Die Heuernte war mäßig, Roggen und Weizen erbrachte einen befriedigenden Ertrag. Die Kartoffel- und Rübenernte muss als sehr schlecht angesehen werden.

Im Herbst wurden 2 Knaben und 4 Mädchen entlassen. Durch die Schuljahrneueinteilung wurden keine Neulinge im Herbst aufgenommen. Im Spätsommer starb Lehrer Castello in Bendorf Rhein, der von 1911 – 1927 an hiesiger Schule tätig war.

Ebenfalls starb im Herbst Lehrer Schmitt Alois, der von 1927 – 34 hier als Lehrer wirkte. Ehre ihrem Andenken

1950

Zu Beginn des neuen Schuljahres wurden 5 Kinder in die Schule aufgenommen 3 Mädchen und 2 Knaben. Die Schülerzahl beträgt im neuen Schuljahr 45. Am 24.5. fand eine Elternversammlung statt, die sich in erster Linie mit dem „Schulfilm als Anschauungsmittel im Unterricht“ befasste. An Hand einzelner Filmproben aus dem Gebiet der Heimat- und Erdkunde gab ich zuerst den Eltern einen Einblick in die Schularbeit mit dem Film. Die beiden Schulfilme „Hochzeit am Tegernsee“ und „Milchwirtschaft in den Alpen“ wurden mit reger Anteilnahme verfolgt und so wurde auch das Verständnis der Eltern für die Notwendigkeit des immer noch vielfach verkannten Lernmittelbeitrages gefördert. Danach wurden noch einige dörflich- schulische Fragen, die sich auf Lehrwanderungen, Schulausflüge und Bücher bezogen, besprochen. Die bisher gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus wurde herausgestellt und mit der Hoffnung weiterhin im guten Verhältnis fortzufahren, wurde die Elternversammlung geschlossen.

Am Sonntag, dem 11. Juni wurde das Kriegerdenkmal auf dem Friedhof in Altstrimmig eingeseget. Um 18 Uhr versammelte sich die Gemeinde in der Kirche, wo Pfarrer Mohr eine kurze Ansprache hielt und ein Gebet für die Gefallenen sprach. Danach ging eine Prozession zum Denkmal.

Hier wurde die kirchliche Segnung vorgenommen. Der frühere Dirigent und Organist Kölzer trug durch 2 Lieder vorgetragen von einem gemischten Chor aus Altstrimmig zur Verschönerung der Feier bei.

Mit Wirkung vom 15.7.50 wurde ich auf eigenen Wunsch an die kath. Volksschule in



Schuljahrgang 1941 - 43 mit Lehrer Stein

Mesenich/Mosel versetzt, nachdem ich 3 Jahre an hiesiger Schule tätig war, deren Dienstwohnung mit zu den schlechtesten im ganzen Kreise Zell gehört.  
Für größere Instandsetzungsarbeiten soll die Gemeinde keine Gelder zur Verfügung haben.  
Altstrimmig, den 15. Juli 1950     Stein, Lehrer

Mit Wirkung vom 1. August 1950 wurde Lehramtsanwärter Valentin Schönborn mit der auftragsweisen Verwaltung der einklassigen Volksschule in Altstrimmig betraut.  
Die Schülerzahl beträgt 39 Kinder. Die Schule lässt manches zu wünschen übrig. Alte Schulhaus, schlechte Toiletten, von dem Verkehr gefährdeter Spielplatz, uralte, reparaturbedürftige Schulbänke und fast gar kein Anschauungsmaterial. – Die Gemeinde hat den Plan eine neue Schule zu bauen und das jetzige Schulhaus als Flüchtlingswohnung zu benutzen. Es wird sogar erwogen mit Mittelstrimmig gemeinsam in das sogenannte „Dreieck“ eine Schule zu bauen, weil die beiden Dörfer sich durch Neubauten von Fabrikarbeitern immer näher rücken. Die Stuhlfabrik hat einen großen Aufschwung erlebt, was sich vorteilhaft auf die sozialen Verhältnisse auswirkt. Der kleine Landwirt war immer schon auf einen Nebenverdienst angewiesen, und den bietet die Stuhlfabrik in idealer Weise. Hoffentlich wird es sich auch günstig für die schulischen Verhältnisse auswirken. Noch einen Wunsch möchte ich anschließen, der alle Herzen in diesem Jahre bewegt. Mögen die Geschicke uns nicht in einen neuen Krieg und damit in unabsehbares Elend hineinschleusen! Frieden muss das Fundament unseres Schaffens sein, dann werden wir uns bessere Verhältnisse erzwingen.  
Altstrimmig, Weihnachten 1950     Valentin Schönborn

1951

Ostern wurden 4 Jungen aufgenommen, im Herbst ein Junge und ein Mädchen entlassen. (Schülerzahl: 42) Schulisch hat sich auch schon manches gebessert. Neben Büchern konnte vor allem die Klasseneinrichtung erneuert werden. Bei der Schulhausrevision durch Herrn Kreisbaurat, Herrn Kreisschulrat und Herrn Amtsbürgermeister wurden viele Mängel der alten Schule beanstandet. Die Notwendigkeit umfangreicher Reparaturen hat die Gemeinde angeregt, den Neubau einer Schule möglichst schnell Wirklichkeit werden zu lassen. Schulbänke, Lehrerpult und Klassenschrank wurden dieses Jahr schon angeschafft und nach den Pfingstferien aufgestellt. Die Lieferung erfolgte durch die Schulmöbelfabrik Claus & Glasmakers (?) zu einem Betrag von insgesamt 1473 DM. Die aus dem Jahre 1838 stammenden Bänke sind damit endlich aus dem Schulsaal verschwunden.  
Der in Erwägung gezogene gemeinsame Schulneubau mit Mittelstrimmig wurde leider nicht verwirklicht. Der Dorfegoismus war größer als der Wille übereinzukommen. Die Gemeindevertretung von Altstrimmig hat dann den alleinigen Bau einer einklassigen Schule beschlossen. Die neue Schule kommt ins Unterdorf, hinter das Heiligenhäuschen zu stehen. Vor dem starken Verkehr ist sie dort sicher bewahrt, aber hoffentlich ist dort auch Platz genug. Ich denke an einen Spielplatz. Nun ich glaube die Gemeinde wird auch dort ihr Möglichstes tun. Im August sollte der Plan schon fertig sein und mit den Bauarbeiten begonnen werden. Leider wurde es Dezember und jetzt haben wir Winter, sodass die eigentlichen Arbeiten erst im Frühjahr beginnen werden.  
Die Stuhlfabrik Josef Theisen konnte 1951 ihr 25jähriges Betriebsjubiläum feiern. In einer Betriebsfeier wurde in Rückblick und Ausschau das Verdienst der Fabrik für die sonst industriearme Gegend gewürdigt.  
Am Sonntag „Gaudete“ 16. Dezember wurden in der Pfarrkirche Mittelstrimmig vier neue Glocken geweiht; die Finanzierung des Kaufes der Glocken wurde durch Haussammlung und Zuschuss der Zivilgemeinde möglich.

Hier enden die Aufzeichnungen meines Vorgängers, der 2 Jahre später am 1. 4. 1953 auf eigenen Wunsch in den Kreis Ahrweiler versetzt wurde.

Vom 1.4.1953 bis 1.7.1953 musste Lehrer Peter Klemens, der in Forst unterrichtet, die Vertretung übernehmen. Der Unterricht fand jeweils an 3 Wochentagen statt.

Ab 1.7.1953 wurde ich mit der Führung der nach dem Kriege wieder einklassig gewordenen Volksschule Altstrimmig beauftragt.

Vorher unterrichtete ich an der zweiklassigen Schule in Altlay unter Schulleiter Karl Müller, der in der Zeit vom 15.5.1937 bis 1946 in Altstrimmig war.

E. Bauer

### Rückblick auf das Jahr 1952

Da ich in jener Zeit noch nicht hier war, stützen sich meine Aufzeichnungen z. g. T. auf Berichte von bzw. Aussprachen mit den verantwortlichen Personen.

Zu Ostern 1952 wurden 2 Knaben aufgenommen, im Herbst wurden 6 Knaben und 2 Mädchen entlassen. Die Schülerzahl betrug an Ostern 42 Kinder, davon 26 Knaben und 16 Mädchen.

### Schulneubau!

Schon 1922 wurde der Neubau der Schule beantragt, aber erst jetzt, nachdem das Schulgebäude baufällig geworden, sah jeder die Notwendigkeit des Schulneubaus ein. Immerhin hatte die alte Schule 113 Jahre der Unterrichtung der Altstrimmiger gedient und es bestand Aussicht, dass sie diesem Zweck noch 1 Jahr dienen musste. – Nachdem es 1951 zu dem entscheidenden Entschluss gekommen war, übertrug die Gemeindeverwaltung die Durchführung des Baues dem Kreisbauamt unter Kreisbaurat Hacker.

Dieser legte der Gemeindevertretung unter Ortsbürgermeister Peter Adams zuerst den Plan einer zweiklassigen Schule vor. Gesamtkosten 120 000 DM.

Da diese Schule zu teuer war, wurde dieses Projekt aufgegeben.

Der vom Architekten Ebertz darauf schnell angefertigte Plan einer einklassigen Schule sah einen gerade nicht besonders praktischen, sich aber gut der Landschaft anpassenden 1 ½ stöckigen Schulhausneubau vor.

### Plan!

Im Erdgeschoss sollte 1 geräumiger Schulsaal sein, dazu ein kleines Lehrmittelzimmer, ein großer Flur und ein feudaler Haupteingang mit Glasschrank und Wandleuchten.

Im Obergeschoss war eine Dienstwohnung mit 4 Zimmern, Küche und Bad geplant. 2

Zimmer sollten schiefe Wände haben. Im Dachgeschoss sollte sich ein geräumiger Trockenspeicher und noch ein kleines Zimmer befinden. Im Keller sollte eine Badeanstalt sein.

Für das ganze Haus, also einschließlich Dienstwohnung war Warmwasserheizung geplant.

Dazu sollte um den Schulsaal in der Übergangszeit zu beheizen ein Kachelofen, nur für diesen Zweck, eingebaut werden.

Die Gesamtkosten wurden auf 80 000 DM beziffert.

In der entscheidenden Gemeinderatssitzung, der leider kein Lehrer beiwohnte – denn nur so lässt sich das Folgende erklären – wurde die Warmwasserheizung für die Dienstwohnung einstimmig abgelehnt, für die Schulräume jedoch angenommen (die Gründe für diese Ablehnung konnte ich nie erfahren, so sehr ich mich darum bemühte. Aus Äußerungen Altstrimmiger Bauern konnte ich jedoch entnehmen, dass diese Leute meinten, die Gemeinde müsste dann die Heizungskosten des Lehrers – des Beamten! – bezahlen!?). Auch die Errichtung des geplanten Zimmers im Dachgeschoss wurde abgelehnt. Der geplante

Kachelofen für über 1800 DM (1858, 95 DM) wurde angenommen. Ebenso die geplante Badeeinrichtung (kein „Schülerbad“ sondern „Volkesbad“) für über 16 000 DM.

#### Baufträge!

Darauf wurden durch Gemeinderatsbeschuß die Bauaufträge an jene Handwerker vergeben, die das billigste Angebot eingereicht hatten. So kam es, das Anfang 1952 zwei Bauunternehmer – ein Maurer aus Mittelstrimmig und einer aus Mörsdorf – die bisher fast nur Scheunen, Stallungen und Bauernhäuser gebaut bzw. repariert hatten, unter Missbilligung des Kreisbauamtes mit den Bauarbeiten zur neuen Schule begannen. Allerdings ohne große Eile.

#### Bauarbeiten!

Die Ausschachtungsarbeiten nahmen eine lange Zeit in Anspruch. Der ursprünglich hier gelegene Garten des Josef Klein musste vollständig abgetragen werden. Den Mutterboden holten sich die Altstrimmiger, sodass für den Schulgarten nur eine durchschnittlich 30 cm hohe Schicht übrigblieb. Danach wurde das Fundament aus Bruchsteinen sehr stark und 50 cm dick gemauert bis in eine Höhe von ungefähr 1 m über dem Erdboden. Der weitere Aufbau wurde mit Ziegelsteinen stabil durchgeführt, da das entstehende Haus sehr stark den Witterungseinflüssen ausgesetzt ist. Doppelfenster, die gerade aus gen. Grunde an der Wetterseite dringend erforderlich wären, wurden nicht angebracht.

Es wurde ziemlich ge- und verbaut, aber fertig war die Schule am Jahresende nicht! Es war vorgekommen, dass einzelne Fensterbänke mit der Schrägung nach innen gesetzt wurden, sodass das Regenwasser in die Schule lief. – die bestellten Eisenbetonträger waren durch unsachgemäße Beförderung und Behandlung nicht mehr verwendbar. Der Schaden von 3000 DM ging zu Lasten der Gemeinde. – fernerhin musste man die Haupteingangstür nochmal umschlagen, als man später feststellte, dass sie sich wegen einer vorhandenen Treppe nur z. T. nach innen öffnen ließ. Dieser schildbürgerlichen Planung und Arbeitsweise verdankt der jeweilige Lehrer auch das 8-eckige Schlafzimmer der Dienstwohnung (das so anscheinend den modernsten innenarchitektonischen Bauweisen entspricht).

#### Gemeinderatswahl!

Mittlerweile wurde auch ein neuer Gemeinderat gewählt. Der Wahlkampf verlief sehr dramatisch und endete mit einer Spaltung der Dorfbevölkerung. Hie Bauern – hie Arbeiter! Nicht: Bauern und Arbeiter.

Die Bauern siegten diesmal und 7 ihrer Vertreter zogen in den Gemeinderat ein, voran der neue Ortsbürgermeister Heinrich Friedrich. Ob sie unter solchen Umständen die Geschicke des Dorfes bis zu den Neuwahlen 1956 leiten können, erscheint sehr fraglich.

#### 1953

An Ostern 1953 wurde 1 Knabe aufgenommen. Im Herbst wurden 3 Knaben und 2 Mädchen entlassen. Die Schülerzahl betrug an Ostern 36, nämlich 22 Knaben und 14 Mädchen.

Kurz vor Ostern kam ich zum ersten Male nach Altstrimmig um mir die zukünftige Stelle anzusehen. Die Schule war im Rohbau fertig.





#### Schulneubau!

Der Schulhof war noch zu planieren. Die Toilettenanlagen (nach dem Plan äußerst modern und hygienisch – nämlich ohne Wasser!?) waren noch zu errichten.

Als ich am 1.7.53 meine Stelle antrat, war an ein Unterrichten in der neuen Schule noch nicht zu denken. –

In den vergangenen Monaten war sie, da das Betreten der Baustelle scheinbar nicht verboten war, das Ziel vieler Neugierigen und Schaulustigen der nächsten Umgebung.

Dass von diesen Besuchen in der Schule nichts besser wurde, muss ich noch erwähnen. Es blieben ein paar „Andenken“ zurück, die so typisch sind für die Zerstörungswut mancher Menschen. Glücklicherweise hörten jedoch diese Visiten ziemlich plötzlich ab 1.7.53 auf. –

#### Bundesjugendspiele!

Im Juli 1953 fanden die Bundesjugendspiele statt, die von den Schulen des Strimmiger Berges – Mittelstrimmig, Liesenich, Forst und Altstrimmig – gemeinsam begangen wurden. Die Altstrimmiger bekamen durch Marliese Hoffmann eine Ehrenurkunde (höchste Auszeichnung), während 12 weitere Kinder Siegerurkunden erhielten.

#### Gemeinderatssitzung!

Da ich am 1. 8. 1953 in die neue Schule einziehen wollte, wurde die Dienstwohnung noch schnell fertig gestellt.

In einer Sitzung des Gemeinderates, dem inzwischen nur noch 4 Mitglieder angehörten – 3 traten infolge der Spannungen die seit 1952 bestanden, aus – versuchte ich für die Dienstwohnung einen neuen Herd zu erhalten. Von den Anwesenden Heinrich Friedrich (Ortsvorsteher), Hermann Wendling, Josef Wellems, und Paul Gietzen versagte jedoch letzterer seine Zustimmung, sodass bald darauf ein altes, 1929 von der Gemeinde erworbenes, Herdungetüm in die Schule geschafft wurde, was nur unter Beschädigung von Treppe und Eingangstür gelang.

Da die Dienstwohnung nun einzugsbereit war, will ich auf eine genaue Schilderung derselben eingehen.

#### Beschreibung der Dienstwohnung!

Der Privateingang wird erreicht über einen Steinplattenweg, der ursprünglich schräg ansteigen und 80 cm breit sein sollte, jedoch auf mein Ersuchen die heutige Form (2,50 m breite und 2 – 3 m lange Treppenstufen) erhielt. Auf der rechten Seite (von vorn) grenzt er an das Schulgebäude, auf der linken bildet eine lebende Hecke einen schönen Abschluss. Durch eine schwere Holztür kommt man in das Treppenhaus, wo sich die Feuerung für den Kachelofen, die Kellertreppe und eine Tür zum Schulflur befinden. Die 20stufige Holzterasse führt zur Wohnung hinauf. Links von der Abschlussstür befindet sich der Aufgang zum Dachraum. Eine

Klingelanlage, die nicht vorgesehen (!), jedoch nachträglich eingebaut wurde, ermöglicht das Läuten sowohl von der Privateingangstür als auch von der Abschlusstür.

Ein großer Gang führt in das Wohnungsinnere. Gleich hinter der Abschlusstür kommt man rechts in das 4 m x 2,7 m große Kinderzimmer mit schiefer Wand, und einem kleinen Fenster.

Geht man geradeaus, kommt man in das 5,8 m x 3,5 m große Wohnzimmer, das mit seiner herrlichen Aussicht wohl der imponierendste Raum der Dienstwohnung ist.

Beeinträchtigt wird dieser Eindruck jedoch durch einen tiefhängenden Holzdurchzug an der Decke, durch 6 Ecken und 3 Türen; davon ist eine nur 1,70 m hoch (anscheinend war dem Architekten nicht bekannt, dass es Lehrer gibt, die größer als 1,70 m sind; oder wollte er, dass diese immer Verbeugungen vor seiner Planungskunst machen?). Die 3 Fenster zieren den Raum, jedoch verhindern sie durch ihre Undichte eine schnelle Erwärmung.

Vom Wohnzimmer aus (!) gelangt man in das zweite 4,5 m x 3,2 m große Kinderzimmer mit schiefer Wand und einem großen Fenster.

Wie sich nachträglich herausstellte, vergaß man im Wohnzimmer einen Kaminanschluss. Auch nachträglich konnte keiner durchgebrochen werden, da nur der Heizungskamin an das Wohnzimmer grenzt. Durch einen Mauerdurchbruch führt das Ofenrohr nunmehr ins Kinderzimmer und von hier aus in das Kamin. – Ein 6 m langer Gang führt in die Küche, an deren Stelle ursprünglich das Schlafzimmer sein sollte.

Küche ist ein fast quadratischer 3,8 x 4,5 m großer Raum mit 2 Fenstern (Sicht auf Schulhof) und 2 Türen. Die eine davon ist 1,62 m hoch (!) und führt in eine Speisekammer, die ohne jegliche Luftzufuhr ihren Zweck erfüllen sollte (auf mein Ersuchen wurden wenigstens noch Luftschächte eingebaut).

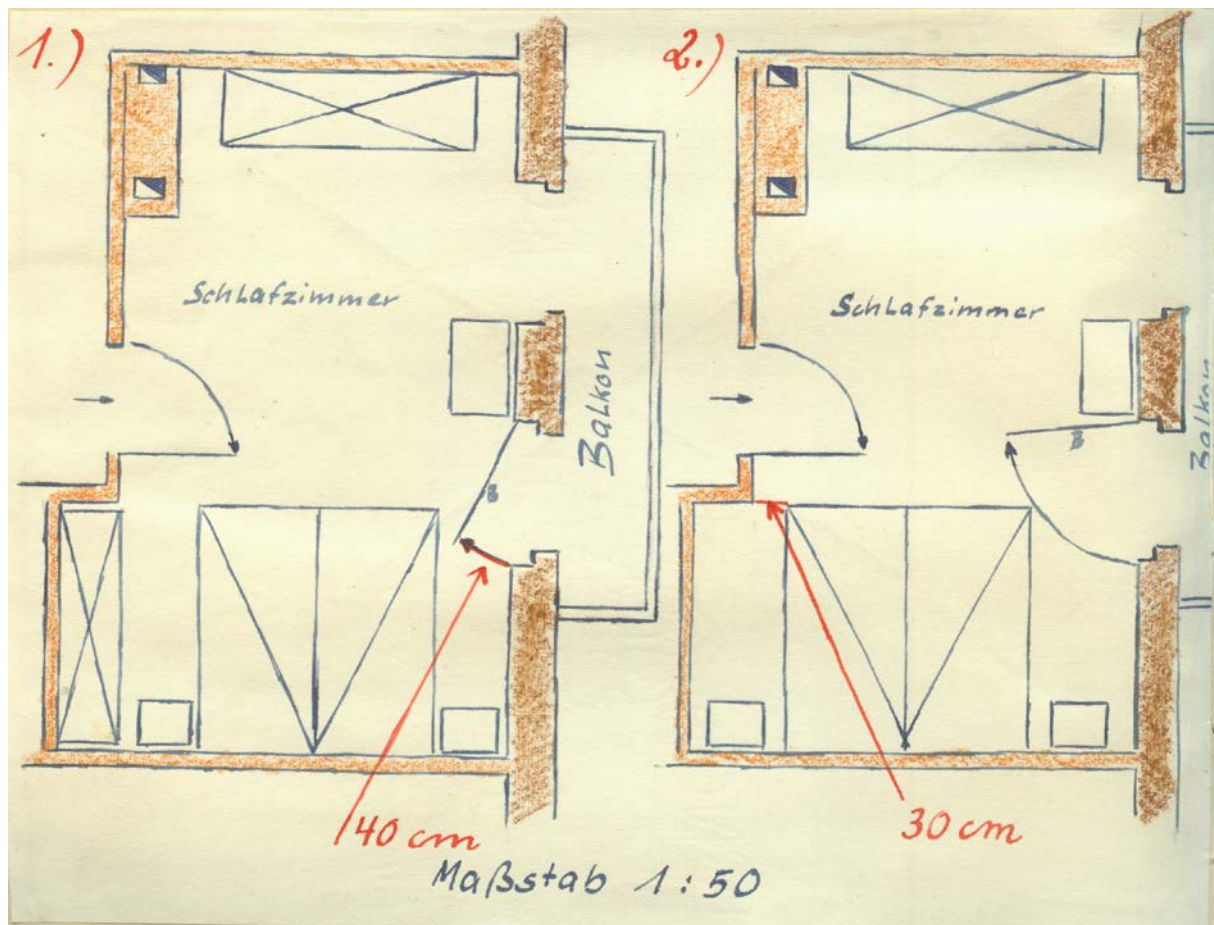
Die Küche wurde mit Starkstromanschluss versehen und da dieser bei Abnahme eines Elektroherdes viel billiger gelegt wurde, fand sich die Gemeinde bereit in großzügiger Weise einen Siemens-Elektroherd älteren Baujahres („Ladenhüter“) für die Dienstwohnung anzuschaffen. Neben der Küche befindet sich Bad und Klosett in einem Raum mit schiefer Wand, der 4 m x 1,8 m groß ist. Dieser Klosett-Raum ist das Schmuckkästchen der Wohnung. Hier hat die Gemeinde nicht gespart, denn die Raumausstattung mit grünen Kacheln, grün gekachelter Badewanne, Badeofen mit Brause war nicht billig.

Jedoch ist das Hauptverdienst daran Baurat Hecker zuzuschreiben, der in Bezug auf Hygiene der Dienstwohnungen sehr modern und fortschrittlich eingestellt ist. –

Alles andere als ein Schmuckstück ist das Schlafzimmer, das man über den um 1,2 m verlängerten Flur durch einen Triumphbogen erreicht. Es ist ein 8-eckiger ca 3 m x 5,8 m großer Raum mit 1 Fenster und 2 Türen; eine davon ist Balkontür und führte im Osten ins Freie (jeder, der sich im Zimmer befindet, kann im Winter ein Liedchen über Sinn und Unsinn der Anbringung von Balkontüren in freier Ostlage singen – damit's ihm wärmer wird!).

Hier wurde durch einen Fehler, für den sich der Schuldige nicht finden ließ – der Maurer schob es dem Bauamt in die Schuhe, das Bauamt wieder der Gemeinde und umgekehrt – das Zimmer, das ohnehin architektonisch wenig Erfreuliches bot, vollends verdorben. Der Fehler bestand darin, dass Tür und Fenster vertauscht wurden. An Stelle des Fensters kam die Balkontür auf die rechte Seite. Da hier jedoch auch die Betten hin sollen, lässt sich die Balkontür nur ca. 40 cm weit öffnen.

Will man sie ganz öffnen, so bleibt als Zugang zu den Betten auf der rechten Seite nur ein Durchschlupf von knapp 30 cm, s. u.



Auf dem Plan des Kreisbauamtes, der den obigen Zeichnungen zu Grunde lag, war listigerweise die Balkontür überhaupt nicht eingezeichnet oder sonst als für kenntlich gemacht.

Außen am Schlafzimmer befindet sich ein schmaler, langer großer Balkon.

Unter der Dachbodentreppe befindet sich noch eine Besenecke, deren Zugang vor der Schlafzimmertür liegt.

#### Zusammenfassung!

Zusammenfassend muss gesagt werden, dass die Dienstwohnung im Vergleich mit derjenigen der alten Schule ausgezeichnet ist. Vergleicht man sie jedoch mit anderen Neubauwohnungen, so ist man bestürzt über die schlechte innenarchitektonische Gestaltung, der die vielen Mängel zu verdanken sind, die eigentlich nicht hätten vorkommen dürfen.

Da dieses alles nicht verheimlicht werden konnte, war die Schule das Besuchsziel vieler Behörden-, Regierungs- und Landtagsvertreter (bzw. – abgeordneter). Die Sache mit diesem Schildbürgerbau spitzte sich allmählich so zu, dass von seiten des Landtages eine Anfrage an die Regierung gerichtet wurde. Diese zielte hin auf die Ab- bzw. Versetzung des letztlich dafür verantwortlichen Kreis- und Regierungsbaurates Dr. Hecker, der hier wenig beliebt war. Mir gegenüber äußerte er einmal, dass er einige fürchterliche Briefe von seiten der Regierung und des Landrates erhalten habe.

Da aber die Schule nun gebaut war und nicht mehr abgerissen werden konnte, verlief die Sache dann doch im Sande.

#### Wahlen!

Am 6. September 1953 fanden die Bundestagswahlen statt. Hier in Altstrimmig diente noch einmal die alte Schule als Wahllokal. Die Wahl verlief ohne Zwischenfälle und das Ergebnis entsprach den Erwartungen.



ALTSTRIMMIG. Wahlberechtigt: 253.  
gültige Erststimmen 230, Zweitstimmen  
231. - CDU 219, 218, SPD 9, 8, FDP 2, 4,  
KPD —, —, DRP —, 1.

MITTELSTRIMMIG. Wahlberechtigt:  
309, gültige Erststimmen 271, Zweitstim-  
men 268. - CDU 248, 248, SPD 15, 14,  
FDP 2, 1, KPD 1, —, BHE 4, 4, DP 1, —,  
DRP —, 1.

# Stimmzettel

für die Bundestagswahl im Wahlkreis Nr. 151 Cochem am 6. 9. 1953

Jeder Wähler hat 2 Stimmen!

## Erststimme

für die Wahl des Wahlkreisabgeordneten

1	Gibert, Paul Winzer u. Landwirt Moselkern (Mosel) Haus Nr. 90	Christlich- Demokratische Union	<b>CDU</b>	<input type="radio"/>
2	Viering, Otto Lehrer u. Landwirt Niederweiler (Hunsrück)	Sozialdemo- kratische Partei Deutschlands	<b>SPD</b>	<input type="radio"/>
3	Claus, Franz Elektro-Ingenieur Simmern (Hunsr.) Kirchberger Str. 10	Freie Demokratische Partei	<b>FDP</b>	<input type="radio"/>
4	Barth, Johann Kaufm. Angestellter Kirchberg (Hunsr.) Kappeler Str. 280/II	Kommu- nistische Partei Deutschlands	<b>KPD</b>	<input type="radio"/>
5	Günther, Heinz-Eberhard Rechtsanwalt Dhron (Mosel) Haus Nr. 224	Gesamt- deutscher Block	<b>BHE</b>	<input type="radio"/>
6	Reichert, Hans med. Präparator Cochem (Mosel) Oberbachstraße 348	Gesamt- deutsche Volkspartei	<b>GVP</b>	<input type="radio"/>
7	Best, Erich Apotheker Kirchberg (Hunsr.) Markt 107	Deutsche Partei	<b>DP</b>	<input type="radio"/>

## Zweitstimme

für die Wahl nach Landeslisten

1	Christlich- Demokratische Union Dr. Adenauer, Dr. Ehlers, Walz, Frau Dietz, Knobloch	<b>CDU</b>	<input type="radio"/>
2	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Ollenhauer, Ludwig, Beitgenhäuser, Müller, Seither	<b>SPD</b>	<input type="radio"/>
3	Freie Demokratische Partei Neumayer, Lahr, Dr. Atzenroth, Eber- hard, Dr. Deichmann	<b>FDP</b>	<input type="radio"/>
4	Kommunistische Partei Deutschlands Niebergall, Fass, Greisinger, Dick, Frau Halein	<b>KPD</b>	<input type="radio"/>
5	Gesamtdeutscher Block/BHE Kraft, Dr. Oberländer, Günther, Sperling, Paffen	<b>BHE</b>	<input type="radio"/>
6	Deutsche Partei Hellwege, Dr. v. Mer- katz, Dr. Seebohm, Krämer, Dr. Diedrich	<b>DP</b>	<input type="radio"/>
7	Gesamtdeutsche Volkspartei Dr. Dr. Heinemann, Elfes, Stummel, Vollmer, Irlenkäufer	<b>GVP</b>	<input type="radio"/>
8	Deutsche Reichs-Partei Dr. Grimm, Meinberg, Heß, Weintz, Mallmann	<b>DRP</b>	<input type="radio"/>



# Die Wahl im Spiegel der Zahlen

**LEI. KOBLENZ, 8. Sept.** Der Bundeswahlleiter gab die Aufteilung der Sitze im neuen Bundestag bekannt. Die Regierungsparteien des alten Bundestages werden somit über 306 Sitze verfügen. Der Bundestag zählt nun 487 Abgeordnete. Durch ihre Stimmenmehrheit errang die CDU in Schleswig-Holstein zwei und die Deutsche Partei in Hamburg ein sogenanntes Überhangmandat. (Überhangmandat: Die Zahl der 484 Abgeordneten wurde durch die Überhänge erhöht). Diese Mandate konnten die genannten Parteien dadurch erreichen, daß in zwei Ländern mehr Bewerber der betr. Partei direkt gewählt wurden, als dieser Partei Abgeordnetensitze auf Grund der Zweitstimmen (Landesliste) zustanden. Diese überhängenden Wahlkreismandate gehen dann nicht verloren, sie verbleiben vielmehr der Partei und erhöhen damit die für ein Land insgesamt festgesetzte Abgeordnetenzahl.

Es ist interessant, in diesem Zusammenhang einen Blick auf die Geschichte der deutschen Parlamente zu werfen und besonders deutliche Mehrheiten im Wechselspiel der politischen Kräfte zu betrachten. Die erste Wahl zum Reichstag 1871 brachte der Partei der Reichsgründung (Nationalliberale) eine starke Mehrheit: damals wurden 125 Nationalliberale, 61 Zentrum, 57 Konservative gewählt.

Bismarcks Abkehr von der Wirtschaftspolitik der Nationalliberalen, die notwendige Befriedung nach dem Kulturkampf spiegelt sich in dem Wahlergebnis von 1881, das das Zentrum an der Spitze sieht: 100 Zentrum, 60 Fortschritt, 50 Deutsch-Konservative, 47 Nationalliberale.

Das deutsche Parlament hatte damals nur wenig Einfluß auf die Außenpolitik. Im Vordergrund stand jetzt die soziale Frage. Sozialisten- und Sozialgesetze brachten keine echte Lösung. Die Sozialdemokratie setzt sich nunmehr durch: 1898 ergab sich folgendes Bild: 102 Zentrum, 56 Sozialdemokraten, 56 Konservative, 49 Linksliberale.

Die Reichstage vor und nach dem ersten Weltkrieg brachten keine wesentlichen Änderungen: 1912: 110 Sozialdemokraten, 90 Zentrum, 45 Konservative, 43 Nationalliberale, 42 Linksliberale. 1919: 163 Sozialdemokraten, 92 Zentrum, 74 Demokraten.

Die ersten Wahlen der Weimarer Republik wurden bedeutsam durch die Spaltung der SPD und durch das Erstarren des rechten Flügels (Deutschnationale, Hugenberg). 1920: 112 Sozialdemokraten, 81 Unabhängige Sozialisten, 68

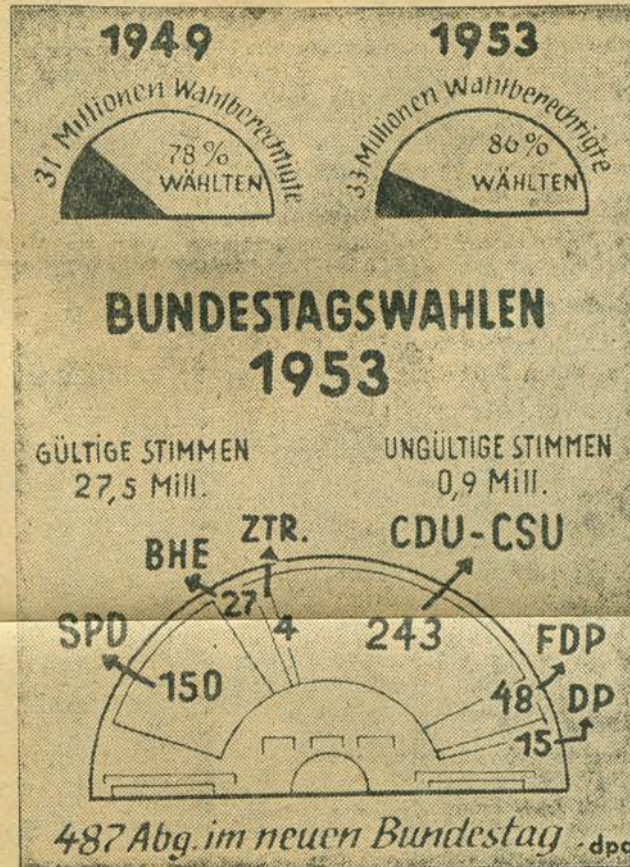
Zentrum, 67 Deutschnationale, 66 Deutsche Volkspartei.

Obwohl die Sozialdemokratie sich behaupten konnte, wird der rechte Flügel immer stärker. Wahl am 7. Dezember 1924: 131 Sozialdemokratie, 103 Deutschnationale, 69 Zentrum.

Die Wahlen von 1930 deuten bereits auf kommende Ereignisse hin, die Nationalsozialisten werden die zweitstärkste Partei: 143 Sozialdemokraten, 107 Nationalsozialisten, 76 Kommunisten, 68 Zentrum, 41 Deutschnationale.

Sieger der Wahl von 1932 (20. Juli) sind die Nationalsozialisten: 230 Nationalsozialisten, 133 Sozialdemokraten, 89 Kommunisten, 75 Zentrum, 37 Deutschnationale.

Bei den Bundestagswahlen vom 6. September 1953 erreichte die CDU/CSU eine so starke Mehrheit, wie sie bisher keine deutsche Partei in einer Wahl zu erreichen vermochte.





### Beschreibung der Schule!

Über 3 Treppenstufen erreicht man vom Schulhof aus die Eingangspforte, deren große Glaseinsätze durch ein schmiedeeisernes Gitter geziert und geschützt werden. Durch die Tür gelangt man in die „Vorhalle“, wo sich abermals 3 Treppenstufen befinden.

Hier sollte laut Plan ein Wandglasschrank eingebaut werden zur Ausstellung von Schülerarbeiten.

Auf der rechten Seite führt eine Tür in den „Lehrmittelraum“.

Auf der linken Seite gelangt man durch eine Tür in den „Schülerflur“. Er ist 8,5 m x 3 m groß, hat 5 Fenster und ist zu nichts nütze als zur Kleiderablage. Als Ersatz-Arbeitsraum hätte er den heutigen Schulbedürfnissen besser entsprochen. Er lässt sich aber nur schwierig als ein solcher einrichten, weil er ein Durchgangsraum ist.

Der „Schulsaal“ ist vorbildlich; ohne Übertreibung ist er einer der schönsten Schulsäle des Kreises Zell, soweit sie mir bekannt sind. Er ist 9,3 m lang, 6 m breit und 3,1 m hoch. 5 Fenster von je 2 m<sup>2</sup> lassen das Tageslicht ungehindert durch, leider aber auch infolge schlechter Arbeit das Regenwasser und den Westwind. Die Klappfenster sind praktisch, sie klemmen aber die meiste Zeit. Der Mechanismus ist nicht für längere Dauer konstruiert.

Die Aussicht vom Schulsaal aus ist herrlich. Und wenn die Kinder hinausschauen, ist es Zeit für den Lehrer mehr Leben in seinen Unterricht zu bringen; dieser war nämlich dann ohne Zweifel langweilig.



Den Fenstern gegenüber befindet sich der Kachelofen, das teure Schmuckstück des Schulsaales.

Leider ist in der Dienstwohnung kein Warmluftschacht angebracht, der den dort wohnenden Lehrer auch in den Genuss der Wärme bringen könnte, dafür ist jedoch als „Entschädigung“ die Feuerung des Kachelofens im Privathausflur angebracht, sodass die Lehrerfamilie wenigstens den Schmutz und Ruß davon hat.

Neben dem Kachelofen ist ein freier Platz für den Wandschrank, der noch nachträglich eingebaut wird.

An der Stirnseite des Schulsaals befindet sich links ein Zugang zum sogenannten Lehrmittelraum.

### Wandschiebetafel!

Die übrige Fläche nimmt die Wandschiebetafel ein, die nur nach längeren Verhandlungen mit dem Gemeinderat zugesagt wurde. Ein sparsamer Gemeindevertreter wollte unbedingt die uralten, vom Holzwurm zersessenen Gestelltafeln in die neue Schule schaffen. Da die Verschieferungen fast vollständig abgebröckelt waren, sollten diese alten Tafeln vorher neu verschiefert werden.

Glücklicherweise verschonte man die Kinder mit diesen Tafeln und bewilligte 350 DM zur Neuanschaffung. Da mein Vorgänger 1951 neue Bänke, Pult und Schrank anschaffte (vorher dienten Eichenholzbänke aus dem Jahre 1838), hatten die Kinder jetzt zu der neuen Schule auch eine neue Schuleinrichtung.

Mit dem Lehrmittelraum, der 4,4 x 3 m groß ist, wird wohl nichts anderes anzufangen sein. Für einen Arbeitsraum ist er zu klein. Trotzdem will ich versuchen einige Bänke hineinzustellen, damit sich ab und zu eine Kindergruppe zur Übung oder Stillarbeit hineinsetzen kann.



Der fehlende Raum lässt sich jedoch so kaum ersetzen. Da sich die Bevölkerungszahl in Altstrimmig, bedingt durch die Stuhl- und Tischfabrik ständig vergrößert, wird der Schulraumangel in 10 Jahren zu den ernstesten Problemen gehören. Durch weitsichtige Planung hätte man beim Neubau das Problem leicht lösen können, wenn man anstatt der Vorhalle und des großen Flures einen zweiten (Ersatz-)Schulsaal errichtet hätte.

#### Nebengebäude!

Unter dem Begriff „Nebengebäude“ sind die Klosettanlagen nebst einem Abstellraum zu verstehen. Da man mit wenig Verstand arbeitete, mussten zwei Abortbecken nochmal entfernt und zurückversetzt werden (eines ging dabei entzwei), weil sich die später angebrachten Türen nur halb öffnen ließen. Wenn auch die Klosettanlagen noch nicht den heutigen hygienischen Erfordernissen entsprechen, so können die Kinder sie doch wenigstens ohne Angst betreten – bei den alten Anlagen bestand nämlich Einsturzgefahr. –

Die zentnerschwere Tür für den Abstellraum ließ sich nach ein paar Tagen schon nicht mehr öffnen, denn sie wurde an einem zu dünnen und schwachen Rahmen befestigt. Auch spätere Instandsetzungen zeigten keine anhaltende Wirkung.

Der Abstellraum wurde auch manchmal Garage genannt. Ein Mercedes lässt sich allerdings nicht darin unterbringen, höchstens ein Kleinwagen. Man kam zur ganz richtigen Annahme, dass sich ein Lehrer keinen großen Wagen leisten kann und somit ein großer Garagenbau überflüssig ist.

Der Dachboden des Nebengebäudes wurde nicht ausgebaut. Er sollte als Holzlagerplatz dienen. Die Lagerung gestaltet sich jedoch zu umständlich, da sich an der Decke der Garage nur eine kleine Einsteigluke befindet.

#### Schulhof!

Um die Planung des Schulhofes bemühte sich das Kreisbauamt. Es nahm Verhandlungen mit einer Straßenbaufirma auf, die einen asphaltierten Schulhof errichten wollte. Da die

Gemeinde aber nicht mehr viel Geld ausgeben wollte, wurden die Pläne des Kreisbauamtes abgelehnt, worauf es sich von der Planung zurückzog.

Diese übernahm nun die Gemeinde, und zwar plante sie für den Schulhof eine Lavalit-Decke ohne Bindung. Wie gut der Plan war, zeigt sich am Schulhof; er ist ganz miserabel!

Nachdem der Lavalit (natürlich die billigste Sorte) angefahren war, wurde die Arbeit unter den Altstrimmigern versteigert. Ein Student übernahm die Verteilung für 80 DM, nachdem man bei 300 DM angefangen hatte. Nach zweimaligem Walzen war der Schulhof fertig. Er war jetzt schön glatt, aber nur solange, bis die Schule eingeweiht war und die Kinder in der Pause darauf herumsprangen. Dann war auch dem letzten Zweifler klargeworden, dass dieser Dreck nie festgetreten würde. Aber: wollen wir mal ein Jahr abwarten, sagten die Planer.

Begrenzung!

Um das ganze Schulgrundstück wurde eine Bruchsteinmauer errichtet, nur am Privateingang blieb ein 19 m langes Stück frei, weil hier auf dem Boden des Angrenzers Wähen eine Eichen-, Buchen- und Haselnusshecke grünt.

Der Lehrergarten ist durch einen Maschendrahtzaun abgegrenzt. Durch Beschluss der Gemeinde wurde der Garten dem jeweiligen Schulleiter unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Den Gartenhauptweg habe ich mit übrigen Bruchsteinplatten dauerhaft für alle Nachfolger befestigt.

Der Schulhof hat nur an der Vorderseite Umzäunung. Bedingt durch unnötige Mehrausgaben standen keine Geldmittel mehr zur Verfügung um eine schöne Begrenzung zu erricht.

So wird der Schulhof leider nachmittags zum Hühnerhof. In den nächsten Jahren wird sich das aber noch beseitigen, und die Umgrenzung vervollkommen lassen.

Vorne am Schulhof befinden sich 2 Eingänge, eine 1 m breite Tür und ein 3 m breites Tor, beide aus Eisen mit Drahtgeflecht und grün gestrichen. Der eine Torpfeiler wurde schon vor der Einweihung der Schule, bei der Koksanlieferung umgerannt, da die Einfahrt für einen größeren Lastkraftwagen zu klein ist. Die gegenüberliegende Gartenmauer von Rössel Wilhelm lässt eine nur sehr schlechte Anfahrmöglichkeit zu.

Auf dem folgenden Planz des Kreisbauamtes sieht der Schulhof durch die Baumreihe an der einen Seite sehr gut aus. Leider ließ sich die Anpflanzung nicht verwirklichen, da der Untergrund aus Schieferfelsen besteht. Auch wäre der Anlieger über die Bäume alles andere als erfreut gewesen.

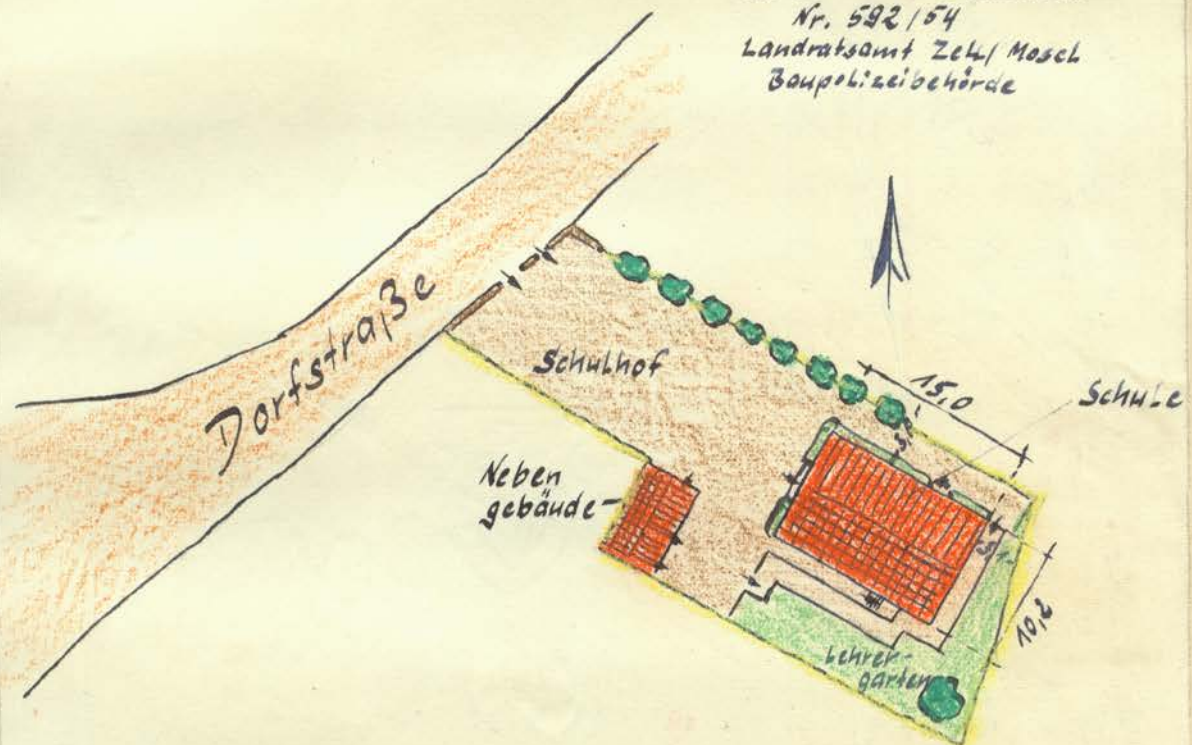
Der Grünstreifen um die Schule vorn und links war auch praktisch nicht zu verwirklichen, da sich hier Kellerschächte und -löcher befinden. Dafür wurde direkt vor dem Schuleingang ein 10 m x 4 m großes Stück mit Bruchsteinen befestigt: Der Zugang zum Keller wurde ebenfalls so befestigt und auf mein Ersuchen auch der Weg zum Privateingang.



Abschrift-Abzeichnung!

# Schulhaus - Neubau Altstrimmig

Stempel  
Gehört zum Bauschein  
Nr. 592/54  
Landratsamt Zell/Mosel  
Baupolizeibehörde



Lageplan  
M. = 1:625

Zell/Mosel im Oktober 1951  
Kreisbauamt

Stempel  
Baupolizeilich geprüft  
Zell/Mosel, den 25.9.1954  
B. Tgb. Nr. 48/51  
gez. Dr. Hacker  
Kreisbauamt

gez. Dr. Hacker  
Reg. - Baurat

angef. Bauer/Lehrer

### Altstrimmiger Spätheimkehrer!

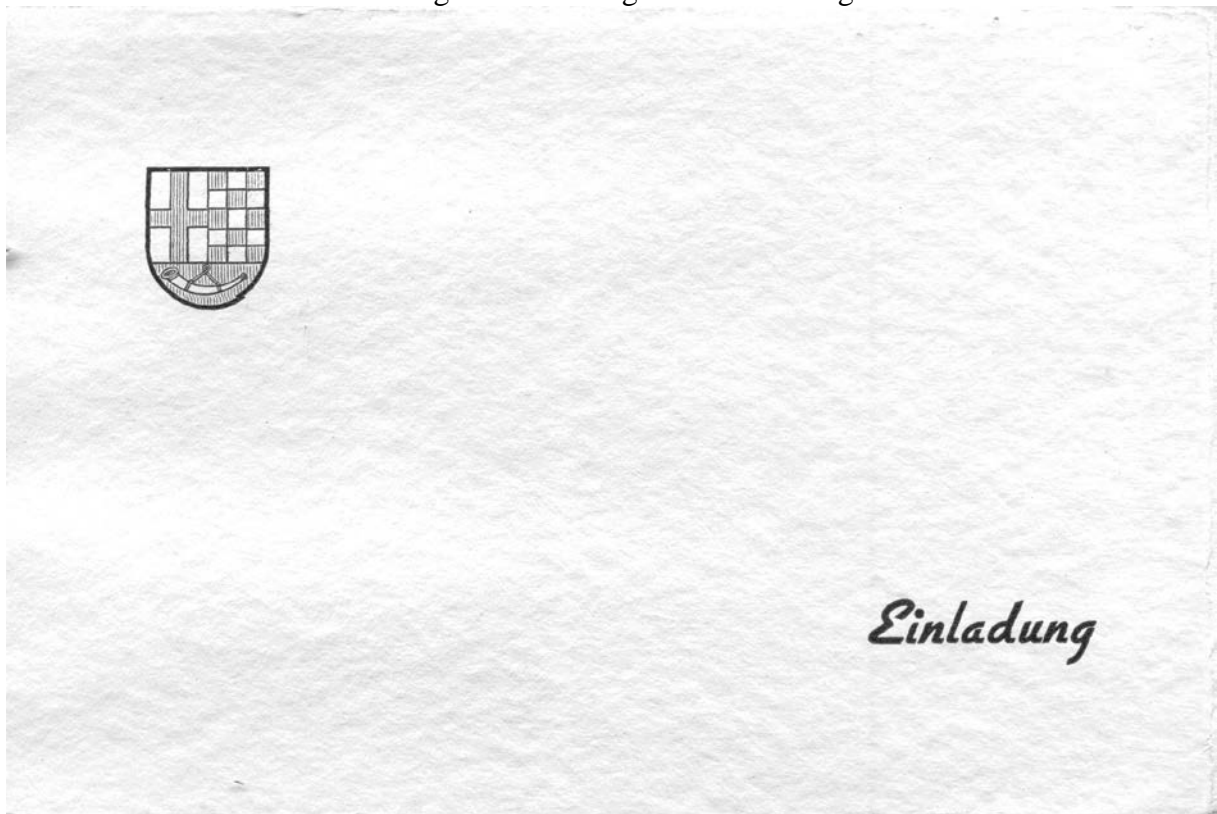
Um den 4. 10. 1953 kam ein kleiner Trupp Spätheimkehrer von Russland ins Entlassungslager Friedland in der Bundesrepublik. Darunter war der letzte Altstrimmiger Kriegsgefangene: Bruno Arenz, aus dem Hause gegenüber der alten Schule.

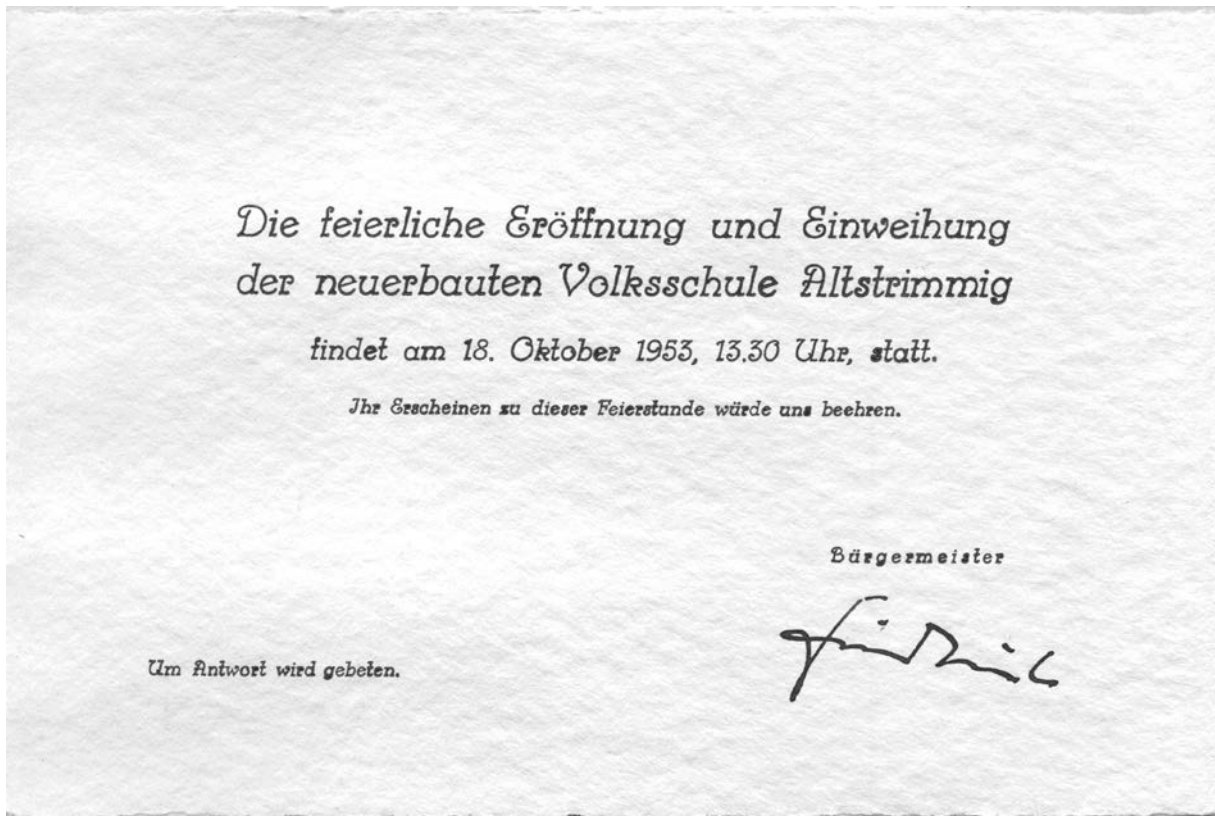
Sein Heimatort bereitete ihm einen triumphalen Empfang. Sonntags versammelte sich die Gemeinde im Saale Seibel zum offiziellen Empfang. Behördenvertreter sprachen und Schulkinder trugen Gedichte vor, aber die 10 Jahre russische Gefangenschaft konnte ihm niemand mehr abnehmen.

### Vorbereitungen zur Einweihung der neuen Schule!

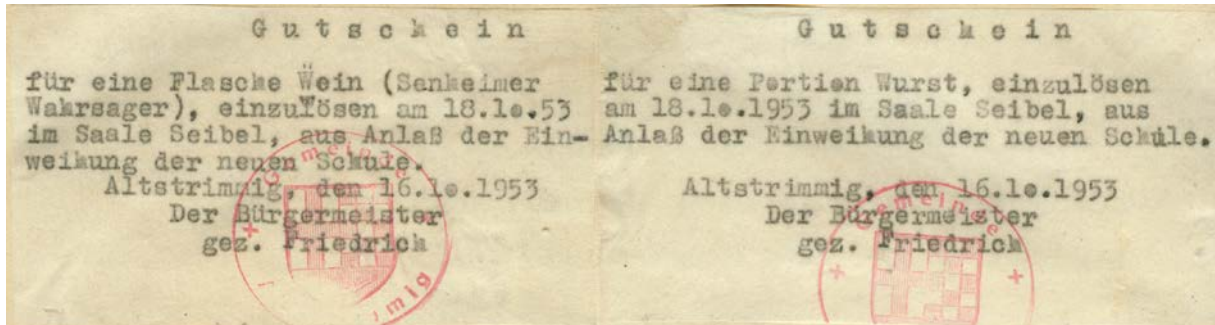
Der 18.10. 1953 und somit die Einweihung der neuen Schule rückten nun immer näher. Schon seit einiger Zeit waren die Schulkinder intensiv mit den Vorbereitungen (Gedichte lernen) beschäftigt.

Das Amt übernahm die Zustellung der Einladungen an die Ehrengäste.





Die Gemeinde stiftete pro Familie eine Flasche Wein und eine Portion Wurst (siehe Gutscheine nebenan). Die Kinder sollten Brezel erhalten.



Die Männer der Gemeinde schaufelten noch kurz vorher in gemeinsamer Arbeit 200 Ztr Koks in den Heizkeller der Schule.

Die Mädchen und Jungfrauen schmückten Straßen und neue Schule mit Blumen, Bäumchen, Fahnen und Girlanden.

Wer jedoch die Hauptarbeit hatte – nämlich Programmgestaltung für kirchliche und weltliche Feier, Prozessionsordnung, Verlauf der Einweihung; reibungsloser Ablauf der Darbietungen, Einbau der 6 (!) Ansprachen – und die größten Sorgen, dass alles klappen würde, will ich hier verschweigen, jeder Schulleiter, der es erlebt hat, wird es jedoch wissen. Anerkennen und würdigen muss ich aber die tatkräftige Hilfe und Unterstützung dabei durch Ortsbürgermeister Heinrich Friedrich.

Sonntag, den 18. 10. 1953 Einweihung der Schule!

Südwestfunk!

Sonntagmorgens gegen 11.00 Uhr fing es bereits gut an, als der Südwest-Funk unprogrammgemäß erschien um eine Übertragung aufzunehmen.

Ein Mädchen vom 8. Schuljahr – Hildegard Hoffmann – sprach ein Gedicht ins Mikrofon und danach unterhielt sich Reporter Toni Maus mit Ortsbürgermeister Friedrich und mir über den Schulneubau. Am folgenden Tag war die Reportage in der Sendung „Blick ins Land“ im Radio zu hören.

#### Gäste!

Nach der Aufnahme blieb keine Zeit mehr übrig, denn nun trafen die verschiedenen Gäste ein. Als höchster Gast war Regierungsrat Daum von der Bezirksregierung Koblenz persönlich erschienen. Es folgten Pastor Mohr, Kreisschulrat Dr. Cohnen, Regierungsbaurat Dr. Hacker, Kreisamtmann Thiesen, Amtsinspektor Welche, Architekt Ebertz, Lehrer Erben – Mittelstrimmig, Lehrer Utfeld – Liesenich und Lehrer Klemens – Forst.

#### Prozession!

Um 13.30 Uhr formierte sich vor der alten Schule die Prozession unter Beteiligung der gesamten Gemeinde zur Übertragung des Schulkreuzes von hier in die neue Schule.

Die Prozession ging nach folgender Ordnung:

1. Schulkreuz (getragen von Messdiener)
2. 2 Kirchenfahnen (getr. V. Messdienern)
3. Pastor
4. ABC-Schütze mit Schulchronik
5. Schulkinder und Lehrer
6. Kirchenchor mit Fahne
7. Gemeindevertretung und Ehrengäste
8. Gemeinde

Singend und unter Glockengeläute ging es so durchs Dorf in den Hof der neuen Schule.

#### Kirchliche Feier!

Hier wurde, nach einer Darbietung des Kirchenchores unter Leitung von Organist Friedgen, die äußere Einsegnung der Schule vorgenommen. Darauf folgte die Ansprache des Herrn Pastors – wegen der großen Volksmenge im Schulhof.

Jetzt schloss ein Schüler – Paul Angsten – während seines Gedichtvortrages die Schultüre auf. Hier war in der Vorhalle ein Altar errichtet, an dem die „Innere Einsegnung“ stattfand. Die Menge zog hierauf so gut es ging in den Schulsaal, wo ich das Schulkruzifix auf Veranlassung des Herrn Pastors an der Wand befestigte. Gedichtvortrag und Gesang beendeten dann die kirchliche Einweihungsfeier.

#### Besichtigung!

Die Ehrengäste besichtigten jetzt noch meine Dienstwohnung. Hart im Raume stießen sich die Sachen, denn 1. war meine Wohnung überfüllt und 2. waren alle Verantwortlichen beisammen. Jetzt waren plötzlich nur die Maurer und Schreiner allein an allen Unzulänglichkeiten des Baues schuld. Nach Beendigung der Baderäume im Keller ging es – inzwischen war es 15.00 Uhr geworden – zur „weltlichen Feier“ in den Saal Seibel.

#### Weltliche Feier!

Hier waren Tische und Bänke aufgestellt, sodass sich die Gemeinde mit den Gästen versammeln konnte.

1. Ansprache!  
Ortsbürgermeister Friedrich begrüßte nun die Gäste und hielt anschließend eine längere Rede über die Aufgaben der Gemeinde bei der Erziehung der Jugend.
2. Ansprache!

Nach einer Darbietung des Kirchenchores würdigte Regierungsrat Daum von der Bezirksregierung Koblenz die Leistung der kleinen Gemeinde und beglückwünschte die Kinder und den Lehrer zur Arbeit in der neuen Schule.

Die Glückwünsche des Kreises Zell und des Landrats Dr. Puhl übermittelte Kreisamtmann Thiesen in einer kurzen Botschaft.

Ebenfalls kurz sagte für die Amtsverwaltung Senheim der 1. Amtsbeigeordnete Lampen der Gemeindeverwaltung Lob und Anerkennung.

### 3. Ansprache!

Nach einem Gedicht der Schulkinder übernahm Kreisschulrat Dr. Cohnen das Wort und wandte sich in seiner Ansprache besonders an die Eltern der Schulkinder: Neben der Bedeutung einer neuen Schule darf nicht die Bedeutung des guten, christlichen Elternhauses verblasen, denn letzteres ist das Fundament der Erziehung der Kinder.

### 4. Ansprache!

Zum Schluss wandte sich Kreis- und Regierungsbaurat Hacker an die Kinder und wies besonders auf die Sauberkeit in der neuen Schule hin. Er gab gute Ermahnungen u. a. die Füße immer gründlich am Fußabstreifer zu säubern und teilte zum Schluss noch zur Belustigung im Namen der Schulkinder feierlich Zuckerbrezeln aus an Architekt, Ortsbürgermeister und Lehrer.

Sämtliche Ansprachen wurden von einer Schülerin, Hildegard Hoffmann, vorher schön und deutlich durch den Lautsprecher angesagt; so wusste jedes wer nun an der Reihe war, und es wurde sofort ruhig im großen Saal.

### Ende!

Zum Abschluss des offiziellen Teils – es war bereits Abend geworden – gab der Kirchenchor noch einige Darbietungen, danach verließen die meisten Gäste den Saal. – Der späte Abend war dann einer der üblichen feucht-fröhlichen Tanz-, Sauf- und „Feier“-Abende.

Am nächsten Tag schafften die Schulkinder und ich unser Schulinventar – Bänke, Schrank, Pult, Rechenmaschine und einige alte Landkarten (mehr besaßen wir nicht) – in die neue Schule.

Am Dienstag, den 20. 10. 1953 begann der Unterricht in der neuen Schule.





### Schuletat!

Für das Etat-Jahr 1953-54 hatte die Gemeinde 200 DM für Lehr- und Lernmittel zur Verfügung gestellt. Für größere Anschaffungen blieb davon nichts mehr übrig, nachdem ich einige Arbeitsmittel, Sportartikel und Anschauungsbilder (zur Ausschmückung der leeren neuen Schule) gekauft habe.

### Verdunkelungs-Anlage!

Da in der neuen Schule keine Möglichkeit zu Unterrichtsfilm-Vorführungen bestand – die Verdunkelungsanlage aus der alten Schule bestand aus Papier und war völlig unbrauchbar – stellte ich an die Gemeinde den Antrag für eine neue Verdunkelungsanlage. Die Mittel wurden mir nach den üblichen Auseinandersetzungen bewilligt, und in den Weihnachtsferien brachte ich die Verdunkelungsanlage in der neuen Schule an, wobei mir Schulheizer Hirt sehr behilflich war.

Die Anlage besteht aus Eichenholz-Gardinenkästen und einem wachstuchähnlichen Stoff, der außen schwarz und innen silbergrün ist, sie kostete rund 300 DM. Die 10 langen grünen Vorhänge schmücken den Schulsaal und geben ihm ein wohnliches Aussehen.

### St. Nikolaus!

Am 5. Dezember kam St. Nikolaus und Knecht Ruprecht nach langer Pause wieder in die Schule. Einige Faule mussten die Rute spüren, aber alle wurden beschenkt.

### 1954

#### Winter!

Das Jahr 1954 begann mit einem sehr kalten Winter. Die Mosel war fest zugefroren und auch auf dem Mittelrhein türmten sich die Eismassen.



#### Tag des Baumes!

Zum Tag des Baumes, der zur Zeit jedes Jahr feierlich begangen wird, pflanzten die Schulkinder in den hinteren Teil des Schulhofes eine Linde, die vom Förster überbracht wurde.

#### Wandschrank!

Kurz vor Ostern wurde der große Wandschrank in den Schulsaal eingebaut. Er ist 2,5 m lang, 3 m hoch, 1 m tief und das Meisterstück eines Liesenicher Schreiners. Schon nach 8 Tagen schlossen die Türen nicht mehr richtig (derselbe Schreiner fabrizierte auch die Garagentür und die Türen im „Nebengebäude“, sowie die Innentüren des Schulgebäudes). Der Wandschrank erhielt nach meinem Vorschlag 3 Innenabteilungen und 3 Türen. Die mittlere Abteilung bestimmte ich zur Aufbewahrung von Landkarten und Anschauungsbildern. Die äußeren Abteilungen wurden mit Fächern ausgestattet.

#### Schulaufnahme!

An Ostern 1954 wurde kein Schüler aufgenommen. 3 Fälle von vorzeitigen Aufnahmen musste ich aus schulischen Gründen ablehnen. Schülerzahl: 31, darunter 11 Mädchen.

#### Schul-Etat!

Nach langwierigen Verhandlungen mit dem Gemeinderat gelang es mir einen Sonderetat von 400 DM zur Anschaffung eines Kleinbild-Projektors zu erhalten, sowie den Betrag für Lehr- und Lernmittel von 200 auf 250 DM zu erhöhen. Der neue Herd, den ich für die Dienstwohnung forderte – der alte, große Herd aus dem Jahre 1929 war für eine Futterküche das richtige, aber nicht für eine Wohnküche – wurde mir nicht bewilligt, aber in einer Art Verzögerungstaktik für das nächste Jahr versprochen. Von dem Sonderetat schaffte ich einen Leitz Prado Projektor für 274,50 DM, sowie eine Deutschland- und eine Mittelmeerländer-Karte an.

#### Organist!

Der langjährige Organist und Chorleiter Josef Külzer, der früher bei jeder Dorffeier die musikalische Leitung inne hatte, erlebte den Sommer nicht mehr. Er starb im Alter von 72 Jahren am 1. Mai 1954 nach längerer Krankheit.

#### Sportfest!

Beim Sportfest 1954 zeigten sich die Altstrimmiger Schulkinder als die erfolgreichsten von 4 Gemeinden Mittelstrimmig, Liesenich, Forst und Altstrimmig. Sie erhielten 5 Ehrenurkunden und 10 Siegerurkunden bei einer Teilnehmerzahl von 20 Schulkindern aus Altstrimmig. -



### Schulausflug

Unser Schulausflug führte die Kinder zum Flughafen Rhein-Main, wo alle begeistert und voll Staunen an einer Flughafen-Rundfahrt teilnahmen. Danach besuchten wir noch den Frankfurter Zoo.

### Schulentlassung!

Zur Schulentlassung kamen dieses Jahr 5 Jungen und 4 Mädchen, darunter die Elite der Klasse. Die Schülerzahl beträgt nun 23, darunter 7 Mädchen.

### Badeanstalt!

Die Badeanstalt in der Schule (Volksbad) erfreute sich anfangs eines starken Besuches von seiten der Dorfbewohner.

Für die Schulkinder erwirkte ich kostenlosen Besuch der Badeanstalt. Si sind samstags vor den Erwachsenen (ab 14.00 Uhr) an der Reihe.

### Wasserschlauch!

Da in die Klosettanlagen keine Wasserleitung eingebaut wurde, musste ich jetzt die Gemeinde ersuchen einen Wasserschlauch für die Schule anzuschaffen um der drohenden Verschmutzung der Toiletten vorzubeugen. Der 25 m lange Schlauch dient auch dazu den Schulhof im Sommer abzuspritzen.

### Schulhof!



Jetzt zeigen sich die Nachteile der billigen Schulhofbefestigung. Die feste Unterlage schwindet zusehends, und schon jetzt ist der Schulhof von einem Sandplatz kaum mehr zu unterscheiden. Wenn die Kinder spielen, liegt eine dichte, meterhohe Staubwolke über dem Hof.

#### Gemeinderat!

Der Gemeinderat ist inzwischen auseinandergegangen. Nachdem er seit dem Frühjahr nur noch aus 3 Mitgliedern bestand: H. Friedrich (Vorsteher), Josef Wellems, Paul Gietzen, lief im Spätjahr auch letzterer davon. Da der Gemeinderat jetzt nicht mehr beschlussfähig war, wurde nach einem Ersatzmann gesucht. Darauf trat Wilh. Währen dem Gemeinderat bei.

#### Dienstwohnung!

Ende November konnte ich dann für die Dienstwohnung einen neuen Kohlenherd für 350 DM erhalten, nachdem sich 2 Gemeindevertreter überzeugt hatten, dass der alte Herd wirklich unbrauchbar war und schon bei geringem Westwind qualmte.

1955

#### Hecke am Privateingang!

Die grüne Hecke am Privateingang zierte diesen nicht lange. Der Anlieger Währen konnte sie im Frühjahr abholzen, da sie sich auf seinem Grundstück befand. Angeblich soll die Hecke zu alt gewesen sein und besonders durch ihren Schatten das Wachstum im Garten Währens beeinträchtigt haben. Jetzt sieht der Privateingang nicht mehr so schön aus; ich will aber versuchen, ihn durch eine Mauer mit kleinen Nischen für Steingartengewächse wieder zu verschönern. Die erforderlichen Geldmittel stellt die Gemeinde allerdings noch nicht zur Verfügung.

#### Gemeinderat!

Da es im Gemeinderat fortwährend zu Streitigkeiten untereinander gekommen war, ließ der völlige Zusammenbruch nicht mehr lange auf sich warten. Noch vor Ostern stellten die 3 restlichen Mitglieder Wellems, Gietzen u. Währen ihr Amt zur Verfügung. Neuwahlen sollen im Mai 55 stattfinden.

#### Schulaufnahme!

An Ostern 1955 wurden 5 Knaben und 3 Mädchen aufgenommen. Die Schülerzahl beträgt nun 30, darunter sind 9 Mädchen.

#### Elternbeirat!

Nach Ostern fand in der Schule nach den Verordnungen des neuen Volksschulgesetzes die Wahl des Elternbeirates statt. Dazu wurden erwählt Paul Gietzen, Hermann Simon u. Wilhelm Rössel. Die Amtsdauer beträgt 2 Jahre.

#### Wahl!

Im Mai fanden in Verbindung mit der Landtagswahl- die Gemeinderatswahlen statt. Bei der Landtagswahl gab es in Altstrimmig folgendes Ergebnis:

# Stimmzettel für die Wahl zum Landtag

am 15. Mai 1955 in Rheinland-Pfalz

## WAHLKREIS 2

Nur <u>eine</u> Partei oder Wählervereinigung kennzeichnen, sonst wird der Stimmzettel ungültig		Zahl der Stimmen:
<b>1</b>	Christlich-Demokratische Union: Diel, Jakob - Platten, Clemens Dr. Neubauer, Hans - Simonis, Karl Josef	CDU (204)
<b>2</b>	Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Kuhn, Karl - Brune, Hans Dröschner, Wilhelm - Klein Friedrich	SPD (5)
<b>3</b>	Freie Demokratische Partei: Wallauer, Valentin - Claus, Franz Groß, Otto - Gräf, Alfred	FDP (0)
<b>4</b>	Kommunistische Partei Deutschlands: Janecek, Friedel - Gnam, Gustav Müller, Edmund - Theis Otto	KPD (0)
<b>5</b>	Gesamtdeutscher Block/BHE: Günther, Heinz Eberhard - Siebert, Hugo Post, Friedrich - Freiherr v. Leesen, Harald	BHE (1)
<b>6</b>	Bund der Deutschen: Krebs, Gustav - Lengler, Fritz Wieland, Philipp - Kotthoff, Reinhard	BdD (0)
<b>8</b>	Freie Wählergemeinschaft Rheinl.-Pfalz: Best, Erich - Kröber, Wilhelm Herber, Erich - Heckner, Willi	FWG (2)
<b>9</b>	Partei der guten Deutschen: Unger, August - Laun, Philipp Fuchs, Leo - Dohr, Annemarie	PdgD (1)

222 von 237 Wahlberechtigten schritten zur Gemeinderatswahl. Sie gaben 145 gültige und 77 ungültige Stimmen ab. Da in den beiden einzigen Wählergruppen Friedrich und Hoffmann größtenteils Fabrikarbeiter vertreten waren, ist anzunehmen, dass die ungültigen Stimmen hauptsächlich von der Bauernschaft abgegeben wurden.

Von den gültigen Stimmen entfielen auf die Wählergruppe Friedrich 100 und auf die Wählergruppe Hoffmann 45 Stimmen. Dem Gemeinderat gehören demnach an Friedrich Heinrich als Vorsteher, Wolfs Anton, Hoffmann Heinrich, Huschet Karl, Weins Erich, Schmitz Will u Simon Hermann. Der Schule gegenüber zeigt sich der neue Gemeinderat freundlich gesonnen.

Schuletat!

So gelang es mir bei der Aufstellung des neuen Etatplanes den Lehr- und Lernmitteletat auf 300 DM zu erhöhen, sowie einen Sonderetat von 400 DM zu erlangen. Auch für die

Dienstwohnung wurden 300 DM bereitgestellt zum Tapezieren von 2 Räumen (Wohn- u. großes Kinderzimmer).

Vom Sonderetat schaffte ich für die Schule die neue Regierungsbezirkskarte, sowie einen Duo-Leuchtglobus, einen Projektionstisch und eine 2 m x 1 m große Wandtafel an. Da der Zustand des Schulhofes immer schlechter wurde, forderte ich 1000 DM für die Instandsetzung. Sie wurden bewilligt.

#### Schulsausflug!

Bei unserem Schulausflug blieben wir diesmal in der näheren Umgebung. Über Zell und Bullay fuhren wir zur Marienburg, von da weiter nach Cochem. Nach Besichtigung der Burg besuchten wir Tierschau und Nachmittagsvorstellung des Zirkus Hagenbeck. Da die meisten Kinder noch nie einen Zirkus sahen, war es für sie ein großes Erlebnis.

#### Sportfest!

Beim Sportfest waren die Altstrimmiger diesmal weniger erfolgreich. Von 16 Teilnehmern erwarben 7 Kinder Siegerurkunden.

#### Schulentlassung!

Zur Entlassung kamen im Juli 3 Knaben und 4 Mädchen, die Schülerzahl beträgt jetzt 23, 5 davon sind Mädchen.

#### Schulwohnung!

In den Herbstferien wurden von Anstreicher Alex. Häser, Liesenich, das Wohnzimmer und das große Kinderzimmer tapeziert. Das war notwendig, weil sich an Decken und Wänden starke Risse zeigten und zudem der erste Anstrich sehr schlecht war.

#### Schulhof!

Die vorgesehenen 1000 M für die Instandsetzung des Schulhofs reichten nicht. In den Voranschlägen zweier Straßenbau-Firmen (Thomas – Kirchberg und Schnorpfeil – Mörsdorf) wurden fast 3000 M für die Arbeit verlangt. So musste das Projekt um ein Jahr verschoben werden.

1956

#### Filialkirche!

Zur Feier ihres Schutzpatrons am 17. Januar erhielt unsere Antonius-Kirche innen und außen ein neues Gewand. Sogar der Altar wurde neu vergoldet, da er inzwischen sehr unansehnlich geworden war. Auch die Figuren – darunter Antonius mit der Sau wurden gut restauriert. Die Renovierung verdankt die Gemeinde ihrem Pastor Mohr, der sich in den Orten seiner Pfarrgemeinde dafür kräftig einsetzt.

#### Strenger Winter!

Am 1. Februar sank das Thermometer auf -23°, und die Schule hatte nicht genügend Brennmaterial zur Verfügung. Obwohl ich die Gemeinde bat, bereits in den Sommermonaten die benötigten 180 Ztr. Koks zu beschaffen, hatte die Raiffeisenkasse die Lieferung bis Eintritt des Winters noch nicht durchgeführt. So mussten wir uns mit Kachelofen und teuren Eierbriketts über die kalte Zeit hinweghelfen.

#### Schuletat!

Die Instandsetzung des Schulhofes scheint dieses Jahr gesichert zu sein, da die Gemeinde dafür 3000 DM bewilligte. Außerdem stehen noch für die Schule zur Verfügung: 320 DM für Lehr- und Lernmittel, 400 DM zur Anschaffung von beweglichem Inventar, 120 DM für

Geschäftsbedürfnisse, 300 DM für Instandsetzung der Dienstwohnung, 40 DM für Putzmittel, 1850 DM für Brennmaterial und 50 DM für die Schülerbücherei.

Die Anschaffung eines Schmalfilmgerätes mit einem Gemeindegusschuss von 500 DM (Gesamtpreis 1222,50 DM) musste auf nächstes Jahr verschoben werden.

#### Schulaufnahme!

An Ostern 1956 wurden 3 Knaben und 6 Mädchen aufgenommen. Die Schülerzahl steigt nun stetig, nachdem sie im Sommer 1954 ihren niedrigsten Stand seit Bestehen der Schule erreicht hatte. Jetzt, Ostern 1956, sind 33 Kinder in der Schule, darunter 12 Mädchen.

#### Handarbeit!

6 Mädchen davon besuchen den Handarbeitsunterricht, den bisher immer Frau Rosina Niebl aus Altstrimmig erteilte. Seit 1. Juni 1956 führt nun Frl. Gertrud Gietzen aus Altstrimmig den Handarbeitsunterricht.

#### Prüfung!

Am 8. Juni 1956 absolvierte ich meine 2. Lehrerprüfung. Dazu waren erschienen Regierungsrat Daum, Kreisschulrat Cohnen, Fortbildungsleiter Münster und auf meine Einladung Lehrer Erben aus Mittelstrimmig. Die Prüfung dauerte 4 Stunden, von 9 - 13.00 Uhr. Danach fiel mir, wie wohl jedem Lehrer in dieser Situation, ein zentnerschwerer Stein von Herzen.

#### Schulwohnung!

Im Juni wurden in der Dienstwohnung 3 Räume (Schlafzimmer, Kinderzimmer u. Küche) von Anstreicher Häser renoviert.

#### Sportfest!

Beim Sportfest waren die Altstrimmiger mit 15 Teilnehmern, davon 11 Siegern am erfolgreichsten.

#### Schulhof!

Im Sommer wurde der Schulhof mit einer Teermakadam-Decke versehen. Die Arbeiten dauerten 4 Tage und wurden von der Firma Schnorpfeil aus Mörsdorf für ca 2800 DM durchgeführt.





Dabei wurde auch noch der eine Torpfeiler von einem Lastwagen umgerissen, nachdem er in den Vorjahren bereits schon zweimal bei der Koksanfuhr ins Schwanken geriet. Die Einfahrt ist für große Lastwagen zu schmal und liegt auch gerade ungünstig gegenüber dem Garten von Rössel Wilhelm. Sie soll jetzt breiter werden.

#### Schulentlassung!

Im Juli wurden 3 Knaben entlassen. Die Schülerzahl beträgt 30.

#### Schulsausflug!

Unsern Schulausflug machten wir gemeinsam mit Mittelstrimmig, Liesenich und Forst. Es war eine Fußwanderung über Beilstein, Cochem und Valwiger Berg. Von Beilstein nach Cochem fuhren wir mit dem Schiff.

#### R.I. P.

Am 17. September starb im Alter von 45 Jahren Lehrer Karl Müller. Er war als Lehrer ab 1937 in Altstrimmig. Nach dem Krieg kam er als Schulleiter nach Altlay. In seinem Heimatort Bacharach wurde er begraben.

#### Krankheiten!

Unter Kleinkindern und Schulkindern herrschten im Sommer Masern und Keuchhusten. Durch mangelnde Vorsorge der Eltern und Ärzte wurden die Kinder des ganzen Dorfes



angesteckt. Zeitweilig musste ich Kindern verbieten, die Schule zu besuchen, da Ansteckungsgefahr bestand. Ob das die Eltern nicht wussten? Ansteckungszentrum war der Kindergarten im Backhaus der auf Initiative des Ortsbürgermeisters Friedrich seit 2 Jahren besteht und von einheimischen Mädchen geleitet wird.

Wahl!

Am 11. 11. 56 fanden folgende Wahlen statt: 1. Wahl zur Gemeindevertretung, 2. Wahl zum Kreistag, 3. Wahl zur Amtsvertretung. Durch die Vielzahl von Zetteln und Umschlägen werden die Wahlen immer umständlicher.

<b>Stimmzettel</b>	
für die	
<b>Wahl zur Gemeindevertretung</b>	
der Gemeinde <b>Altstrimmig</b> am 11. November 1956.	
Nur <b>einen</b> Wahlvorschlag (Nummer) ankreuzen, sonst wird der Stimmzettel ungültig!	In den gewünschten Kreis ein X machen
<b>Wählergruppe Heib Alfons:</b> <b>7</b> Heib Alfons, Angest.—Angsten Willibald, Arbeiter—Treins Johann, Arbeiter—Rössel Wilhelm I., Landwirt u. Arbeiter— Jung Otto, Arbeiter	(19)
<b>Wählergruppe Schmitz Willibald:</b> <b>8</b> Schmitz Willibald, Landw. u. Arbeiter—Simon Hermann, Landw. u. Arbeiter—Meinerz Josef, Landw. u. Arbeiter— Rössel Wilhelm II. Arbeiter.	(28)
<b>Wählergruppe Friedrich Heinrich:</b> <b>9</b> Friedrich Heinrich, Landwirt—Hoffmann Heinrich, Landw. u. Arbeiter—Huschet Willibald, Landw. u. Arbeiter—Hirt Albert, Landw. u. Arbeiter.	(127)
<b>Achtung!</b> Diesen Stimmzettel in den grauen Umschlag mit dem Aufdruck „Wahl zur Gemeindevertretung“ stecken, sonst wird er ungültig. <i>Wahlberechtigte 244 / Umschläge 217</i>	

Der Gemeinderat setzt sich zusammen aus:

1. Friedrich
2. Schmitz
3. Hoffmann
4. Huschet
5. Hirt
6. Heib

1 Sitz blieb unbesetzt, da in der Wählergruppe Friedrich nicht genügend Kandidaten aufgestellt waren.

Schulhof!

Da sich niemand bereit fand, grub ich für den hinteren Teil des Schulhofes einen Abfluss durch den Garten. Jetzt läuft das Regenwasser restlos ab, der größte Teil durch den Eingang auf die Straße, der Rest im Hinterhof durch den Abfluss auf die Wiese. So bleibt der Schulhof immer sauber.

1957

Pastor

Am 13. Januar wurde unser Pastor J. Mohr auf eigenen Wunsch nach Klotten, Mosel berufen. 16 Jahre lang betreute er die Pfarrgemeinde Mittelstrimmig mit den Filialen Liesenich, Forst und Altstrimmig.

Die Patres von Engelpport und P. Theisen (Altstrimmig) führen die Gottesdienste weiter bis ein Nachfolger ernannt ist.

Schulwohnung

In der der Dienstwohnung mussten im Badezimmer die Fliesenlegerarbeiten zum größten Teil neu ausgeführt werden. Nach und nach waren immer mehr Platten von der Wand abgefallen. Die Platten wurden nun zum 3x verlegt, nachdem sie beim Bau des Schulhauses (infolge Frost) schon einmal abgefallen waren. Im Wohnzimmer wurde eine kleine Fläche hinter dem Ofen mit schwarzen Platten ausgestattet.

#### Schulentlassung u. Aufnahme

An Ostern 1957 wurden 1 Knabe und 1 Mädchen entlassen. Aufgenommen wurden 4 Knaben und 2 Mädchen. Die Zahl steigt nun auf 37 Schüler (15 Mädchen und 22 Knaben)  
Es wird keine 5 Jahre mehr dauern, dann ist die neue Schule schon wieder zu klein und ein Schulsaal muss gebaut werden.

#### Neuer Pastor!

Am Palmsonntag wurde unser neuer Pastor Jakob Lauer in die Pfarrkirche in Mittelstrimmig eingeführt. Die Prozession geleitete ihn durch Triumphbogen zur Kirche, wo er in Anwesenheit vieler Geistlicher sein 1. Messopfer als Pastor (er war vorher Kaplan in Sulzbach/Saar) zelebrierte. Abends fand vor dem Pfarrhaus eine kleine Feier mit Lied und Gedichtvortrag statt.

#### Firmung!

Am 26. 6. 57 vollzog unser Bischof Matthias die Firmung der 10-14jährigen in der Pfarrkirche. Mit feierliche Prozession wurde der hochwürdige Herr am Vorabend abgeholt und durch das festlich geschmückte Dorf zur Pfarrkirche geleitet. Vor dem Pfarrhaus sang der Kirchenchor, die Schulkinder trugen Gedichte vor, und Lehrer Erben, Mittelstrimmig sprach Worte der Begrüßung. Am nächsten Tag waren die Lehrer des Strimmiger Berges zu einer Audienz geladen, in deren Verlauf sich der geistliche Herr sehr für die dörflichen Schulprobleme interessierte.

#### Schuletat!

Für das Etat-Jahr 1957/58 bewilligte mir die Gemeinde 400 DM für Lehr- und Lernmittel. Nach längeren Verhandlungen wurden 500 DM zur Anschaffung eines Schmalfilmgerätes eingesetzt. Außerdem 120 DM Geschäftsbedürfnisse, 300 DM Dienstwohnung, 2200 DM Bewirtschaftungskosten, 50 DM Schulbücherei und 850 DM für Löhne (Schulreinigung).

#### Schulflug!

Da immer mehr versucht wird, den Lehrer für während des Schulausfluges geschehende Unfälle verantwortlich zu machen und ihm gesetzlich keinen Schutz zu geben, findest dieses Jahr in allen Schulen des Strimmiger Berges kein Schulausflug statt.

#### Sportfest!

Auch dieses Jahr holten sich die Altstrimmiger Schulkinder mit 12 Teilnehmern (2 Ehren- und 5 Siegerurkunden) die besten Plätze.

#### Handarbeit!

Den Handarbeitsunterricht, den bisher Frl Gertrud Gietzen leitete, übernahm ab Ostern 1957 meine Frau Ingeborg B.; sie unterrichtet 14 Mädchen.

#### Flurbereinigung!

Zur Weiterführung der Flurbereinigung wurden Vermessungsarbeiten in der Altstrimmiger Gemarkung und im Ort durchgeführt. Vom Flugzeug aus wurden Aufnahmen gemacht. Das Ende des Flurbereinigungsverfahrens ist aber noch nicht vorauszusehen.

### Hitzefrei!

Im Juni kam es, seit ich hier unterrichte zum 1x, zu hitzefreien Stunden. An vielen Tagen war bereits schon morgens zu Unterrichtsbeginn der Thermometerstand nahe 20° Celsius. Um 10.00 Uhr hatten wir oft schon 30° Wärme.

### Schulhof!

Während der Ernteferien wurde auch wieder das nun verbreiterte Hoftor am Schulhof angebracht. Leider riss schon nach kurzer Zeit der Torpfosten, sodass das Tor wieder entfernt werden musste. Es liegt nun im Schulhof, und wie ich meine Pappenheimer kenne, wird es nächstes Jahr noch da liegen.

### Dienstwohnung

Nach den Kartoffelferien wurde durch Anstreicher Viktor Buchholz, Liesenich, der Flur der Dienstwohnung tapeziert.

### Postumstellung!

Zum Leidwesen der hiesigen Bevölkerung wurde der Postverkehr, der bisher über Karden ging, nunmehr über Bullay geleitet. Vorher lautete unsere Adresse: Altstrimmig über Karden/Mosel und jetzt Altstrimmig über Bullay, Bezirk Koblenz. Das bringt uns eine Menge Nachteile besonders aber: verspätete Postzustellung und schlechtere Omnibusverbindung. Obwohl Eingaben von seiten der Gemeinde gemacht wurden, änderte sich an dem Zustand nichts. Offiziell verlautete, dass die bisherige Linie aus Unrentabilität eingestellt werden musste.

Von der verspäteten Postzustellung kann ich übrigen noch ein Beispiel berichten. Von meinem Ferienort, der 200 km von hier entfernt ist, gab ich am letzten Tag meines Aufenthaltes spaßeshalber morgens einen Eilbrief an meine Adresse in Altstrimmig auf. Mittags fuhr ich nach Altstrimmig und erwartete am nächsten Morgen den Brief. Der kam aber nicht, sondern erst am nächsten Morgen. An Hand der Stempel konnte ich feststellen, wo er sich so lange aufhielt. Nun, der Brief lag fast 24 Stunden in Bullay.

### Tödlicher Unfall!

Kurz vor St. Martin kam es zu einem traurigen Ereignis für ganz Altstrimmig. Der Arbeitgeber der meisten Altstrimmiger, der Stuhlfabrikant Josef Theisen verunglückte im Flaumbachtal tödlich. Der von seinem Betriebsschlosser gesteuerte Volkswagen geriet kurz nach Treis auf die falsche Fahrbahn, streifte einen Baum und einen Straßenleitstein und stieß dann frontal gegen einige an der Straße gelagerte schwere Steinblöcke. Von den 4 Insassen erlitten 3 nur leichte Verletzungen, während J. Theisen auf dem sog. Todessitz (rechts des Fahrers) mit schweren inneren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden musste. Dort starb er am nächsten Tag mitten aus seinem Schaffen für seine Stuhl- und Tischfabrik herausgerissen.

Der folgende Zeitungsartikel aus dem Jahre 1955 gibt Aufschluss über das Werk des im Alter von 69 Jahren Verstorbenen.



# „Kurzarbeit haben wir noch niemals gekannt“

So sagte Josef Theisen, der Inhaber der größten Stuhl- und Tischfabrik des Landes

Es sind stille Dörfchen, Alt- und Mittelstrimmig, die nicht weit auseinander liegen. Aber ihre Bewohner können zufrieden sein. Der Hunsrückboden trägt heute dank fortschrittlicher Bearbeitung gute Frucht, und außerdem sind ihre Gemeinden walddreich und deshalb finanziell in so günstiger Lage, daß Grundsteuern nicht erhoben zu werden brauchen.

Was für sie aber noch wichtiger ist und ihnen und der Gemeinde Liesenich sozialen Wohlstand bringt, ist das Vorhandensein eines Industrieunternehmens, der Stuhl- und Tischfabrik von Josef Theisen. Diese im Familienbesitz befindliche offene Handelsgesellschaft besteht etwas mehr als 26 Jahre und hat es vom Einmannbetrieb zu einem bedeutenden wirtschaftlichen Unternehmen mit einer Belegschaft von 220 Menschen gebracht. Davon sind einschließlich des in jüngster Zeit errichteten Sägewerksbetriebes in Nassau a. d. Lahn 80 Prozent Männer und der Rest Frauen und Mädchen. Rund 40 Heimatvertriebene haben sich in den Arbeitsprozeß eingeschaltet.

Zu Beginn des letzten Krieges beschäftigte Theisen schon 140 Arbeiter. Große Werkshallen waren entstanden. Moderne Maschinen wurden aufgestellt. Während des Krieges sank die Belegschaft und mit ihr die Produktion sehr stark. Dafür wurde später, vor allem nach der Stabilisierung der Währung, die Produktion umso intensiver aufge-



Hunderte von Stühlen und Tischen verlassen täglich diese Werkshallen.

nommen. Theisen ruhte und rastete nicht, bis er mit seinen Söhnen einen neuzeitlichen Betrieb aufgebaut und auch maschinell, so ausgerüstet hatte, daß er allen Anforderungen gewachsen war.

Das Rohprodukt liefert der walddreiche Hunsrück. Heute kommt für den Zweigbetrieb in Nassau der Westerwald dazu. Die Stämme werden selbst angefahren und bearbeitet. Dann wandert das Holz in die ausgedehnten Hallen, und hier wird es in den verschiedensten Arbeitsgängen verarbeitet. Der Stuhlfabrik wurde vor zwei Jahren eine Tischfabrik angeschlossen. Dazu wurden weitere Werkshallen benötigt. Auch der Absatz der verschiedensten Tischmodelle nahm

einen kraftvollen Aufschwung, so daß heute beachtliche Umsatzziffern erreicht werden. Die Fertigfabrikate werden in eigenen Kraftwagenzügen in das gesamte Bundesgebiet transportiert. Daneben wurden auch die ersten guten Ansätze für den Export in westliche Nachbarländer erreicht.

In sozialer Hinsicht ist das Werk Theisen ein Segen für die drei Hunsrückgemeinden, in die nicht weniger als 600 000 Mark an Löhnen jährlich aus dem Theisenschen Betrieb wandern. Was das sozialpolitisch bedeutet, kann nur der ermessen, der den Hunsrück und die wirtschaftlichen Verhältnisse in seinen Gemeinden vor Jahren kannte. J. M.

Die Nachfolge in der Fabrik wird der 31jährige Sohn Alois antreten.

Bei der Beerdigung gaben viele Leute dem Toten die letzte Ehre. Von den auswärtigen Trauergästen waren außer den Kunden der Firma zahlreiche Vertreter der Behörden erschienen. In der Hauptstraße war keine Parklücke mehr zu finden. Die Schulkinder zählten über 100 Personenkraftwagen. Da die Beerdigung mit Messe von 9.00 – 11.30 Uhr dauerte, fiel an diesem Tage der Schulunterricht aus. In Anbetracht des Ereignisses glaubte ich dies verantworten zu können.

Filmgerät!

Für die Schulkinder gab es zu Weihnachten noch eine freudige Überraschung. Sie erhielten das lang ersehnte Filmgerät, ein Siemens Schmalfilmgerät 2000. Es kostete ca 1250 DM, davon musste die Gemeinde 500 DM zahlen, den Restbetrag trägt die Landesbildstelle aus Zuschüssen bei. Das Gerät ist Eigentum der Volksschule Altstrimmig.

Waschanstalt!

Nachzuholen wäre noch, dass die Gemeinde dieses Jahr eine Wäscherei erbaute, die nach anfänglichem Misstrauen nun doch von den Frauen stark in Anspruch genommen wird. Die Anlage wird von einer Frau aus dem Ort bedient, und da die Waschpreise nicht hoch sind, kann man wirklich von einer sozialen Einrichtung sprechen.

Im Obergeschoss wurde noch ein Gemeindesaal eingerichtet, da der frühere nunmehr als Kindergarten dient.



1958

Winter!

Hochwasser!

Das neue Jahr begann für die Moselaner mit starkem Hochwasser. Mit den Schulkindern von Alt- und Mittelstrimmig waren wir in Beilstein, als das Wasser in den Straßen stand. In Zell war es am schlimmsten. Die Hauptstraße stand 2,50 m tief unter Wasser. Vom Kriegerdenkmal im Stadtteil Brandenburg bis zum Landratsamt war alles überschwemmt. Im Kreiskrankenhaus war es nur durch starke Pumpen möglich den Keller einigermaßen freizuhalten. So konnte die Heizung in Betrieb bleiben.



Schulentlassung!

Aufnahme!

An Ostern 1958 wurden 1 Knabe und 2 Mädchen entlassen. Aufgenommen wurden 5 Jungen und 5 Mädchen. Die Schülerzahl ist 45, davon sind 25 Knaben.

Schulrat!

Wechsel

Am letzten Schultag des Schuljahres schied unser langjähriger Schulrat Dr. Wilhelm Cohnen aus dem Dienst. Seinen Ruhestand verbringt er bei seiner Tochter in München. Zur Feierstunde in der Aula der Volksschule Zell war die Lehrerschaft und zahlreiche Ver(treter) von Behörden und Geistlichkeit erschienen. 14 Tage später wurde der neue Schulrat, Rektor Josef Graben in sein Amt eingeführt. Da dies in den Ferien stattfand wird die Einführung vor der Lehrerschaft nachgeholt.

Nach herzlichen Begrüßungsworten durch den Vertreter der Bezirksregierung wies dieser auf die Bedeutung einer derartigen Feierstunde hin und schilderte den Lebenslauf des 1905 in Nönningen geborenen neuen Schulrates. Im Anschluß an dessen Abitur im Jahre 1925 am humanistischen Gymnasium in Linz studierte er vier Semester an der Pädagogischen Akademie in Bonn, bestand 1928 die erste und 1930 die zweite Leh-

rerprüfung mit den Prädikaten „Gut“. Schulrat Graben war dann über 20 Jahre an ein- und zweiklassigen Volksschulen tätig und leitete seit 1949 bis zuletzt die Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer des Kreises Neuwied und war Mitglied der Zweiten Lehrer-Prüfungskommission. 1955 wurde er Hauptlehrer und 1957 zum Rektor der katholischen Volksschule in Irlich ernannt.

### Elternbeirat!

Nach den Osterferien wurde anlässlich einer Elternversammlung der Elternbeirat für 2 Jahre gewählt. Vorsitzender ist Hermann Simon, die Mitglieder sind Rössel Wilhelm und Eckert Richard. Bei der Versammlung wies ich auf die Notwendigkeit eines 2. Schulsaales hin, da die Kinderzahlen in absehbarer (Zeit) stark steigen.

### Schulbau! Oder Schulneubau! Mit Mittelstrimmig?

In einer Gemeinderatssitzung wurde dann dieser Plan aufgegriffen und ein Architekt (Jaske – Sohren) mit der Anfertigung einer Skizze für einen Anbau (Bausumme ca 30.000 DM) beauftragt. Bald nach dieser Sitzung tauchte der neue Amtsbürgermeister Niggemeier mit einem Plan auf, der allerdings schon 6 – 7 Jahre älter ist und damals von Mittelstrimmig abgelehnt wurde, nämlich der Plan eines Zusammenbaues zwischen Alt- und Mittelstrimmig. Er stieß hier jedoch auf wenig Gegenliebe; und man müsste es auch wahrlich für einen Schildbürgerstreich halten, wenn eine Gemeinde, die vor 5 Jahren für über 100.000 DM eine neue Schule baute, nunmehr wieder eine Schule baut. Die alte neue Schule soll nach dem Plan des jungen Amtsbürgermeisters umgebaut werden für Lehrerdienstwohnungen. Die Kosten des gesamten Projekts bezifferte man zuerst auf 350.000 DM, später auf rund 500.000 DM. Die Summe, die die Gemeinde Altstrimmig aufbringen muss, soll nach dem Plan des neuen Amtsbürgermeisters durch erhöhte Steuern, Einführung neuer Steuern usw gedeckt werden.

### Schulsausflug!

Dieses Jahr machten die Schulkinder wieder einen Ganztagsausflug mit dem Omnibus gemeinsam mit den Forster Kindern. Wir besuchten Maria Laach, Bonn, Kölner Dom und Zoo. Der Rückweg führte durch das Rhein- und Moseltal. Es nahmen teil die Kinder vom 3. Schuljahr an aufwärts.

### Sportfest!

Am Sportfest beteiligten sich die Schulkinder mit 18 Teilnehmern. Davon erhielten 9 Siegerurkunden (einer davon 1 Ehrenurkunde).

### Ernte!

Dieses Jahr gab es hier für die Bauern eine Rekordernte. Nur wussten die Leute kaum nicht, wie sie das Getreide in die Scheunen bringen sollten, denn es regnete fast jeden Tag. Auch ein Mähdrescher (Bongartz, Liesenich) war dieses Jahr erstmalig hier im Einsatz.

### Filmaufnahmen!

Die Sensation des Jahres gab es zwischen den Ferien im September. Die Real-Film Hamburg drehte im Flaumbachtal einige Szenen für den Farbfilm „Schinderhannes“. Die Weiß-Mühle erlebte einen Menschauflauf wie nie zuvor. Am Nepomuk war eine abgebrannte Schmiede erstellt worden, die ebenfalls zu Außenaufnahmen diente. Die bekanntesten deutschen Filmschauspieler wirkten mit: Maria Schell, Curd Jürgens; Regie: Helmut Käutner. Für die Schulkinder war das natürlich ein Erlebnis. Kein Wunder also, wenn wir jeden Tag dort waren.

### Verkehrsunfall!

Am 27.10.58 kam es wieder zu einem Verkehrsunfall mit Todesfolge. Die Bevölkerung des Strimmiger Berges war tief erschüttert. Nachdem vor Jahresfrist Theisen Josef tödlich verunglückte, traf es diesmal seinen Sohn und Nachfolger Theisen Alois. Der Unfall war eine einzige Verkettung unglücklicher Umstände. In der Nähe der Stuhlfabrik wurde ein Strohhaufen angezündet. Theisen Alois und Franz auf der Jagd „Auf dem Bild“ glaubten die Fabrik brenne. Sie fuhren in höchster Eile mit dem BMW Richtung Altstrimmig. Kurz hinter der „dicken Buche“ streiften sie ein unbeleuchtetes Pferdefuhrwerk aus Mittelstrimmig,

gerieten dadurch ins Schleudern und knallten gegen einen der starken Vogelbeerbäume an der „Preisbahn“. Der schwere BMW war förmlich um den Baum gewickelt und zusammengedrückt. Der Fahrer Theisen Alois war sofort tot. Theisen Franz flog weit in die Wiesen und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Die Wucht des Anpralls zeigte sich darin, dass die Jagdgewehre, die auf dem Rücksitz geschützt lagen, total verbogen waren und der schwere Wagen völlig zerstört war. Es war ein schwerer Schlag für die leidgeprüfte Familie. Die Fabrik wird nunmehr von Theisen Paul geleitet.

#### Schuletat!

Für die Schule wurde dieses Jahr eine Nähmaschine (Pfaff, 427 DM) und 2 Tische und 8 Stühle (von der Stuhlfabrik, 234 DM) angeschafft. Der Schuletat betrug 1958/59 für Lehr- und Lernmittel 400 DM, Anschaffung von bewegl. Inventar 600 DM, Lehrerdienstwohnung 500 DM, Sonstiges 50 DM, Bewirtschaftungskosten 2200 DM.

#### Dienstwohnung!

Im November wurde durch Anstreicher Buchholz das Treppenhaus der Dienstwohnung tapeziert für 120 DM. Geplat ist noch, die 2 kleinen Türen in der Dienstwohnung (zu den Abstellräumen) durch größere zu ersetzen.

#### Schulhof!

Kurz vor Weihnachten wurde das Hoftor, das über ein Jahr im Schulhof lag, von Schmied Hoffmann angebracht. Auch der Fahnenmast wurde jetzt endlich aufgestellt.

#### Krippenspiel!

An Weihnachten führten die Schulkinder vor der Elternschaft und dem Kindergarten ein Krippenspiel auf, das großen Beifall fand. Auf dem Harmonium begleitete Albert Kölzer.

#### Schulbau!

Zu erwähnen ist noch, dass Regierungsrat Weihe, Amtsbürgermeister Niggemeier, Schulrat Graben und die Ortsbürgermeister wegen der Planung eines Gesamtschulverbandes die Schulen Alt- u. Mittelstrimmig besuchten. Sie waren auch im Loch (am Rand der Kändelkaul), wo sie die Schule hinbauen wollen. Obwohl Amtsbürgermeister und Schulrat die Planung forcieren, verhält sich die Bevölkerung sehr passiv und zeigt wenig Interesse an einem gemeinsamen Bau. Nicht zuletzt auch, weil die Sache von dem neuen Amtsbürgermeister nicht besonders geschickt angefasst wurde.

1959

#### Schulausschuss!

Im Februar fand hier eine Schulausschusssitzung statt, in deren Verlauf die Etatmittel für die Schule festgesetzt wurden. Anwesend waren: Bürgermeister Friedrich H., Heib A., Simon H., Hirt A., Rössel W., Eckert R. und ich. Meinem Antrag, von den noch vorhandenen Mitteln die beiden kleinen Türen in der Dienstwohnung zu vergrößern, wurde zugestimmt. Die neuen Türen kosten ca 200 DM.

#### Entlassung! Aufnahme!

Ostern 1959 wurden 4 Jungen entlassen. Aufgenommen wurden 6 Knaben und 2 Mädchen. Schülerzahl: 44 (24 Knaben und 20 Mädchen).

### Landtagswahl!

Am 19. April fand die Wahl zum Landtag statt. Das Ergebnis war fast dasselbe wie vor 4 Jahren: CDU 207; SPD 13, FDP 2, BHE 1, DRP 5 Stimmen. Wahllokal war die Schule.

### Schuletat!

Die vom Schulausschuss festgesetzten Beträge wurden ohne Abstriche in den Haushaltsplan 59/60 eingesetzt und zwar: 450 DM Lehr- und Lernmittel, 600 DM Anschaff. von bewegl. Inventar, 1000 DM Instandsetzung des Schulgebäudes u. der Dienstwohnung (500 DM Anstreicherarbeiten, 250 DM Ofen f. Dienstwohn., 250 DM Fensterläden u. Dachabdichtung), 160 DM Geschäftsbedürfnisse und 1500 DM Bewirtschaftungskosten.

### Schulausflug!

Auf Wunsch aller Kinder fuhren wir gemeinsam mit der Schule Forst über Bingen zum Flughafen Rhein-Main und Frankfurter Zoo. 40 Kinder nahmen teil.

### Sportfest!

Beim Sportfest konnten diesmal nur 8 Kinder von 22 Teilnehmern Siegerurkunden erringen.

### Arbeiterdorf!

Altstrimmig war ursprünglich ein Bauerndorf, das wohl ungefähr um 1400 entstand (die Kapelle in Altstrimmig wurde am 20. Juli 1455 durch den Titularbischof von Azolensis und Weihbischof von Trier Hubertus Agrippina konsekriert). Noch vor dem Krieg 1939 – 1945 war die Arbeiterzahl sehr gering. Erst nach dem Aufschwung der Stuhlfabrik, besonders nach 1950, stieg die Zahl der Arbeiter zusehends. Nunmehr sind unter 46 Schulkindern lediglich noch 3 Bauernkinder. Als ich 1953 hier begann, war das Verhältnis noch fast 1 : 1.

### Flurbereinigung!

Nachdem die Vermessungsarbeiten im Rahmen der Flurbereinigung abgeschlossen waren, wurden den Sommer über in der Strimmiger Flur neue Grenzsteine gesetzt.

### Trockenheit!

Da dieses Jahr ein ungewöhnlich trockener und langer Sommer herrschte, entstand Wassermangel. Der öffentliche Badebetrieb wurde eingestellt. Das Wasser wurde zeitweise abgestellt.

### Ernte!

Infolge der großen Trockenheit war die Kartoffelernte gering und der Zentner kostete hier 10 Mark. In den Städten stieg der Preis bis auf 18 DM pro Zentner. In normalen Jahren liegt der Preis hier bei 5 DM. Der Rübenantrag ist ganz gering, sodass viele Leute gezwungen sind, über Winter einen Teil des Viehbestandes zu veräußern.

## Die Lehrer an der Volksschule Altstrimmig.

## I. Schulleiter

1. Jakob Pies	1838 – 1870
2. Johann Pies	1870 – 1872
3. August Ehrhard	1872 – 1900
4. J. Matty	1900 – 1903
5. F. Jung	1903 – 1904
6. Fritz Hilgert	1904 – 1908
7. J. Kölzer	1908 – 1909
8. H. Hillesheim	1909 – 1911
9. Joh. Castello	1911 – 1927
10. Alois Schmitt	1927 – 1934
11. Walter Baule	1934 – 1947
12. Rudolf Stein	1947 – 1950
13. Valentin Schönborn	1950 – 1953
14. Egon Bauer	1953 – (1965)

## II. Zweite Lehrer oder Hilfslehrer

1. Peter Hammes	1932 – 1936
2. Karl Müller	1937 – 1939
3. Gisela Schönborn	1962 – (1965)

### Wegekreuze!

Wegkreuze in der Altstrimmiger Gemarkung.

Hier sind noch 2 Wegkreuze, über die ich an das Kreisschulamt berichtete. Ein Lehrer aus Trier beabsichtigt alle Kreuze im Kreis zu erfassen. Geplant ist die Herausgabe eines Heimatbandes.

Das erste Kreuz befindet sich am Anfang des „Tälchens“ am Mühlenweg. Es ist von Wacholder umrahmt und rechts seitlich ist eine kleine Quelle, die bei Trockenheit gleich versiegt. Das Kreuz (ein Holzkreuz ohne Inschrift, 2,30 m Gesamthöhe) wurde vor ca. 100 Jahren vom Grundstücksbesitzer angebracht. Es wurde rot angestrichen und wird deshalb heute noch als „rotes Kreuz“ bezeichnet, obwohl es in der Zwischenzeit schon 2x erneuert wurde. Bei der 1. Erneuerung wurde das Kreuz grün gestrichen; jetzt trägt es rostbraune Farbe.

Das zweite Kreuz steht am sog. „Konnel“. Das ist ein alter Brunnen, der vom „Wäschbach“ (Thalbach) gespeist wird. Früher, als noch keine Wasserleitung lag, wurde aus diesem Loch Wasser für Menschen u. Vieh geschöpft. Heute ist dieses 1 x 3 m große Becken zugeschüttet und hat nur noch eine Wassertiefe von ca. 80 cm.

Rechts seitlich oben ist das Kreuz aus Eisen mit Sockel. Gesamthöhe 1,80 m. Die Inschrift ist heute nicht mehr zu entziffern. Sie lautete: Dem Andenken an die verstorbene Jungfrau Susanna Simon. Dieselbe fand hier beim Wasserschöpfen ihren frühen Tod. 1894. –

### St. Nikolaus!

Am 5. Dezember besuchten St. Nikolaus und Knecht Ruprecht, dargestellt von Karl Wellems und Günther Wendling, die Schulkinder. Es gab einiges Geschrei, da unter den kleinen Buben ein paar Angsthäsen waren. Sonst verlief aber alles nach Programm.

1960

### Schulbau!

Nachdem Mittelstrimmig kein Interesse an einem gemeinsamen Schulbau zeigte, ist das Projekt einer 4klassigen Schule zwischen Alt- und Mittelstrimmig wieder in unerreichbar weite Ferne gerückt. Nur noch wenige denken daran, dass die Volksschule Altstrimmig in wenigen Jahren zu klein ist, wenn die Schülerzahl ständig so weiter steigt:

1960 – 50 Kinder

1961 – 57 Kinder

1962 – 65 Kinder

1963 – 66 Kinder

1964 – 73 Kinder

1965 – 71 Kinder voraussichtlich.

Von einem Schulsaalbau spricht jetzt auch niemand mehr, obwohl der zweite Saal bereits im Jahre 1961 vorhanden sein müsste.

### Schuletat!

Nach vorausgegangener Schulausschusssitzung wurden vom Gemeinderat folgende Planansätze genehmigt: Lehr- und Lernmittel 400 DM; Anschaffung von beweglichem Inventar 650 DM, Geschäftsbedürfnisse 120 DM, Dienstwohnung 200 DM. Das Haushaltsjahr geht bis zum 31. 12.1960 und wird damit umgestellt auf das Kalenderjahr.

### Entlassung! Aufnahme!

An Ostern 1960 wurde 1 Junge entlassen. Aufgenommen wurden 2 Jungen und 4 Mädchen. Schülerzahl 50 (25: 25). Vorzeitige Aufnahmen wurden abgelehnt.

### Schule und Dienstwohnung!

Im Frühjahr wurden auch seit langem nötige Anstreicherarbeiten in der Volksschule ausgeführt. Der größte Teil der Türen und Fenster sollte neu gestrichen werden. Es wurde aber nur halbe Arbeit getan, denn so wurden z. B. die Fenster nur außen gestrichen und die Schulsaltüren nur auf einer Seite. Mit der Ausführung wurde ein Malermeister aus Moritzheim beauftragt, dessen Arbeit nicht allgemeine Zustimmung fand.

### Bundes-Jugendspiele!

Bei den Bundes-Jugendspielen 1960 waren die Altstrimmiger recht erfolgreich, waren doch unter 27 Teilnehmern 13 Sieger. Eine Ehrenurkunde errang Karl Simon.

In der Fußball-Runde wurden die Altstrimmiger Jungen letzter. Sie verloren gegen Mittelstrimmig 5: 1 und spielten gegen Liesenich 1: 1. Auch im Vorjahr mussten sie sich mit dem letzten Platz begnügen, während sie vorher immer an 1. Stelle lagen.

### Schuletat!

Von den eingesetzten Haushaltsmitteln wurde ein Leitz-Episkop für 722 DM abzüglich 15% Schulrabatt angeschafft. Es ist das neueste Gerät Vz2 mit verschiebbarem Oberteil.

### Gemeindewahl!

In einer Mehrheitswahl wurde am 23.10.1960 der neue Gemeinderat gewählt. Ihm gehören an Heib Alfons, Friedrich Heinrich (Bürgermeister von 1952 - 1960), Hoffmann Heinrich, Theisen Paul, Schmitz Willi, Hirt Albert und Gietzen Paul. Bürgermeister wurde Hirt Albert. Friedrich H. und Schmitz W. stellten ihr Amt zur Verfügung.

Stimmen 221 ungültig 16

1. Heib Alfons	83
2. Friedrich Heinrich	82
3. Theisen Paul	78
4. Hoffmann Heinrich	77
5. Schmitz Willi	67
6. Hirt Albert	62
7. Gietzen Paul	56
8. Wendling Hermann	53
9. Huschet Willi	51
10. Wolfs Werner	49
11. Währen Willi	47
12. Treins Johann	41
13. Kölzer Albert	36
14. Peifer Alfons	33
15. Rössel Willi II	32
16. Simon Hermann	29
17. Wolfs Toni	29
18. Weins Erich	26
19. Angsten Karl	24
20. Kneppel Willi	24
21. Theisen Franz	22
22. Eckert Richard	21
23. Hoffmann Anton	21
24. Seibel Ernst	20
25. Pies Heinrich	19
26. Wellems Theo	19



27. Angsten Albert	18
28. Angsten Willi	18
29. Wellems Karl	18
30. Peifer Josef	17
31. Jung Otto	16
32. Angsten Josef III	15
33. Meinerz Josef	15
34. Wellems Josef	13
35. Frank Jakob	12
36. Pies Konrad	12
37. Klein Willi	11
38. Angsten Peter III	10
39. Schultes Alfons	10
40. Wilhelms Edmund	10
41. Friedrich Alfons	9
42. Rössel Willi I	9
43. Münch Peter	9

1961

#### Schulbau!

Im Frühjahr wurde das Schulbau-Projekt Mittelstrimmig – Altstrimmig erneut behandelt. Nach der Gründung eines Schulverbandes wurde in der Versammlung am 14.4.61 beschlossen, eine gemeinsame Schul zu errichten. Die Fragen wie? und wo? wurden noch nicht eindeutig entschieden. An dieser Sitzung nahmen teil: als Vertreter der Bezirksregierung R.-Rat Adams, weitere Teilnehmer Kreisschulrat, Amtsbürgermeister, Pastor, Gemeinderäte der beiden Orte. Lehrer waren dazu nicht geladen.

#### Mittelstrimmiger Schulkinder in Altstrimmig März – Juni 1961

Als Lehrer Erben, Mittelstrimmig für 3 Monate eine Kur antrat, wurde die Vertretung wie folgt geregelt. Die Schüler der Oberstufe Mittelstrimmig werden zusammen mit dem 5. – 8. Schuljahr Altstrimmig hier unterrichtet von Lehrer Bauer.

Lehrerin Frl. R. Osburg, Mittelstrimmig unterrichtet die Mittel- u. Altstrimmiger Unterstufen. Für die Altstrimmiger Unterstufe (1. – 4. Schj.) wurde der Bürgersaal über der Wäscherei als Schulsaal verwendet. Fehlende Schulmöbel wurden von Mittelstrimmig beigelegt.

#### Entlassung. Aufnahme. Schülerzahl

So war unsere Schule lediglich für 4 Monate zweiklassig geworden. Der Schülerzahl nach müsste sie nämlich ab Ostern 1961 zweiklassig sein.

An Ostern wurden 2 Mädchen entlassen. Aufgenommen wurden 8 Mädchen und 2 Knaben. Schülerzahl stieg auf 58 (31 Mä + 27 Kn.).

#### Schuletat!

Die vom Schulausschuss vorgeschlagenen Ansätze im Schuletat wurden nicht berücksichtigt. So konnte die Hohner Organa zu ca. 700 DM (als Klavierersatz) nicht beschafft werden, da für Sonderausgaben überhaupt nichts eingesetzt wurde.

Für Lehr- und Lernmittel wurden nur 450 DM eingesetzt (wie 1959), obwohl die Schülerzahl um ein Drittel gestiegen ist.

### Schule und Dienstwohnung

Bauliche Instandsetzungen oder Fertigstellungen wurden – angesichts der zu erwartenden neuen Schule – an der „alten“ Schule nicht mehr durchgeführt. Lediglich die Küche der Dienstwohnung wurde durch den Anstreicher Heinzen Liesenich renoviert.

1962

### Schule geschlossen

Mitte Februar wurde die Schule für einige Tage durch den Kreisarzt geschlossen, nachdem von 58 Schulkindern zuletzt 31 fehlten. Die Ursache war eine Darmerkrankung, die epidemisch auftrat.

### Zweite Lehrkraft

Nachdem die Schule Altstrimmig bereits 1961 zweiklassig geworden war – allerdings ohne 2. Lehrkraft wegen Lehrermangel – wurde kurz vor Ostern 1962 durch die Bezirksregierung der apl. Lehrerin Frl. Gisela Schönborn aus Walhausen, Krs Zell, die 2. Stelle übertragen.

### Zweiter Schulsaal

Ein 2. Schulsaal ist allerdings noch nicht vorhanden. Als Notlösung wurde der Bürgersaal im Gemeindehaus vorgeschlagen. Er wurde mit Bänken aus der Schule ausgestattet. Eine Wandschiebetafel wurde beschafft, ebenfalls ein Lehrerpult. Die Toiletten in der Wäscherei wurden für Jungen und Mädchen notdürftig eingerichtet. Fehlende Schulbänke wurden durch Stühle und Tische aus dem Gemeindesaal ersetzt. So konnte ab Ostern 1962 der Schulunterricht zweiklassig aufgenommen werden, allerdings nicht in einem gemeinsamen Gebäude, sondern getrennt. Entfernung 250 m.

### Entlassung Aufnahme Schülerzahl

An Ostern 1962 wurden 2 Schulkinder entlassen und 10 Kinder aufgenommen. Die Schülerzahl beträgt nun 64. Davon sind 35 Kinder in der Unterstufe und 29 in der Oberstufe.

### Elternbeirat

Am 22.5.1962 wurde in der Schule wieder der Elternbeirat für 2 Jahre gewählt. Ihm gehören an: Simon Hermann als Vorstand und Richard Eckert u. Wilhelm Rössel II.

### Schulbau

Inzwischen waren die Bemühungen um den Bau einer Gemeinschaftsschule Mittelstrimmig / Altstrimmig soweit gediehen, dass damit gerechnet wurde im Spätjahr 1962 mit dem Bau zu beginnen. Als Bauplatz wurde ein Gelände innerhalb der Mittelstrimmiger Gemarkung festgelegt, ca. 100 m östlich des Mittelstrimmiger Pfarrgartens. In den Haushaltsplänen der Gemeinden wurden die Mittel für den Bau bereits eingesetzt.

### Etat

Im Schuletat für 1962 wurden 1150 DM für bes. Ausgaben und 500 DM für Lehr- und Lernmittel eingesetzt.

### Bundes-Jugendspiele

Die Bundesjugendspiele auf dem Sportplatz an der Buche fielen dieses Jahr ins Wasser, wenn es regnete den ganzen Morgen mit nur kurzen Unterbrechungen.

### Musikkapelle

So kam auch die Altstrimmiger Bläsergruppe nicht voll zur Geltung, die erstmalig zur Eröffnung den Turnermarsch u. einige Lieder spielten. Es handelt sich um Jungen der

Oberstufe, die gleichzeitig Mitglieder des neugegründeten Musikvereins Altstrimmig sind, dessen Dirigent und Vorstand Lehrer Bauer ist.

Bei den Kreisjugendspielen in Würrich errangen die 3 Altstrimmiger Teilnehmer den 5. Platz der Gesamtbewertung.

#### Ausflug

Auf unserem Schulausflug besuchten wir Bad Münster am Stein, Kreuznach, Bingen, Niederwalddenkmal, Burg Rheinstein und machten in Koblenz eine Hafensrundfahrt. Die Omnibuskosten (200 DM) zahlte die Gemeinde.

#### St. Nikolaus

Am 5. Dezember besuchte St. Nikolaus (Wolfs Werner) u. Ruprecht (Gietzen Werner) die Schulkinder in der Volksschule. Die Kinder der Unterstufe wurden beschert, sie dankten mit Gedichten u. Liedern.

Sichtvermerk Schulrat Graben ist 20. Mai 63

1963

#### Turngeräte

Infolge einer Zuschussaktion der Regierung wurden auch hier Turngeräte für ca. 2000 DM angeschafft. Ein Sport- oder Turnplatz, oder gar eine Turnhalle waren noch nie vorhanden. Aber die Lehrmittelschränke sind jetzt gefüllt mit Medizinbällen, Schleuderbällen usw, usw. Wenn auch die Grundvoraussetzungen für den Turnunterricht noch fehlen, so sind jetzt wenigstens die Geräte vorhanden. Es besteht aber mal wieder Hoffnung, dass der ewige Traum der Schulkinder und Lehrer von einem Sportplatz in Schulnähe (und nicht in ca. 5 km Entfernung) verwirklicht wird.

#### Schülerzahl

An Ostern 1963 wurden 8 Schulkinder entlassen, 11 Kinder wurden aufgenommen. Die Schülerzahl stieg auf 65 Kinder an. 36 Kinder sind in der Unterstufe und 29 in der Oberstufe.



### Schuletat

Erstmals wurden im Etat auf 200 DM für die Schülerbücherei eingesetzt. 600 DM für Lehr- und Lernmittel, Anschaffung von beweglichem Vermögen 1300 DM, Bewirtschaftungskosten 2400 DM, Geschäftsbedarf 220 DM, Unterhaltung des Schulgeländes 600 DM, Schülerversammlungen 250 DM.

### Vertretung

Von Mitte Mai bis zu den Sommerferien konnte nur an 3 Tagen unterrichtet werden, da die Schule Mittelstrimmig noch mitgeführt werden musste.

### Bundesjugendspiele

Bei den Bundesjugendspielen wurden erstmals Siegersträußchen mit Schleifen an die Wettkämpfer vergeben. Die Ergebnisse waren allerdings unbefriedigend. Das Fehlen einer Übungsstätte wird sich zu sehr aus.

### Ausflug

Der Schulausflug führte dieses Jahr nach Bexbach/Saar, wo eine Verkehrsschule besucht wurde. Alle waren begeistert als sie unter Leitung eines Verkehrspolizisten mit Autos, Fahrrädern u. Mopeds praktischen Verkehrsunterricht exerzierten. Ein Grubenmuseum mit Bergwerk, sowie der Zoo in Neunkirchen wurden noch besucht. Die Gemeinde finanzierte den Ausflug (Omnibus 250 DM).

### Verbandsschule

Gegen Jahresausgang wurde der Rohbau der Verbandsschule vollendet. Nachdem eine Großbaustelle mit Baukran, Zementsilo vor Mittelstrimmig entstanden war, wurde am 11. Dezember 1963 der Grundstein gelegt. Es fand eine kleine Feier statt, die von der Schülerkapelle mit einer Fanfare und dem Thema der 9. Sinfonie von Beethoven eröffnet wurde. Es wechselten Lieder u. Gedichtvorträge mit Ansprachen. Besonderes Interesse fand ein Gedicht der Volksschüler von Altstrimmig, in welchem der Wunsch zur Errichtung eines Lehrschwimmbekens in der neuen Schule vorgetragen wurde. Jedes Schulkind erhielt zur Feier des Tages eine Tafelschokolade zu 1,10 DM.

### Veranstaltungen

St. Nikolaus besuchte die Kleinen in der Volksschule, die vorher unter Leitung von Frl. Schönborn ein kleines Spiel aufführten. Da der nötige Raum für solche Veranstaltungen fehlt, konnten nur die Eltern eingeladen werden.

### Schülermusikkapelle

Im Laufe des Jahres wurden unter Leitung von Lehrer Bauer u. Millen Manfred eine eigene Schülerkapelle neben dem Musikverein aufgestellt. Es sind Jungen im Alter von 9 – 14 Jahren mit Klarinetten, Trompeten, Tenorhorn, Bass und Trommel.

Erstmalig am hl. Abend um 20 Uhr zogen diese Schüler durchs Dorf und bliesen trotz starker Kälte an 4 öffentlichen Plätzen eine Auswahl der schönsten Weihnachtslieder. Dieser schöner Brauch soll in Zukunft jedes Jahr durchgeführt werden, da alle Altstrimmiger großen Gefallen daran hatten. In der Hauptsache wird es für kranke, alte u. einsame Menschen veranstaltet um ihnen von der Jugend eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Nachzutragen ist noch, dass die Jugendmusikkapelle erstmals bei den Kreisjugendspielen in Traben-Trarbach auftrat und einen großen Erfolg verbuchte. Die Zeitung veröffentlichte ein Bild der Altstrimmiger Kapelle und Landrat Keller sprach ihr und ihrem Leiter seinen Dank aus.

1964

#### Neue Schule und Sportplatz

Im Rahmen des Schulneubaus in Mittelstrimmig wurde auch mit dem Bau eines Sportplatzes unmittelbar neben der Verbandsschule begonnen.

#### Schülerzahl

An Ostern 1964 wurden 9 Schulkinder entlassen und 15 aufgenommen. Die Schülerzahl stieg weiter an auf 71. Davon sind 35 (4. – 8. Schj) in der Oberstufe unter Lehrer Bauer und 36 in der Unterstufe unter Lehrerin Schönborn.

#### Elternbeirat

Die Versammlung zur Wahl des Elternbeirates wurde vom Schülerblasorchester musikalisch umrahmt. Der Elternbeirat der Vorjahre wurde erneut wiedergewählt.

#### Kreismusikfest

Herausragendes und einmaliges Ereignis war auch für die Schule das Kreismusikfest des Deutschen Volksmusikerverbundes mit Jugendmusizieren am 11. – 13. Juli 1964 in Altstrimmig. Der Festmontag wurde von der Schule gestaltet und brachte mit Volkstanz, Reigen, Schülerblasmusik, Melodica-Musizieren, Dirigieren, Sportveranstaltungen usw. eine Fülle von Darbietungen. Das große Festzelt am Ortseingang fasste ein dankbares Publikum, sodass der Auftritt der Schulkinder zu einem schönen Erfolg führte.

#### Tod eines Schulkindes

Leider wurde die Freude aller Kinder schmerzlich gedämpft, als bekannt wurde, dass zur gleichen Stunde im Zeller Krankenhaus ein Altstrimmiger Schulkinder Helga Weins an den Folgen einer Blinddarmoperation verstarb. Bei der Beerdigung legten Mädchen nach den Worten des Schulleiters einen Kranz nieder und sämtliche Schulkinder warfen Blumen in das offene Grab.

#### Schulsausflug

Der Schulausflug führte nach Maria Laach und Köln.

#### Wahl

In der Mehrheitswahl zum Gemeinderat wurde Hirt Albert als Bürgermeister wiedergewählt. Auch im Gemeinderat gab es nur geringfügige Veränderungen.

#### Jugendmusik

Die Jugendmusikgruppe des Musikvereins, die zum größten Teil aus Schuljungen besteht, nahm auch in diesem Jahr wieder an den Kreisjugendspielen in Trarbach teil. Ebenso am Landesjugendmusik-Treffen in Kinheim/Mosel.

#### Schulfußball

Bei den Schulfußball-Meisterschaften in Mastershausen gelang es einer Strimmiger Auswahl (4 Altstrimmiger u. 3 Mittelstrimmiger) den Titel des Kreismeisters zu erringen. Sie erhielt einen Wanderpokal sowie einen Wimpel.

Ende der Schule Altstrimmig

Die Einweihung der neuen Verbandsschule in Mittelstrimmig ist für 30.3.1965 festgelegt. Nachdem das Gebäude fertiggestellt wurde, fehlt nur noch die Einrichtung und der Bau der Zuwegungen. So für die Altstrimmiger der Ausbau eines Weges hinter dem „Heiligenhäuschen“ hoch. Die hiesige Schule wird dann zu einem Kindergarten. Und wenn ab dem neuen Schuljahr ab Ostern 1965 der Unterricht in der neuen Schule aufgenommen wird, verbleibt dem Chronisten lediglich noch hiermit diese Chronik abzuschließen und sich zu verabschieden mit Servus und Adieu!